General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. / Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. / Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768

1 2

Nr. 110 — 51. Jahrgang | **Mittwoch den 12. Mai 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Georg VI. in mittelalterlicher Pracht gekrönt

Der große Festtag in London - Krönungszug von Hunderttausenden begrüßt
Die feierliche Zeremonie in der Westminster-Abtei

Drahtbericht unseres Londoner Sonderberichterstatters

Mit Nebel fing es an . . .

× London, 12. Mai. (Eig. Drahtb.) Die lange Wartezeit ist vorüber und langsam hebt sich der Vorhang über dem Krönungsschauspiel. Die über den Krönungsweg verteilten Musikkapellen haben bereits eingesetzt und hinter den spalierbildenden Truppen vor dem Buckinghampalast ist die zusammengepreßte Menge erstarrt. **Der offizielle Krönungstag hat begonnen — der inoffizielle ist schon viele Stunden alt; denn seit Mitternacht ist London nicht mehr zur Ruhe gekommen.**

Allerdings setzte gegen 24 Uhr ein starker Nebel ein, der den Aufmarsch der Fußgänger und die Absperrmaßnahmen zum Teil sehr behinderte. In einigen Gegenden Londons betrug die Sicht auch im Schein heller Lampen vorübergehend nur wenige Meter. Bei dem starken Fußgängerverkehr auf den Straßen der Innenstadt machte der Nebel der Polizei viel zu schaffen. Auch die Anfahrt der Wagen aus der Umgebung Londons wurde sehr erschwert. Gegen Morgen lichtete sich der Nebel wieder etwas, lastete aber dennoch auf der Krönungszone und gab dem Aufmarsch der Massen ein gespenstisches Aussehen, das noch durch die Hunderttausende von hellen Regenmänteln unterstrichen wurde.

Um 3 Uhr begann schon der Aufmarsch der über die Krönungsroute verteilten 10 000 Sanitäter und der Aufbau der 100 Unfallstationen, in denen bald die ersten Ohnmächtigen behandelt wurden.

Als der Morgen dämmerte, verlöschten die Scheinwerfer im Hydepark und die letzten Schläfer erhoben sich von den Bänken.

Vorfreuden

Um 7 Uhr war der Aufmarsch der Zuschauer beendet und in den Nebenstraßen standen die 50 000 Autos derjenigen, die die Erlaubnis erhalten hatten, mit ihren Wagen in die Krönungszone vorzudringen. Die 75 000 Tribünenbesucher saßen auf ihren teilweise blau-weiß-rot gestrichenen harten Sitzen.

Sie hatten vorläufig wenig mehr zu tun, als sich die Dekorationen anzusehen und über die Insassen der in Richtung des Buckingham-Palastes vorbeirollenden Wagen Vermutungen auszutauschen. Hierzu gehören auch die 37 000 Schulkinder aus London und den Provinzen auf ihren Tribünen an der Themse, die für die meisten der Kinder auch die Zugangsstraße gewesen war, wie überhaupt die Themse heute als Verkehrsader dient. Nur die in Sichtweite der Westminsterabtei zusammengeballte Menge hatte mehr Abwechslung:

Die Anfahrt und den Abmarsch der 8000 Auserlesenen,

die zu der Krönung selbst geladen worden waren. Unter ihnen befand sich ein Trupp von Mitgliedern des Oberhauses in ihren hermelinbesetzten roten Plüschmänteln und Baretten, die mit einem Extrazug der Untergrundbahn zum Preise von 3 Pence bis an die der Westminsterabtei gegenüber gelegene Station befördert worden waren und etwas linkisch über den weiten Platz trippelten. Aber selbst die Herzöge und Lords mußten bis 7 Uhr ihre Plätze in der Abtei eingenommen haben und mit ihrem Verschwinden in den Nebengängen der Abtei beginnt wieder eine kleine Pause, die ausgefüllt wird durch den Aufmarsch der Ehrenwachen, die vor dem durch eine Ehrenwache erweiterten Hauptportal Aufstellung nehmen. Die Gardegrenadiere in ihren neuen roten Waffenröcken und hohen Bärenfellmützen stehen noch mit „Gewehr bei Fuß". Dann hallt ein Kommando über den Platz. Gleich danach kommen die ersten drei Wagen die Whitehall hinunter und

die Grenadiere präsentieren zum ersten Male

das Gewehr für den Oberbürgermeister von London in seiner altertümlichen Kutsche den Sprecher des Unterhauses in seiner noch altertümlicheren Kutsche und die entfernteren Mitglieder und Gäste des Königshauses, sowie die Vertreter der ausländischen Mächte, die um 8.40 Uhr den Buckinghampalast verlassen haben.

Die Vertreter der fremden Nationen

kamen in der Reihenfolge, in der die Botschafter dieser Länder in der englischen Hauptstadt beglaubigt sind. Den Beginn des Zuges macht der **Vertreter des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu** mit der Prinzessin, im nächsten Wagen folgt der Graf von Flandern, der Bruder des belgischen Königs, und dann kommen, mit besonderem Beifall bedacht, die Kronprinzessin Juliane von Holland mit dem Prinzen Bernhard. Die Kronprinzen und Kronprinzessinnen von Norwegen, Schweden und Dänemark, der Prinzregent und Prinzessin Paul von Jugoslawien, Prinz Kyrill von Bulgarien, der Kronprinz von Griechenland und Prinz Mohamed von Aegypten, sämtlich mit Herren und Damen ihrer Begleitung. Der Vertreter Brasiliens eröffnet die Reihe der übrigen Nationen. Man erkennt hier den Vertreter Italiens, Graf Grandi, den amerikanischen Abgesandten Gerard, den französischen Außenminister Delbos, den polnischen Außenminister Beck und die Delegierten Chinas. In einem der nächsten Wagen folgt der Vertreter des Führers und Reichskanzlers, Generalfeldmarschall von Blomberg, in großer Uniform mit dem Marschallstab in der Hand, begleitet von Admiral Schultze. In prächtiger Gewandung erscheint der Vertreter des Königs von Siam, dann der Schweizer Gesandte in London, Paravicini, der österreichische Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Schmidt, der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza, der finnische Außenminister Holsti, zumeist in schlichtem Schwarz oder im Diplomatenfrack, und nach zahlreichen exotischen Fürstlichkeiten auch Ungarns Außenminister von Kanya.

Die Uhr im Turm des Parlamentsgebäudes schlägt 9 Uhr. Der Vorhang ist aufgegangen! Um ½ nach 9 Uhr öffnen sich die riesigen Tore des Buckinghampalastes zum zweiten Male. Dieses Mal ist es die

Kutschenprozession der Ministerpräsidenten,

Vertreter Indiens und Burmas und der Kolonialherrscher, so heißt es in dem in einer Auflage von mehreren Millionen gedruckten Krönungsprogramm, das fast jeder in der Hand hält. Ohne dieses Krönungsprogramm wüßten die meisten überhaupt nicht, wer jetzt in den gläsernen Staatslandauern durch die Tore kommt und um das Victoriadenkmal herum in die Prachtstraße der Mall einbiegt.

Bekannt ist nur Ministerpräsident Baldwin, der, von einer Abteilung Londoner Polizisten eskortiert, die Spitze hält. Im Folgt der Ministerpräsident Kanadas, W. L. Mackenzie King, dessen Landauer von einer Abteilung berittener kanadischer Polizei begleitet wird. Im dritten Wagen sitzt Australiens Ministerpräsident J. A. Lyons, eskortiert von australischer Kavallerie, im vierten Neuseelands Ministerpräsident M. J. Savage, den neuseeländische Kavallerie begleitet, dann kommt der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, General Hertzog. Seinen Vierspänner begleiten afrikanische Kavalleristen, dann der indische Herrscher Muhammed Zafrullah Khan und der Ministerpräsident Burmas, Dr. Ba Maw, begleitet von indischer Kavallerie. In der 7. Kutsche kommt der Ministerpräsident von Südrhodesien, G. M. Huggins, der sich ebenfalls seine Eskorte mitgebracht hat, dann der Ministerpräsident Nordirlands, Lord Craigavon, umgeben von nordirischer berittener Polizei. Es folgen die Sultane der Malayenstaaten, Negrisembilan, Pahang und Trengganu, mit einer Ulaneneskorte, der Sultan von Johore, ebenfalls mit einer **Ulaneneskorte, und als letzter in der 11. Kutsche** der Sultan von Sansibar und der Emir Abdullah von Transjordanien, wieder begleitet von Ulanen.

Ministerpräsident Baldwin, dessen letzte große Amtshandlung die Beteiligung an der Krönung ist, wird mit lauten Zurufen begrüßt. Bei der Vorbeifahrt der folgenden Vierspänner sind die Hurrarufe jedoch recht dünn und werden immer dünner, weil die meisten der Zuschauer keinerlei Beziehungen zu den farbigen Herrschern haben, und sich auch kaum vorstellen können, aus welcher versteckten Ecke des großen Weltreichs diese Exoten mit diamantbesetzten Turbanen eigentlich kommen. Der Zug klappert die Mall hinunter, begleitet von den Klängen der Militärkapellen auf seinem Wege und verschwindet dann unter dem Turm der Admiralität. Die Filmoperateure können sich wieder eine Zigarette anstecken.

Die Staatskutsche mit der Thronfolgerin

Um 9.50 Uhr fangen die Operateure wieder an zu kurbeln, und die Pressephotographen richten ihre Objekte wieder auf die Gittertore, durch die die Staatskutsche mit den übrigen Mitgliedern der Königlichen Familie kommen, begleitet von Gardekavallerie im blitzenden Küraß und wehenden Helmbüschen. Die Thronfolgerin, Prinzessin Elisabeth, und ihre Schwester, Prinzessin Margret-Rose, erhalten eine große Ovation und danken nach allen Seiten, wobei die elfjährige Elisabeth schon ganz Wesen und Gebärden einer zukünftigen Herrscherin zeigt, während die kleinere Schwester noch sehr viel mehr Kindliches hat.

Der Zug der Königin-Witwe Mary

Aber einige hundert Meter weiter vor dem Sitz der Königinwitwe, Malborough House, formiert sich die Prozession der Königin Mary, bestehend aus einer Glaskutsche mit der Königinwitwe und ihrer Schwägerin, der Königin von Norwegen und einem Staatslandauer mit dem Gefolge der Königin, begleitet von zwei Abteilungen der Gardekavallerie, von denen die zweite die Flagge der Königin führt.

Es ist das erstemal in Englands Geschichte, daß eine Königinmutter an der Krönung ihres Sohnes teilnimmt. Daß die Königinwitwe darauf bestanden hat, die Tradition zu durchbrechen und an der Krönung selbst sowie an dem Krönungszug teilzunehmen, zeigt deutlich, welche große Rolle sie hinter den Kulissen spielt. Sie erhält ihre Huldigungen und nickt dankend mit dem Kopf, auf dessen weißem Haar der kostbarste Schmuck aus dem ganzen Krönungszug ruht — ein Diadem, dessen Wert auf mehrere Millionen RM. geschätzt wird. Ein Teil dieses Diadems ist die Krönungskrone, die sie selbst vor 27 Jahren trug. Die Krone des Königs ist immer die gleiche, aber die Krone der Königin ist nicht historisch bedingt und wird jedesmal neu angefertigt. Die Königin-Mutter trägt ein Kleid aus Goldstoff und darüber eine purpurne Krönungsrobe, deren fünf Meter lange Schleppe beim Betreten der Abtei von Pagen getragen wird. Der Zug klappert die Mall hinunter und verschwindet unter dem Torbogen der Admiralität.

Die goldene Kutsche mit dem Königspaar

Nun formiert sich auf dem Vorhof des Buckingham-Palastes selbst der Zug des Königspaares. Das Klappern der Pferdehufe wirkt wie Signal für den immer näher rückenden großen Augenblick. Zehn Minuten noch, fünf Minuten noch, und dann ist es 10.30 Uhr, und der die Spitze des Zuges führende Offizier setzt sich langsam in Bewegung. Im gleichen Augenblick erscheinen im Portal des Palastes die acht Apfelschimmel der goldenen Krönungskarosse, und ehe noch die Karosse selbst sichtbar wird, branden schon die Hurrarufe auf, und die Menge auf den Tribünen und dem Viktoria-Denkmal stimmt die Nationalhymne an. Als die goldene Karosse durch das Gittertor rollt, steigert sich die Begeisterung immer mehr. Der König und die Königin in ihren Krönungsroben — beide sehen etwas blaß aus — danken mit ergriffenem Gesicht für die Huldigungen, deren Stärke der Auffassung zuwiderspricht, daß das Königspaar nicht oder noch nicht volkstümlich sei.

Langsam zieht der Zug die Mall hinunter. Hinter dem Offizier und den vier Gardekürassieren marschiert die historische Leibwache in Uniformen, die noch aus dem 16. Jahrhundert stammen, mit blitzenden Hellebarden über der Schulter, dann eine Abteilung Kavallerie, eine Abteilung Artillerie mit ratternden Geschützen, dann eine Gruppe berittener indischer Offiziere, gefolgt von den Adjutanten des Königs, den Kommandanten verschiedener Waffengattungen, den Feldmarschällen, den Mitgliedern des Generalstabs, des Luftstabs und des Admiralstabs, die bei dieser Gelegenheit auch Pferde bestiegen haben. Dann folgen Offiziere aus den Kolonien, wieder indische Offiziere, Kapellen und noch einmal Kapellen, Gardekavallerie und indische Fürstlichkeiten, die als Adjutanten des Königs fungieren, dann die goldene Staatskutsche mit dem Königspaar, dem Vorreiter und der von der Garde gestellten Begleitmannschaft, hinter ihr der Herzog von Gloucester und der Herzog von Kent, dann wieder Offiziere und noch einmal Offiziere. Das Gefolge des Königs, Truppenabordnungen und als Schluß wieder eine Abteilung Gardekavallerie.

Es ist ein glänzender, ein prunkvoller und damit auch ein eindrucksvoller Zug, wie ihn England vielleicht noch nie gesehen hat. Alles blitzt, glänzt, scheint und schimmert — eine Demonstration von Macht, Pracht und (im Hinblick auf die vielen indischen Offiziere und die weißen Offiziere aus Uebersee) Einheit.

Georg VI. ist der erste, der nicht nur zum König von England und zum Kaiser von Indien gekrönt wird, sondern zum König von England und gleichzeitig zum König Kanadas, zum König Südafrikas, zum König Australiens, zum König Neuseelands, zum König des Irischen Freistaates und zum Kaiser Indiens.

Immer wieder branden die Hurrarufe auf, immer wieder mischen sich in die Klänge der

Kapellen die Klänge der Nationalhymne, die die Menge begeistert singt.

Hunderttausend Arme schwenken hunderttausend Fahnen,

und die Banner an den Flaggenmasten unter den goldenen Kronen und den silbernen Löwen Englands schlagen im Winde hin und her, als wollten sie zu der allgemeinen Erregung beitragen. Langsam kommt der Krönungszug vorwärts, verschwindet unter dem Torbogen der Admiralität mit seinen sechzehn weißen Kriegsflaggen Englands und biegt in die White-Hall ein. Jetzt gesellen sich zu den Jubelrufen der Menschen auf den Tribünen und auf den Straßen auch die Hurrarufe von den Dächern und aus den Fenstern. Zehn Minuten noch, und die Spitze der Prozession erreicht den

Eingang der Westminster-Abtei

und schwenkt ab.

Die Ehrenwache präsentiert das Gewehr und bleibt unbeweglich stehen, bis die goldene Kutsche unter dem roten Baldachin hält. Ein letztes Aufbrausen, und das Königspaar, umringt von Adjutanten und Hofdamen, verschwindet in der Abtei. Einen Augenblick lang dringt durch das offene Tor das Brausen der Orgel, und dann wird es still. Die Menge löst sich aus ihrer Erstarrung, denn für sie kommt jetzt die große Pause.

Einzug in die Westminster-Abtei

In ihrer jahrhundertelangen Geschichte haben die ehrwürdigen Wände der Westminster-Abtei noch nie solche glänzenden Szenen gesehen, wie die Salbung und Krönung Georgs VI. zum König von England und seiner überseeischen Besitzungen, zum König der fünf Gliedstaaten und zum Kaiser von Indien.

Aber wir mußten lange warten, bis es soweit war. Als wir kurz vor 6 Uhr morgens unsere Plätze hoch oben auf der Empore der Abtei einnahmen, war noch nicht mehr zu sehen, als eine Sinfonie in Blau und Gold: Goldblaue Brokatbehänge, goldblaue Seidenschleifen, blau bezogene Stühle, ein riesiger blauer Teppich, der den ganzen Steinboden der Abtei bedeckt und nur das Grab des unbekannten Soldaten freiläßt.

Langsam zerbrach die Stille, als die achttausend Auserlesenen, die der Krönung beiwohnen dürfen, langsam ihre Sitze einnahmen. Die Mitglieder des Oberhauses, die Herzöge, die Grafen und die Lords kamen in ihren hermelinbesetzten roten Staatsroben. Ihre Kronen, die je nach dem Rang verschiedene Zacken haben, trugen sie noch in der Hand. Nach altem Herkommen darf nur der König mit bedecktem Haupt die Abtei betreten. Barhäuptig kamen auch die Herzoginnen in ihren farbenfreudigen Krönungsgewändern, die Gräfinnen und die Ladies mit als Kissen getarnten Warmwasserflaschen und Schokolade, Butterbroten und anderen Erfrischungen in den am Arm hängenden Körbchen. Zu sehen war das von der Empore aus nicht, aber die Zeitungen hatten es schon vorher ausgeplaudert.

Als sie alle ihre Plätze eingenommen haben, ist die Abtei noch bunter geworden, noch glänzender, noch prunkvoller. Auf über fünf Millionen Pfd. Sterling haben Londoner Juweliere den Wert der hier zur Schau getragenen Juwelen geschätzt.

Draußen brandet gegen die grauen Außenmauern der Abtei eine Welle von Hurrarufen: Die Ministerpräsidenten und die Herrscher des Kolonialreiches, die Paladine und die Vasallen kommen. Im Kreuzfeuer von Tausenden von Augenpaaren wandern sie etwas linkisch über den blauen Teppich zu ihren Sitzen, alle barhäuptig mit Ausnahme der Mohammedaner, denen ihre Religion verbietet, den Turban abzunehmen. Sie verbietet ihnen jedoch nicht, an einem Gottesdienst der Ungläubigen teilzunehmen — im Gegensatz zu der Delegation des Heiligen Stuhls, die draußen geblieben ist, nicht draußen auf der Straße, sondern in dem auf ungeweihtem Grund errichteten Vorbau, dessen unschöne hölzerne Wände mit Gobelins verhängt sind.

Die Orgel setzt leise ein und wird übertönt von dem Chor, und während die Stimmen anschwellen und den ganzen weiten Raum füllen, legen Geistliche im Krönungsornat, umgeben von Chorknaben,

die königlichen Insignien auf den Hochaltar:

Krone und Szepter, den Reichsapfel, noch ein Szepter, fünf Schwerter und ganz zuletzt die goldene Karaffe mit dem Oel für die Salbung des Königs. Diese goldene Karaffe ist noch viel älter, als Szepter, Krone und die Schwerter und stammt angeblich aus dem biblischen Byzanz.

Wieder singt der Chor und die Geistlichkeit im Festornat unter Vorantritt des Erzbischofs von Canterbury geht langsam über den blauen Teppich hinweg zu dem Westeingang der Abtei, wo der königliche Zeremonienmeister in prunkvoller Scharlach- und Golduniform auf das Erscheinen des Königspaares wartet. Eine Pause — — Die Menge in der Abtei sitzt ganz still, aber die Menge draußen schreit Hurra!

Die feierliche Krönung

Der große Augenblick ist gekommen! **Der Chor setzt ein, und im Portal erscheint der König, umgeben von seinen Marschällen, seinen Herolden, seinen Wappenträgern. Hinter ihm die Königin, der auf einem goldenen Kissen ihre eigene Krone und ihr eigenes Szepter vorangetragen werden. Ihre Schleppe halten sechs Hofdamen. Alle sind barhäuptig, außer dem König, der ein Barett trägt.**

Inzwischen ist die Königin mit ihren Hofdamen an dem erhöhten Altarviereck angekommen und wartet dort auf den König, stehend, denn in dieser mittelalterlichen Zeremonie spielt die Frau nur eine untergeordnete Rolle. Nachdem auch der König herangekommen ist, knien sie nieder, während der Erzbischof von Canterbury vor dem Altar betet.

Beide setzen sich dann auf ihre Stühle, von denen der des Königs größer und eine Stufe höher steht als der der Königin. Hierauf fragt der Erzbischof nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen die Menge, ob sie diesen König als ihren rechtmäßigen Herrn anerkenne. (Menge sind die Mitglieder des Oberhauses, die Herzöge, die Grafen und die einfachen Lords, die jedesmal mit „Gott schütze den König" antworten.)

Der Erzbischof erbittet des Himmels Segen für den König, und dann schreiten der Erzbischof, die Bischöfe und die hohen Würdenträger, alle Ritter und Nobles zum Thron.

Der Erzbischof und die Bischöfe knien nieder, um dem König als erste zu huldigen. Für das königliche Haus huldigt der Herzog von Gloucester mit den Worten: „Ich werde Euer Lehnsmann mit Leib und Leben und mit irdischer Verehrung, Kraft und Wahrheit will ich Euch entgegenbringen auf Leben und Tod gegen jede Art von Menschen. Helfe mir Gott!

Die Prinzen königlichen Geblüts erheben sich einzeln, berühren die Krone auf dem Haupte und küssen seine linke Wange. Hierauf knien die Großen des Reiches nieder und erweisen ihre Huldigung, während der Chor eine festliche Hymne anstimmt. Die Herzöge, die Marquis, die Earls, die Viscounts, die Barone folgen. Und während ein Vertreter jeden Standes vor den König hintritt, knien die anderen an ihren Plätzen nieder, um Treue und Gefolgschaft zu geloben. Jetzt aber huldigt das Volk, das zum Zeugen des historischen Aktes wurde, seinem König, indem es erneut unter Trommelwirbel und Trommelschall in den Ruf ausbricht: „Lang lebe König Georg!"

Fanfarenstöße künden das Ende dieser Zeremonie an. Es folgt der Krönungseid. Zunächst geht der Erzbischof zum König und richtet an ihn in der altertümlichen Sprache die Frage: „Sir, ist Ew. Majestät willens, den Eid auf sich zu nehmen?" Weithin vernehmbar antwortet der König: „Ich will es." Und er verspricht feierlich, die Völker des britischen Reiches, seiner Besitzungen und des indischen Reiches nach ihren jeweiligen Gesetzen und Sitten zu regieren und nach seiner Macht dafür zu sorgen, daß in allen Urteilen Recht und Gerechtigkeit in Gnaden geübt werden. Er gelobt, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die Gesetze Gottes und die wahre Verkündung des Evangeliums, die reformierte protestantische Religion, den Gottesdienst der Kirche von England aufrecht zu erhalten und zu beschützen, ihr alle jene Vorrechte zu erhalten, die ihr zustehen.

Unter atemloser Stille tritt der König an den Altar, legt seine Hand auf das Evangelium und spricht:

„All das, was ich versprochen habe, werde ich tun und halten, so mir Gott helfe."

Dann ein kurzer Gottesdienst, ein Psalm, und der König wechselt

auf den historischen Krönungsstuhl.

In diesem Stuhl ist ein uralter Stein eingebaut, auf dem über tausend Jahre lang die Könige Schottlands während der Krönungszeremonie saßen, und der nach einer alten Legende aus Palästina stammen soll.

Auf diesem Stuhl erfolgt die Salbung, während der der König durch ein goldenes Tuch vor den profanen Blicken der Menge geschützt wird. Das Tuch halten vier Ritter des Hosenbandordens, des höchsten Ordens Englands. Nun werden dem König goldene Sporen angelegt, dann wird er mit seinem Schwert gegürtet. Dazu schlägt der Erzbischof über die purpurne Krönungsrobe ein goldenes Gewand und steckt dem König den Reichsring an den vierten Finger der rechten Hand.

Dann kommt die Krönung mit der St. Edwards-Krone. In diesem Augenblick setzen auch die Herzöge und Grafen ihre Kronen auf. Goldenes Licht überflutet die Szene. Von draußen kommen die Böllerschüsse und das dumpfe Rufen der Menge — Englands König ist gekrönt!

Verglichen mit dieser uralten, sorgfältig gegliederten und traditionsgebundenen Zeremonie wirkt

die Krönung der Königin

einfach. Sie braucht keinen Eid zu schwören und wird auch nicht ausdrücklich als rechtsmäßige Gebieterin anerkannt. Auch die Königin wird gesalbt und dabei durch ein von Mitgliedern des Hochadels gehaltenes goldenes Tuch vor den Blicken der Zuschauer geschützt. Auch ihr drückt der Erzbischof von Canterbury die Krone aufs Haupt. Aber es ist keine alte Krone, sondern eine von dem Hofjuwelier neu angefertigte. An ihrer Stirn sitzt der berühmteste Diamant der Welt, der „Kohinoor", der stets der Königin vorbehalten bleibt, weil nach einer alten Weissagung der König, der ihn trägt, Indien verlieren würde. In dem Augenblick, in dem die Königin gekrönt ist, setzen auch die Ladies, die Gräfinnen und die Herzoginnen ihre Kronen auf, und wieder wird die Szene durch ein warmes, goldenes, indirektes Licht überstrahlt.

Es folgt ein kurzer Gottesdienst. Dann nehmen der König und die Königin gemeinsam das Abendmahl. Während die Menge die Königshymne singt, gehen die Neugekrönten langsam zur Sakristei, wo sie sich eine halbe Stunde lang ausruhen können, ehe sie draußen die Huldigungen entgegennehmen.

Rückkehr in den Buckingham-Palast

Kurz nach 2 Uhr mittags beginnt der letzte Akt, endet für die auf den Straßen zusammengeballten Massen die große Pause, die nur unterbrochen wurde von einigen durch die unzähligen am Krönungswege aufgebauten Lautsprecher übertragenen Abschnitte aus der Krönungszeremonie, womit zum ersten Male in Englands Geschichte

Millionen Ohrenzeugen einer geschichtlichen Stunde

wurden. Trotzdem — die Rundfunkübertragung hat anscheinend die meisten unberührt gelassen —: erst als die Böllerschüsse aus dem St. James-Park die vollzogene Krönung verkünden, kommt wieder Bewegung in die Menge, und hier und da und dort klingt die Nationalhymne auf. Inzwischen hat sich vor der Abtei und den dahinterliegenden Straßen der Krönungszug gebildet — und als dann endlich das Königspaar mit seinem Gefolge über den blauen Teppich kommt, um die wartende goldene Staatskutsche zu besteigen, braust ein Huldigungssturm auf. Das Königspaar trägt jetzt seine Kronen, aber Georg VI. hat statt der schweren historischen Krone St. Eduards

eine leichtere, moderne Krone

aufgesetzt. König und Königin sehen noch blasser aus als auf der Herfahrt.

Kommandorufe, Jubelrufe — und der Zug setzt sich in Bewegung. Die Reihenfolge ist etwas anderes als auf der Fahrt in die Abtei. In der Kutschenprozession der Ministerpräsidenten fährt nun Ministerpräsident Baldwin als letzter direkt vor der Staatskutsche der Königin-Witwe, in der jetzt auch die Prinzessinnen sitzen.

Dann kommen wieder Gardetruppen, überseeische Truppen, farbige Truppen in buntem Wechsel, eine unendliche Mannigfaltigkeit von Uniformen und Abzeichen, Symbol der großen Verbrüderung des Weltreiches am Krönungstag.

Ganz zuletzt die Staatskutsche

mit mehreren Abteilungen Gardekavallerie als Abschluß. Unterwegs stoßen noch Fußtruppen zu der Prozession, die mehrere Kilometer lang ist und deren Vorbeimarsch 45 Minuten dauert.

Langsam, ganz langsam, wie eine ungeheure glitzernde Schlange schiebt sich der Zug durch die beflaggten Straßen zum Piccadilly-Circus, zum Oxford-Circus. Die Kapellen spielen ununterbrochen und ununterbrochen kommen die Huldigungsrufe. Wie von einem wilden Taumel sind die Menschen erfaßt. Immer wieder wird die Nationalhymne gesungen, immer wieder branden die Jubelrufe bis hoch hinauf auf die dichtbesetzten Dächer.

„Der König ist gekrönt! Gott segne den König!"

Das Königspaar in seiner Kutsche winkt, die Prinzessinnen winken, die Königin-Mutter winkt.

So windet sich der Zug durch eine Straße nach der anderen, acht, neun Kilometer lang und kehrt zurück zum Buckingham-Palast, wo die Menge geduldig ausharrt, um nun der königlichen Familie die letzten Huldigungen darzubringen.

Frühstück in der deutschen Botschaft

Hohe britische Militärführer zu Gast

London, 11. Mai. Zu Ehren des Reichskriegsministers Generalfeldmarschalls von Blomberg gaben Botschafter und Frau von Ribbentrop am Dienstag ein Frühstück, an dem führende Persönlichkeiten der britischen Wehrmacht teilnahmen. U. a. waren der Chef des britischen Reichsgeneralstabes Feldmarschall Sir Cyril Deverell, der Kommandierende Luftmarschall der britischen Luftstreitkräfte Sir Edward Leonard Ellington, der Zweite Seelord der Admiralität, Admiral Sir Martin E. Dunbar-Nasmith, der Generaladjutant der britischen Armee Sir Harr A. S. Knox, der Luftmarschall Tremenheere Dowdind und der Vizeadmiral Sir William James erschienen. Deutscherseits nahmen u. a. Reichsleiter Bouhler, Admiral Tulze, General Stumpff, der deutsche Militärattachs in London General Geyr von Schweppenburg, der deutsche Marineattachs Admiral Waßner, der deutsche Luftfahrtattachs General Wenninger sowie der Gesandte Woermann teil.

Anläßlich der Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Blomberg hatte Botschafter von Ribbentrop am Nachmittag die deutsche Kolonie in die Botschaft geladen, die zu diesem Empfang vollzählig erschienen war.

Protestkundgebung in Dublin

Elf Schwerverletzte

× **Dublin,** 12. Mai. (Eig. Drahtb.) Im Verlauf einer von der Polizei verbotenen Protestkundgebung gegen die Krönung des englischen Königs zum König von Irland kam es am Vorabend der Krönung zu blutigen Zusammenstößen zwischen einem starken Aufgebot der Zivilgarde und republikanischen Demonstranten. Die Unruhen dauerten bis nach Mitternacht. Als ein öffentlicher Aufmarsch durchgeführt werden sollte, griff die Garde ein. Sie wurde daraufhin beschossen und mußte auch ihrerseits von der Waffe Gebrauch machen. Elf Personen wurden schwer und zahlreiche leicht verletzt. Unter den ins Krankenhaus eingelieferten Schwerverletzten befand sich auch ein Polizist. Nach Auflösung der Kundgebung kam es in anderen Stadtteilen Dublins zu weiteren Demonstrationen, wobei die Zivilgarde verstärkt werden mußte. Um weitere Unruhen zu verhindern, wurden nach Mitternacht Panzerwagen herangezogen, die bis in die Morgenstunden in der Stadt patrouillierten.

Besprechungen Edens und Baldwins

London, 12. Mai. Außenminister Eden hat die Anwesenheit der zahlreichen ausländischen Staatsmänner benutzt, um mit mehreren Besprechungen zu führen. Wie die Blätter vermuten, wurden dabei internationale Tagesfragen behandelt. „Star" vermutet, das Problem der Sicherheit sei Hauptgegenstand gewesen.

Eden hatte am Dienstagnachmittag nacheinander Besprechungen mit Litwinow-Finkelstein, dem österreichischen Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Dr. Schmidt und mit dem litauischen Außenminister Lozoraitis. Anschließend folgte Eden einer Einladung zum Frühstück auf die polnische Botschaft, während er abends an einem Diner in der französischen Botschaft teilnahm.

Ministerpräsident Baldwin hat, nachdem das vorgesehene Gartenfest wegen des schlechten Wetters abgesagt werden mußte zahlreiche Führer ausländischer Abordnungen zur Krönungsfeier im Foreign Office begrüßt.

Wirtschaftlicher Aufschwung in Holland

Vortrag des holländischen Sozialministers in Berlin

Berlin, 12. Mai. Der zur Zeit in Berlin weilende holländische Sozialminister Slingenberg stattete am Dienstagabend der niederländischen Kolonie der Reichshauptstadt einen Besuch ab und hielt einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage Hollands. Er führte aus, daß die wirtschaftliche Lage Hollands in der jüngsten Zeit stark von Krisenerscheinungen beeinflußt gewesen sei. Er skizzierte die verschiedenen Maßnahmen, die von der Regierung ergriffen worden seien, um die Schwierigkeiten zu beheben. Man habe landwirtschaftliche Richtpreise festgesetzt, um der Not der Landwirtschaft zu steuern und 200 Millionen Gulden jährlich als staatliche Subventionen ausgeworfen. Auch die Industrie habe tatkräftige Unterstützung erfahren und sei zu neuem Schaffen angeregt worden. Umfangreiche Bauten von Kanälen und Brücken habe man in Angriff genommen, wobei der Minister besonders auf das großzügige Projekt der Trockenlegung der Zuidersee einging. Er verglich dieses Werk mit den Leistungen des deutschen Arbeitsdienstes, der ja auch in zäher Arbeit dem Meere fruchtbares Land entreiße. Er gab in diesem Zusammenhang seiner Bewunderung über die Leistungen des deutschen Arbeitsdienstes Ausdruck. Abschließend stellte der Minister fest, daß der Erfolg der holländischen Maßnahmen nicht ausgeblieben sei und einen wirtschaftlichen Aufschwung herbeigeführt habe.

Hauptmann Cortes spanischer Nationalheld

× **Paris,** 12. Mai. (Eig. Drahtber.) Aus Sevilla meldet die Radioagentur, daß dort am Dienstag eine große Feier zu Ehren des Hauptmanns Cortes abgehalten wurde. Hauptmann Cortes hatte lange Monate hindurch an der Spitze einer mutigen Schar die Verteidigung der berühmten Wallfahrtskirche Santa Maria de la Cabeza in der Nähe von Andujar geleitet. Bei der gestrigen Feier in Sevilla erklärte die nationalspanische Zivilgarde den Hauptmann, der nach der Einnahme der Kirche ein Opfer der bolschewistischen Horden wurde, zum Nationalhelden. Das Andenken des Toten wurde in Sevilla durch eine Minute des Schweigens geehrt.

Im Laufe der Feier wurde bekannt, daß Hauptmann Cortes, der bei den Kämpfen um die Wallfahrtskirche schwer verletzt worden war, nach der Einnahme der Kirche durch die Bolschewisten in ein Krankenhaus geschafft wurde. Von einem eilig einberufenen bolschewistischen „Kriegsgericht" wurde Hauptmann Cortes dann zum Tode verurteilt und später, obwohl er bereits im Sterben lag, im Hofe des Krankenhauses erschossen.

Streikhetzer bringen 5000 Mann um Lohn und Brot

New York, 12. Mai. In einem Betriebe der General Motors-Gesellschaft ist es wiederum infolge marxistischer Hetze zu einem Konflikt gekommen. In Saginaw im Staate Michigan trat ein Teil der Belegschaft der Gießerei, ohne an die wirtschaftlichen Folgen ihres unbesonnenen Handelns zu denken, in den Ausstand. Da hierdurch eine ordnungsmäßige Weiterführung des Betriebes unmöglich gemacht wurde, sah sich die General Motors-Gesellschaft genötigt, die Gießerei zu schließen. Insgesamt 5000 Mann sind nun ohne Lohn und Brot.

New York, 12. Mai. Der Abg. Mitchell, das einzige Negermitglied des amerikanischen Kongresses, hat am Dienstag gegen die Pullman-Gesellschaft eine Schadenersatzklage auf 50 000 Dollar eingereicht, weil ihn ein Zugschaffner kürzlich in eine niedrigere Wagenklasse verwies, bei der einige Abteile für Schwarze reserviert waren.

Ihr Geist wirkt weiter

Trauerfeier für die Opfer des „Hindenburg"-Unglücks in New York

New York, 12. Mai. Für sämtliche Opfer des Lakehurster Luftschiff-Unglücks fand am Dienstagabend auf dem mit Flaggen und Blumen geschmückten Pier 86 des Hapag-Lloyd eine ergreifende Trauerfeier statt. Angehörige des SA.-Marinesturms des Dampfers „Hamburg" hielten vor den 28 fahnentuchbedeckten Särgen mit den für Europa bestimmten Toten, vorwiegend Reichsdeutschen und einem Schweden, die Ehrenwache.

Als Vertreter des amerikanischen Bundesheeres waren für General Mc. Coy Oberst Baired, für die Marine Konteradmiral Laning, für die Luftwaffe Commander Rosendahl erschienen. Alle drei Waffengattungen hatten Ehrenwachen gestellt. Auch der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Schurmann, war gekommen; ferner waren anwesend der österreichische Generalkonsul Fischauer, der schwedische Generalkonsul Kastengren sowie der italienische Generalkonsul Vechiotti. Ferner war eine Abordnung des amerikanischen Frontkämpferverbandes „American Legion" anwesend, sowie Generalkonsul Borchers, der deutsche Militär- und Luftfahrtattaché Generalleutnant von Boetticher und Marineattaché Admiral Witthoft-Emden und zahlreiche deutsche und amerikanische Trauergäste.

Nachdem die Fahnenabordnungen der deutsch-amerikanischen Verbände an den Särgen vorbeidefiliert waren und ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher gesprochen hatten, hielt

Botschafter Luther

im Namen der deutschen Reichsregierung eine Ansprache. Er widmete allen Toten Worte des Abschieds und gedachte in tiefer Anteilnahme auch der Nichtdeutschen, die unter den Opfern seien, sowie der Tatsache, daß Amerika auch nicht von diesem Schicksalsschlag verschont geblieben sei. Er wisse, so sagte er, aus dem Geist der Ueberlebenden und der noch an das Krankenbett Gefesselten, daß der Geist der Toten voller Mut und Manneszucht gewesen sei. Nie werde man alle die Heldentaten erfahren können, die in dem kurzen Zeitraum nach dem Ausbruch des Feuers vollbracht wurden. Es seien Toten der größten Tapferkeit und der größten Liebe gewesen. Das schreckliche Unglück habe ungeheure Kräfte des Guten und Starken in den Menschen ausgelöst. Sein wärmster Dank gelte allen denen, die auf amerikanischem Boden in amtlicher oder privater Betätigung alles einsetzten und ihre Hilfsbereitschaft bewiesen. In tiefster Erschütterung nehme er von den Toten Abschied, die jetzt ihre letzte Reise in die Heimat antreten.

Botschafter Luther gedachte dann besonders der deutschen Besatzung, die in höchster vaterländischer Pflichterfüllung gestorben ist, und deren Besten einer Kapitän Lehmann war. In ihm sei ein Stück Geschichte der deutschen Luftfahrt dahingegangen, aber die Kraft, weiterhin Luftschiffe zu bauen weiter den Kampf mit den Elementen aufzunehmen, sei geblieben. Die deutschen Nationalhymnen, die nun gesungen würden, würden nicht nur die deutschen Toten ehren, sondern durch sie würde auch den Opfern der anderen Nationen, die in dem gemeinsamen Schicksal den Tod fanden, gehuldigt.

Dann gedachte

Commander Rosendahl

der deutschen Kameraden in herzlichen Worten. Aus der Asche des Luftschiffes „Hindenburg" würden, so sagte er, bessere und sicherere Luftschiffe erstehen.

Der schwedische Generalkonsul Kastengren drückte sein und seiner Landsleute Mitgefühl mit der Trauer der deutschen Nachbarn aus. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutsche Luftfahrt auf dem Gebiete des internationalen Verkehrs, auf dem LZ. „Hindenburg" die Bewunderung der Welt besaß, zu noch größeren Leistungen angespornt werde. — Für die gerettete Mannschaft richtete Kapitän Bauer Worte des Abschieds an seine toten Kameraden und an die Fluggäste. „Unsere Kameraden haben ihr Leben gelassen, aber ihr Geist gibt uns die Stärke, weiter zu wirken für Deutschlands Luftfahrt!"

Das Lied vom guten Kameraden geleitete die Toten zur letzten Heimfahrt, die die meisten noch heute an Bord des Dampfers „Hamburg" antreten. Die sterblichen Ueberreste des Kapitäns Lehmann werden noch bis zur Ankunft seiner Frau in New York bleiben.

Außenminister Hull hatte als seinen Vertreter den Chef des Protokolls zur Trauerfeier entsandt.

Durch Platzen eines Wasserbehälters gerettet

Bericht eines Kabinenjungen des „Hindenburg"

Lakehurst, 11. Mai. (Drahtb.) Unter vielen wunderbaren Rettungen beim Absturz des brennenden LZ „Hindenburg" verdient diejenige des zwölfjährigen Kabinenjungen Werner Franz besondere Erwähnung.

Als der Untersuchungsausschuß am Montag in Begleitung des deutschen Militärattachés General von Boettticher das Wrack besichtigte, wollte Werner Franz in den Trümmern nach einem ihm gehörenden silbernen Löffel suchen. Er wurde aber von einem Marinesoldaten angehalten, weil es verboten ist, irgend etwas von den Luftschiffüberresten zu berühren. Kommandant Rosendahl erlaubte aber dem Jungen, ein geschwärztes Duraluminiumstück als Andenken zu behalten.

Franz erzählt dann noch weiter: Er war aus dem brennenden Luftschiff gesprungen, als dieses auf dem Boden aufschlug. Vom Fall bewußtlos geworden und rings von Flammen umgeben, schien er verloren zu sein. Da platzte über ihm ein riesiger Wasserbehälter, und die Wassermassen überschütteten den Jungen. Dadurch wurde er sofort ins Bewußtsein zurückgebracht und vor dem sicheren Verbrennungstode bewahrt, zumal die Flammen in seiner unmittelbaren Umgebung vorübergehend gelöscht worden waren. Franz konnte das Wrack ohne jede Verletzung verlassen.

Die Kroatenverhaftungen in Frankreich

Planten die Ustaschi-Terroristen in Paris Attentate gegen Krönungsteilnehmer?
45 kg Bomben gefunden

× **Paris**, 12. Mai. (Eig. Drahtber.) Der „Matin" legt sich heute die Frage vor, ob Frankreich nicht um Haaresbreite schon am Vorabend der Weltausstellung erneut der Schauplatz politischer Attentate werden sollte. Die französische Kriminalpolizei verhaftete nämlich in den beiden letzten Tagen zwei Ustaschiterroristen, von denen einer (wie schon berichtet) namens Stephan Marusitsch ein enger Mitarbeiter des Anführers der Terroristenorganisation, Pawelitsch, sein soll, dessen Name im Zusammenhang mit der Ermordung des Königs von Jugoslawien und des französischen Außenministers Barthou im Oktober 1934 viel genannt wurde.

Die französische Polizei war auf Marusitsch, der mit einem gefälschten argentinischen Paß nach Frankreich gekommen war, im Rahmen der Sicherheitsmaßnahmen aufmerksam geworden, die sie wegen der Londoner Krönungsfeierlichkeiten ergriffen hat. In seinem Besitz fand man ein Notizbuch mit verschiedenen Adressen, durch das die Polizei auf die Spur eines zweiten Kroaten geführt wurde, der sich bei jugoslawischen Freunden in Paris verborgen hielt. Im Gepäck dieses zweiten Kroaten, dessen Name vorläufig von den Behörden noch geheimgehalten wird, fand die Polizei neun Bomben von je 5 Kilogramm Gewicht. Aus verschiedenen Umständen glaubt die Polizei den Schluß ziehen zu können, daß die verhafteten Ustaschi-Terroristen die Urheber der Bombenexplosion sind, die sich am 5. Mai im Schnellzug Bordeaux—Marseille ereignete, und daß die beschlagnahmten Bomben für ein Attentat gegen eine der nach London reisenden ausländischen Fürstlichkeiten — genannt wird in diesem Zusammenhang der Name des Prinzregenten Paul von Jugoslawien — bestimmt gewesen seien. Der Verdacht besteht, daß die beiden Verhafteten Mitglieder einer weitverzweigten Verschwörerorganisation sind.

Sabotage auf der Weltausstellung

Paris, 11. Mai. (Drahtb.) Die „Liberte" berichtet von einem Sabotageakt auf dem Pariser Weltausstellungsgelände. Eine Gesellschaft für elektrische Anlagen, die die Beleuchtung des französischen Weinpavillons durchzuführen hat, bemerkte am Dienstag, daß die gesamten unterirdischen Kabel in der vergangenen Nacht zerschnitten worden waren. Die ganze Anlage ist unbrauchbar gemacht worden und muß von neuem durchgeführt werden.

Roosevelts Mutter vertritt USA. auf der Weltausstellung

× **Paris**, 12. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Präsident der Vereinigten Staaten läßt sich bei der Eröffnung der Pariser Weltausstellung durch seine Mutter, Mrs. James Roosevelt, vertreten, die als Vertreterin Washingtons vom Staatspräsidenten Lebrun persönlich begrüßt werden wird.

Mrs. Roosevelt, der man ihre 83 Jahre nicht ansieht, stammt von einer alten französischen Familie, dem Grafengeschlecht Delanoy, ab; sie wurde auf der Weltausstellung von 1867 als junges Mädchen Napoleon III. vorgestellt.

25 Jahre König

Regierungsjubiläum Christians X. von Dänemark

Kopenhagen, 12. Mai. Am 14. Mai jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem König Christian X. die Regierung Dänemarks übernahm. Seit Wochen schon ist in der Hauptstadt wie auch in der Provinz alles mit Vorbereitungen für die feierliche Begehung dieses Tages beschäftigt, und besonders das lebensfrohe Kopenhagen bereitet sich auf eine Reihe von Festtagen vor, die sicherlich alles übertreffen wird, was die Stadt seit langem an großen Ereignissen erlebt hat. Die Fahnenfabriken sind überaus beschäftigt, ungezählte „Dänebrogs" herzustellen, die in ihrem hellleuchtenden Rot mit dem weißen Kreuz das Stadtbild beherrschen werden. Am Jubiläumsabend wird zudem die Bevölkerung die Häuserfassaden mit Wachslichtern festlich erleuchten und den Straßen ein Bild der Freude und Feierlichkeit geben.

Zahlreiche Abordnungen aus Stadt und Land erscheinen in der Hauptstadt und werden bereits vom 13. Mai ab von dem König und der Königin im Schloß Amalienborg empfangen, wo sie, ebenso wie die Diplomatie, ihre Glückwünsche darbringen werden.

Die Kopenhagener deutsche Kolonie, deren Geschichte bis in das 14. Jahrhundert zurückreicht, wird durch ihren Vorsitzenden, Rittmeister Schäfer, und ihren Schriftführer, Direktor Reimers, hierbei vertreten sein. Die deutsche Abordnung überreicht dem König eine künstlerisch ausgeführte Adresse.

An den großen Feierlichkeiten beteiligt sich auch der dänische Reichstag, der in Christiansborg im großen Saal des Folketing einen Festakt veranstaltet. Die Stadt Kopenhagen feiert den König im Rathaus. In der Königlichen Oper findet eine Festvorstellung statt. Fackelzüge und Vorbeimärsche werden die Feierlichkeiten umrahmen.

Anzeigen für die Pfingst-Ausgabe

welche am Samstag nachmittag erscheint, bitten wir

bis Freitag abend

aufgeben zu wollen, damit auf die Ausführung der Anzeigen größte Sorgfalt verwandt werden kann

Krankenhaus zwangsweise geschlossen

WB. **Duisburg**, 11. Mai. Der Duisburger Polizeipräsident teilt mit: „Infolge einer grundsätzlichen Stellungnahme der Leitung des hiesigen St.-Vinzenz-Krankenhauses, die eine sachgemäße, den medizinischen Notwendigkeiten entsprechende Behandlung aller Krankheitsfälle nicht gewährleistet und die in einem besonderen Falle nach ärztlichem Urteil mit einem hohen Maße von Wahrscheinlichkeit zur Hauptursache für den Tod einer Duisburger Volksgenossin geworden ist, habe ich mich veranlaßt gesehen, die sofortige Schließung anzuordnen. Im Interesse der Allgemeinheit kann eine weitere Behandlung von Kranken im St.-Vinzenz-Hospital nicht mehr zugelassen werden. Für die anderweitige krankenhausmäßige Betreuung der zur Zeit untergebrachten Kranken ist Sorge getragen. Die Umlegung erfolgt unter ärztlicher Aufsicht. Auf Schwerkranke und Transportunfähige wird jede Rücksicht genommen, indem sie an Ort und Stelle verbleiben.

Dienstbezeichnung „Betriebsobmann"

Berlin, 12. Mai. Nach einer Anordnung von Dr. Ley haben die Betriebswalter der Betriebe mit sofortiger Wirkung die Dienstbezeichnung „Betriebsobmann" zu führen. Ferner soll überall da, wo noch keine Personalunion zwischen dem Betriebsobmann, also dem bisherigen Betriebswalter, und dem Betriebszellenobmann der NSBO. besteht, diese sofort herbeigeführt werden.

Freude im Hause Frick

Berlin, 12. Mai. Frau Margarete Frick, die Gattin des Reichs- und Preußischen Ministers des Inneren Dr. Wilhelm Frick, wurde am Mittwoch von einem Sohn entbunden.

Die Mörder Ingrid Wiengreens hingerichtet

Wien, 11. Mai. Das Standgericht hat heute das Urteil gegen die drei Mörder der Tochter des paraguayanischen Gesandten in Wien gefällt. Der aus dem Heer ausgestoßene Soldat Schlögel sowie ein zweiter Mittäter namens Fleck wurden zum Tode durch den Strang, der dritte Täter, der das für das Todesurteil notwendige Alter von 20 Jahren nicht erreicht hat, zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die beiden Mörder Fritz Fleck und Herbert Schlögel wurden um 20,40 Uhr hingerichtet.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Fritz Goedecker.

Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Hindrichs; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid

Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42. Fernr. Jäger A 1 6291.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. IV. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.



W.-Elberfeld, Wall 34 W.-Barmen, Mittelstr. 19



Pfingsten natürlich knipsen!

Certo-Box 6×9, Doppel-Objektiv	6.90
Rollfilm-Spring-Kamera für 2 Formate, 4×6½ und 6×9, Opt. 6.3	18.75
Stativ Messing, 4teilig	3.75
Stativ 3teilig	2.95
Box-Tasche, Leder	1.95
Moment-Auslöser	2.25
Eisenberger Film „Oka" 6×9, 8 Aufnahmen	0.80

Fotoarbeiten, die bis 10 Uhr vormittags abgegeben werden, sind am gleichen Tage 18.30 Uhr fertig.

KAUFHOF
ELBERFELD

T 4

Zucker-krank?
Senken Sie den Zuckerspiegel durch
SER. 1001
Prospekt im
Reformhaus O. Debes, Elbf.
H.-Göring-str. 33 u. Königstraße 85
1615

KAUF und VERKAUF
vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem
GENERAL-ANZEIGER
der Stadt Wuppertal
der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.
Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 57768 für Barmen.



a60

DIE SCHÖNSTEN NEUHEITEN
in Damen- und Herrenwäsche, Unterzeugen und Strümpfen
Babyausstattung und **Kinder-Kleidung**
bringt in der bekannt **großen Auswahl**
Herm. Pathe Bazman
Das Haus der guten Qualität
161h

Für Pfingsten vor Pfingsten zu W+W!

Zum Pfingstspaziergang gehören auch die neuen
Strümpfe
– die Sie in den guten W. u. W.-Qualitäten, in modischen Farben und, wie immer, preiswert bei uns finden!

Netz-Knie-Strümpfe — moderne Muster und Farben Paar 1.25, 0.98,	0.78
Waschseide, künstlich, lang oder Knieform, in Modefarben Paar 1.45, 1.25,	0.98
Netzstrümpfe, moderne Muster und Farben Paar 1.95, 1.45,	1.25
Wasch-Kunstseide mit Waschkunsts. plattiert Paar 1.95,	1.65
Waschseide, künstlich, Marke „Elbeo" oder „Plombe" Paar	1.95



„Zahlungserleichterung durch Kundenkredit"

Pfingstsamstag durchgehend geöffnet

Städtische Bühnen

Mittwoch, 12. Mai 1937:
Barmen. Keine Vorstellung.
Elberfeld, 20—22.30, außer Miete, zu kleinen Preisen Mk. 0.50—2.50: **Was ihr wollt,** Lustspiel.

Donnerstag, 13. Mai 1937:
Barmen, Keine Vorstellung.
Elberfeld. 20—22.45, Miete C 16 (graue Karte) u. freier Verkauf Mk. 1—4.50: **Rigoletto,** Oper. 2365

Ein schöner und billiger
Pfingst-Ausflug
ist die **Rhein-Fahrt** mit dem



An den beiden Pfingsttagen: 7 Uhr Sonderschiff nach Koblenz und Ehrenbreitstein (Rückfahrscheine des 1. Tages auch am 2. Tage gültig).

8.05 Uhr nach Königswinter,
9.05 Uhr bis Andernach,
14.00 Uhr nach Königswinter

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt ab Köln nach **Königswinter RM. 1.60, Honnef RM. 1.70, Remagen RM. 1.90, Linz RM. 2.—, Hönningen und Niederbreisig RM. 2.40, Andernach RM. 2.80, Koblenz und Ehrenbreitstein RM. 3.50.**

Kinder unter 14 Jahren halbe Fahrpreise. Rückfahrscheine 2 Monate gültig (außer Andernach und Koblenz). Auf allen Schiffen Musik und preiswerte Verpflegung. Mittagessen RM. 1.—. —

Auskunft und Fahrpläne kostenlos in
W.-Barmen: A. Baumgarten, Langemarckstr. 8; Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl, Alter Markt 12; W. Kronenberg, A.-Hitlerstr. 612.
W.-Elberfeld: Reisebüro Rudolf Dahl, Neue Fahrstraße, Ecke Döppersberg, Verkehrsverein, Schwebebahnhofpassage; Konrad Viehmann jun., Reisemittler, Schwanenstr. 9.
oder fordern Sie kostenlose Uebersendung des ausführlichen Fahrplans vom
Weber-Schiff. Köln. a390

Ein kleiner Auszug aus der neuen Weinliste

Wein in 1-Liter-Flaschen

Rheinpfalz	Liter	65 ₰
Deutscher Rotwein	natur Liter	75 ₰
Moselwein	Liter	85 ₰
Tarragona	rot Superior Liter	1.10
Malaga	Liter	1.25, 1.10
Deutscher Wermut	Liter	75 ₰
Montana Rot	Liter	95 ₰
Griechisch. Muskat	golden Liter	1.20
Ungaria Rotsüß	Liter	1.25
Insel Samos	Liter	1.10
Apfelwein	Liter	36 ₰
Fruchtdoctor	Liter	90 ₰

St. Martiner	1/1 Fl.	55 ₰
Ebenburger Schloßberg	1/1 Fl.	65 ₰
Liebfraumilch	1/1 Fl.	90 ₰
Niersteiner Domtal	natur 1/1 Fl.	85 ₰
Rüdesheimer Riesling	natur 1/1 Fl.	85 ₰
Edigerer Riesling	1/1 Fl.	70 ₰
Lieserer Schloßberg	1/1 Fl.	90 ₰
Wiltinger Rosenberg	natur 1/1 Fl.	95 ₰

Naturreine alkoholfreie Fruchtweine

Apfelsaft	„Rackles Goldquell" 1/1 Fl.	72 ₰
Apfelsaft	natur 1/1 Fl.	85 ₰
Weißer Traubensaft	1/1 Fl.	1.10
Roter Ingelheimer	1/1 Fl.	95 ₰

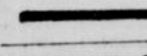
Obstschaumwein Luginsland 1/1 Fl. mit Glas	Mk. 1.30
Deutsch. Schaumwein nur Flaschengärung 1/1 Fl. mit Glas v. Mk.	2.25 an

Alle Preise verstehen sich ohne Glas, nur Schaumweinpreise sind mit Glas.

Die neue Wein-Liste, welche Ihnen Aufschluß über die große Auswahl meiner Weine aus eigener Kellerei gibt, **liegt für Sie bereit.**

3% Rabatt — **Adolph Schürmann** — 3% Rabatt

f308



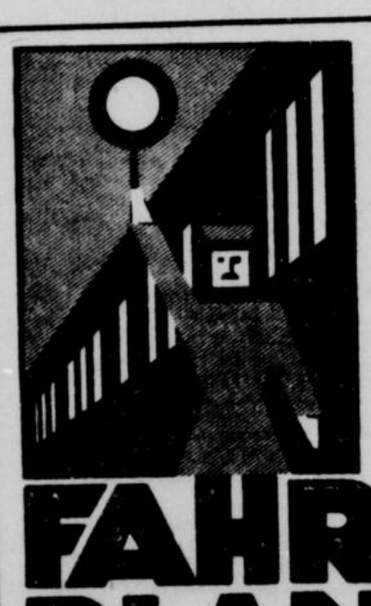
Schwerhörige
benutzen den Hörapparat „Overhage"
Er ist **unauffällig** zu tragen, **lautstark,** klangrein und nicht teuer. Preis von RM. 27.— an.
Unverbindliche Vorführung. Prospekt 1 kostenlos.
Overhage nur Elberfeld, Göringstraße 4
Wieder gut hören!

12 3

Haus Zimmermann
Der Treffpunkt in Wuppertal
Die beliebte Tanzbar „Libelle"
Das gemütliche Abendlokal: „Altdeutsches Weinhaus" Musik, Stimmung, Freude
W.-Elberfeld Schloßbleiche

„Freie Rede"
ist erlernbar! Praktische und erfolgsichere Uebungen in kleinen Arbeitsgruppen. Neuer Kursus beginnt: Donnerstag, 13. Mai, abds. 8 Uhr, im Hotel zur Post (Clubzimmer, 1. Stock), Elberfeld, Poststraße. Interessenten ladet ein: a287
B. Büntig, Charakterologe.

Soeben erschienen:



Sommer 1937
Gültig ab 22. Mai 1937 bis 2. Oktober 1937

FAHRPLAN DES GENERAL-ANZEIGERS DER STADT WUPPERTAL
PREIS 50 PFG.

Die Pläne der Schwebebahn der Stadt Wuppertal sowie der Straßenbahnen und Autobuslinien der Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid und deren nähere Umgebung sind dem Taschenfahrplan als besondere Beilage beigegeben. Der Verkaufspreis unseres allseitig beliebten, handlichen und altbewährten Taschenfahrplans beträgt **einschließlich Beilage nur 50 Pfg.**

Seit fast 50 Jahren ist der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal die Familien-Zeitung des Bergischen Landes

---



RADIO
jetzt **15% billiger**
wenn Sie einen alten Apparat an uns abliefern
r2896
Specht E., Schwanenstraße 33 Ba., Gemarker Ufer 15

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich
wie die Rettungsanzeige

Tapeten-Graff
Das große Fachgeschäft für Tapeten und Farben. Wer bei mir kauft, spart Geld.
W.-Barmen, Berliner Str. 110 a. Werlestr. 31
45-44

Berg. Klatschkäse 500 gr 30 ₰
Ia Buttermilch Ltr 14 ₰
erhalten Sie immer frisch bei
Vogel im Mirker Bahnhof
1611



Ihre graue Haare
Jugendliche Haarfarbe durch meinen bewährten Haarfarbe-Wiederhersteller unschädlich! Sicherer Erfolg! Fl. RM. 3.— extra stark RM. 3.—, große Fl. RM 4.— und RM 5.—
Parf. R. Wolff, Elb., Calvinstr. 6 (Mühlenstraße.)



Jetzt besonders wohlschmeckend!
Verlangen Sie bitte unsere neuen **Frühlingsrezepte.**

Frisch wie aus dem Netz:	500 g
Schellfisch ohne Kopf	0.30
Fischfilet bratfertig ..... von	0.36 an
Bratschollen	0.36
Limandes-Rotzungen	0.38
Maifische	0.32
Seelachs ohne Kopf	0.22

Verkaufsstellen:
Am Neumarkt 28, Wall 8, Kipdorf 5, Altermarkt 38, Berlinerstraße 60.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 110 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 12. Mai

Bäume an den Straßen

Wuppertal zählt rund 20 000 Straßen- und Alleebäume

Das muß schon unserer Vaterstadt der Neid lassen: An Waldungen und Erholungsanlagen ist sie überaus reich, und es gibt weitum in deutschen Landen kaum eine Stadt, die sich in dieser Beziehung mit ihr messen könnte. Uebrigens gilt dies auch in bezug auf den Baumreichtum im Stadtkern, will sagen: innerhalb der bebauten Zone, obwohl die engen Talverhältnisse da mancherlei Hemmungen auferlegen. In Wuppertal gibt es

rund 20 000 Straßen- und Alleebäume,

die Bäume auf den Platzanlagen und Schulhöfen mitgerechnet.

*

Oft wird der Wunsch an die Straßenverwaltung herangetragen, man möchte doch die oder die Straße mit Bäumen bepflanzen. Manchmal geht es dabei nicht etwa um Schönheitsrücksichten, sondern nüchterne Sachgründe spielen die Hauptrolle. Da ist z. B. in Rittershausen die Olgastraße, die eine Straßenseite ist bebaut, an der anderen Seite liegt die Reichsbahn. Schon vor 30 Jahren haben Anwohner den Wunsch ausgedrückt, man möchte die Bahnseite der Straße mit Bäumen bepflanzen. Der Qualm der Lokomotiven würde dann aufgefangen und die Hausfrauen brauchten nicht mehr über Rauchbelästigung zu klagen. Der Antrag wurde damals nicht direkt abgelehnt. Die Stadt machte indessen einen Vorschlag, der einer Ablehnung gleichkam. Jeder Anwohner sollte nämlich 60 Mark zu den Kosten beisteuern. Neuerdings ist nun ein neuer Vorstoß erfolgt. Die Rauchbelästigung hat sich verschlimmert. Ob die Olgastraßler diesmal mehr Erfolg haben werden?

*

Die intensive Bodenbewirtschaftung in Land- und Forstwirtschaft, die eine gebieterische Folgerung der Ernährungssicherung aus eigener Scholle ist, hat manches zerstört, was an sich gern erhalten worden wäre. Der Vogelwelt, unseren immer fleißigen Helfern bei der Vernichtung von Schädlingen aller Art, sind um beträchtliche Teile ihrer Nahrungsquellen gekommen. Hier kann aber geholfen werden. Ohne viel Umstände. Auch ohne daß es viel kostet. Bei der Bepflanzung von Straßen, von Dämmen, in öffentlichen Anlagen usw. ist es möglich, durch die Wahl geeigneter Pflanzen den Bienen eine bessere Weide, den Vögeln natürliche Nistgelegenheit zu verschaffen. Eine reichhaltige Pflanzenauswahl steht zur Verfügung.

Interessant ist folgende Tatsache: Die Parkverwaltung Wuppertal hat im vergangenen Jahr rund 18 000 Blüten- und Ziersträucher gepflanzt. In erster Linie Akazien, Erlen, dann ferner Wildrosen, Hollunder, Schneebeeren, die besonders dankbar sind, viele Spierstauden, Rheinweiden, Hekkenkirschen, verschiedene Ribesarten. Und was 1936-37 geschah, soll im neuen Jahr weitergeführt werden.

*

Manchmal laufen Beschwerden ein, deren Stichhaltigkeit leicht nachzuweisen ist. So hieß es aus der Ravensbergerstraße, man habe durch radikalen Beschnitt von Sträuchern den Bienen wertvolle Nahrungsquellen verstopft. Dabei hatte der Schneebruch vom 17./18. 4. vorigen Jahres das Strauchwerk fast vernichtet und eine Radikalkur bedingt. Aehnliche Klage kam über zu scharfes Beschneiden der Linden an einigen Unterbarmer Straßen. Eine Linde, in diesem Jahre beschnitten, ist im nächsten Juni/Juli umso blütenvoller. Die Gartenarchitekten und Gärtner sind im allgemeinen der Auffassung: Einem Baum einen Ast absägen, ist dasselbe wie die Amputation eines Beines oder Armes beim Menschen, und Baum-„amputationen" werden deshalb nur bei Dringlichkeit vorgenommen. Jed' Ding hat eben seine zwei Seiten. Daran wird bei mancher Beschwerde nicht gedacht. — Die Parkverwaltung Wuppertal handelt einer Anordnung des Oberpräsidenten gemäß, wenn sie für ausgedehnte Pflanzung honigspendender Bäume und Sträucher sorgt. Diese Richtschnur ist beispielsweise erfüllt worden in der Augustastraße in Barmen. Die kranken Ulmen mußten umgelegt werden. Die Straße ist statt dessen mit Linden besetzt worden. Aehnlich wurde an verschiedenen anderen Stellen verfahren.

Erfolge im Tanzturnier

Nachdem im vorigen Jahre das erste Berufstanzturnier Deutschland—Dänemark in Kopenhagen stattgefunden und mit einem Sieg der deutschen Paare mit zwölf Punkten geendet hatte, fand am 8. Mai im Kurhaus in Baden-Baden der Rückwettkampf statt. Zu diesem Kampf hatte jedes Land sieben Paare aufgestellt, von denen die deutschen Paare durch die Reichskulturkammer ausgewählt waren. Darunter befand sich zum zweiten Male das Wuppertaler Tanzpaar D. B. Koch und Partnerin, das sich gegenüber einem der dänischen Spitzenpaare behaupten konnte und dadurch mit zum deutschen Erfolg beitrug. Von den vier geforderten Turniertänzen gewannen die deutschen Paare drei, nämlich Fortrott, Tango und Langsamen Walzer, während die Dänen im Langsamen Fortrott überlegen waren. Im Gesamtergebnis siegten die Deutschen mit 156 zu 164 Punkten.

Alles für Sport u. Wochenende
für Sie: Die sportliche Bluse, das fesche Kostüm —
für Ihn: Der modische Janker, das zünftige Sporthemd
Große Auswahl in allen Preislagen
Größte Was ersport-Spezial-Abteilung
Zwanglose Besichtigung für jedermann
JUNGBRUNNEN W.-E.-berfeld Poststraße 5
Alleinvertretung der Klepper-Werke.

Unser Leben: Arbeit für Deutschland!

Kreisleiter Feick vor der Ortsgruppe Distelbeck

Im Rahmen einer Großkundgebung der Ortsgruppe W.-Distelbeck der NSDAP., die gestern abend im großen Saal der Elberfelder Stadthalle stattfand, sprach Kreisleiter Feick.

Er ging aus von den Tagen der Begeisterung im Jahre 1914, als die Mobilmachung und dann die Kriegserklärungen kamen und erinnerte daran, daß sich Deutschland damals, trotz 150 Jahre langer politischer Zersetzung wie ein Mann zusammenfand. Es war so, als ob sich die blutsmäßige Bindung des deutschen Menschen wieder durchsetzen wollte, aber schon nach wenigen Tagen begann die Spaltung und Zersetzung, die Führung besaß nicht die Kraft, die notwendig gewesen wäre, um dieses gewaltige Geschehen aller Zeiten lebendig zu erhalten. Den Krieg, so sagte der Kreisleiter, haben wir einzig und allein deshalb verloren, weil man es verstanden hatte, das deutsche Volk 150 Jahre lang systematisch zu zersetzen, es seinen blutsmäßigen Aufgaben zu entfremden.

Vielleicht wird der eine oder andere heute fragen, warum in Deutschland immer noch über den Marxismus gesprochen werde, da er doch praktisch aus Deutschland verschwunden sei. Es ist aber sehr notwendig immer wieder auf ihn hinzuweisen, weil wir Deutschen so schnell vergessen. Sicher ist in Frankreich und in der Tschechoslowakei der Marxismus vorerst noch ziemlich zahm, aber wenn man einmal nach Spanien und Rußland blickt, dann weiß man, wie er sich auswirkt, wenn er einmal ganz die Macht an sich reißt.

Der Kreisleiter beschäftigte sich dann mit den politischen Fragen der Gegenwart und umriß in großen Linien Wege und Ziele des Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus will in Deutschland einzig und allein das Lebensrecht des deutschen Volkes nach Möglichkeit sichern, er will die deutsche Lebensform so gestalten, wie es unsere blutsmäßigen Werte vorschreiben. Der deutsche Mensch hat das Recht, auf alle Güter des Lebens Anspruch zu erheben, und dieses Leben des deutschen Menschen für die Ewigkeit zu garantieren, soweit wir Menschen von Ewigkeit sprechen können, ist einziges und alles umfassendes Ziel des Nationalsozialismus. Mit keinem anderen Land der Welt kann Deutschland wegen dieser Auffassung in Differenzen kommen, denn es will ja gar keine Vormachtstellung gegenüber anderen Völkern, es muß es sich aber auch verbitten, wenn ihm andere Staaten etwa da hineinreden wollen. Das deutsche Volk zimmert sich sein Haus so, wie es das für richtig hält, aber wenn dieses Haus einmal fix und fertig dasteht, wenn sich das deutsche Volk in ihm wohlfühlt, dann ist es sehr leicht möglich, daß fremde Nachbarn bedrohliche Blicke auf dieses Haus werfen, und das ist der alleinige Grund, weshalb der Führer die neue Wehrmacht geschaffen hat, sie soll das deutsche Haus schützen und ihm Sicherheit geben.

Am Schluß seiner Ausführungen wies der Kreisleiter darauf hin, daß es vollkommen gleichgültig sei, welcher Religionsgemeinschaft der deutsche Mensch angehöre. Er habe aber die Pflicht, sein Leben so zu gestalten, daß er am Ende seiner Tage auf ein Leben treuester Pflichterfüllung beruhigt zurückblicken könne. Wenn unser Herrgott Deutschland hätte untergehen lassen wollen, dann hätte er uns nicht in letzter Stunde unseren Führer Adolf Hitler geschenkt, dann hätte er ihn nicht in seiner ganzen Arbeit sichtbar gesegnet bis zum heutigen Tage. Wir glauben, so schloß der Kreisleiter, daß er ihn weiter segnen wird bis zur Vollendung seines Werkes. Wir glauben an den Herrgott, wir glauben an den Führer, den er uns gegeben hat, und wir glauben an Deutschland und das ewige Leben des deutschen Volkes.

Geschäftssitenographen wurden geprüft

Zahlreiche Prüflinge bestanden

Am 8. Mai 1937 fand vor dem Prüfungsamt für Geschäftssitenographen und Maschinenschreiber bei der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid in Wuppertal-Elberfeld eine Kurzschrift-Prüfung statt. Die Geschäftssitenographen-Prüfung bestanden in einer Geschwindigkeit von 240 Silben in der Minute: 3 Prüflinge, 200 Silben in der Minute: 3 Prüflinge, 180 Silben in der Minute: 7 Prüflinge, 150 Silben in der Minute: 30 Prüflinge.

Ferner bestanden die Vorprüfung in einer Geschwindigkeit von 120 Silben in der Minute: 13 Prüflinge.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Maschinenschreiber-Prüfung am Samstag, dem 22. Mai dieses Jahres, in der Städt. Handelsschule in Wuppertal-Barmen, stattfinden wird. Es wird gebeten, etwaige Anmeldungen für die Maschinenschreiber-Prüfung bis spätestens Mittwoch, den 19. Mai dieses Jahres bei der Kammer einzureichen.

Die nächste Geschäftssitenographen-Prüfung wird im Herbst dieses Jahres abgehalten. Die Firmeninhaber werden gebeten, auf ihre Gefolgschaftsmitglieder einzuwirken, damit sie sich auf diese Prüfung vorbereiten.

Auskünfte über die Prüfungsordnung erteilt die Bergische Industrie- und Handelskammer, Wuppertal-Elberfeld, Zimmermannstraße Nr. 15 (Telefon-Nr. 21551.)

Gesperrte Straßen

Der Polizeipräsident in Wuppertal gibt bekannt:

Infolge Ausführung von Kanalisationsarbeiten ist die Straße Hermannshöhe von der Jägerhofstraße bis zur Freudenberger Straße vom 10. Mai 1937 ab auf die Dauer von voraussichtlich sieben Wochen für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung des Fahrzeugverkehrs erfolgt über Friedenshain.

Aus dem gleichen Grunde wird der mittlere Gehweg in der Freudenberger Straße ungefähr 170 Meter rechts und links von der Einmündung der Hermannshöhe für jeglichen Fußgängerverkehr auf die Dauer von voraussichtlich acht Wochen gesperrt.

Wegen Instandsetzung der Fahrbahndecke wird die Straße „Hohne" vom 19. Mai 1937 ab auf die Dauer von voraussichtlich vier Wochen für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Der Fahrzeugverkehr wird über die Rathausbrücke durch die Straße „Am Clef" umgeleitet.

Eduard Dollerschell 50 Jahre

Der Elberfelder Maler Eduard Dollerschell wird heute 50 Jahre alt. Er wurde in Elberfeld geboren, studierte hier die Anfangsgründe der Malerei und der technischen Verfahren an der Kunstgewerbeschule, und hat sich dann in München, Paris, Italien und Spanien weitergebildet. Seine Kunst, die in blühender Farbe der Welt und ihrer Schönheit ein begeistertes Lied singt, hat immer ganz stark und unbedingt zum Leben Ja gesagt, namentlich dann, wenn es galt, den deutschen Menschen und die deutsche Landschaft in ihrem wesenhaften Kern zu entdecken und zu gestalten. Die selbstbetonte Handschrift Dollerschells schuf schon verhältnismäßig früh Kunstwerke von männlichem Profil und eigenwilliger Haltung, so daß der Weg in deutsche Museen und Privatsammlungen offen stand. Als Zeichner, Lithograph und Radierer vom Handwerklichen ausgehend, hat der Künstler große Zyklen und viele Einzelblätter geschaffen. Auch drängte es ihn, die Erscheinungsformen des Lebens als Bildhauer zu bewältigen. Unseren Lesern ist Dollerschell durch manches festliche Titelblatt und durch eine Reihe von bergischen Landschaften bekannt geworden. Ad multos annos!

Wer kann Angaben machen?

In Essen wurden drei Kraftwagenführer festgenommen, die gemeinsam mit einem noch flüchtigen Unbekannten mit Vornamen Willi auf Höfen und Plätzen von Lastwagenanhängern und Treckern Luftreifen abmontierten und nach auswärts verkauft haben. Wer kann Angaben über derartige Diebstähle bezw. Verkäufe machen?

Bei Sport und Märschen
für Körper und Füße Dialon-Puder
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49
b41

Ein Zeuge Wuppertaler Vergangenheit fällt

Das Gut Bockmühl und seine Bewohner

Eines der ältesten Häuser Barmens, das an der Lenneper Straße unter dem Viadukt der Remscheider Eisenbahn stehende Stammhaus der Familien Bockmühl, soll bald Erweiterungsbauten der sich immer mehr ausdehnenden Werksgebäude und -einrichtungen der Firma Bemberg in der Oehde weichen. Damit verschwindet wieder „ein Denkmal früherer Zeit", ein Zeuge aus vier Jahrhunderten Barmer, besonders Heckinghauser Geschichte. Waren doch seine Bewohner stets mit dem kommunalen, kirchlichen und wirtschaftlichen Leben ihrer Stadt und Gemeinde aufs engste verknüpft.

Schauen wir das alte Stammhaus an, so sehen wir deutlich, daß es aus zwei verschieden alten Teilen besteht. Der linke niedrige Teil ist — nach einer aufgefundenen Herdplatte — schon 1525 erbaut, hat also das hübsche Alter von über 400 Jahren erreicht; der höhere, neuere Teil ist 1752 erbaut worden, in einer unruhigen, von Krieg und Kriegsgeschrei widerhallenden Zeit. Deshalb brachte der Erbauer, Kaspar Beckmann II, zwischen beiden Teilen eiserne Türen an, die noch vorhanden sind, und hängte in den Giebel des neuen Teiles eine Glocke, womit die Bewohner Heckinghausens zur Abwehr der Räuberbanden, der Marodeurs, zusammengerufen wurden.

Das Gut Bockmühl, früher Buckmulen, Bockmulen oder Bockmoelen geschrieben, war ca. 70 Morgen groß. Es wird zuerst erwähnt in der ältesten Steuerliste, der Bevenburger Amtsrechnung vom Jahre 1466, wo es heißt: „tor Bockmoelen an Rande to berueft (Herbst) 1½ Schilling." Es hat seinen Namen von einer mit ihm verbundenen Oelmühle, die dem Gut gegenüber im Ruwendelle (Rauental) stand. Wie lange die Mühle ihre Tätigkeit ausgeübt hat, konnte nicht erkundet werden.

Als in Barmen die Bleicherei eingeführt wurde, nahmen auch die Bewohner der Bockmühl diesen Erwerbszweig auf. So finden wir in einer Bleicherurkunde vom 8. März 1565 einen Frantz zur Bockmollen und einen Peter zur Bockmoelen, während in der Bleicher-Umgangsliste von 1606 Johann von der Buckmulen mit 48 Ztr., Hans tor Bockmulen mit 46 Ztr. und Jasper von der Bockmölen vor dem Heckinghauser Brugel (Wupperstea) mit 54½ Ztr. gebleichten Leinengarnes genannt werden. 1641 verkaufte Reinhard Bockmühl das Gut an Johann Bredt. Von ihm heißt es in einer Urkunde vom Jahre 1641, in der für jeden Barmer Hof festgesetzt wird, was an den freien fürstlichen Dörner Hof zu leisten ist: „Die Bockmühle besitzet jetzo Johan Bredt, tut 1 Bindtagh."



Das Stammhaus „Bockmühl" in seiner heutigen Umgebung.
Photo: Privat.

Schon 1673 ging das Gut durch Tausch in den Besitz der Familie Beckmann über und hatte dann folgende Besitzer: Kaspar Beckmann I 1673—1724, Kaspar B. II 1724—1762, Kaspar B. III 1762—1807, Friedrich B. 1807—1861, dessen Witwe 1861—1871, Ewald B. 1871—1902, Geheimrat Max B. 1902 bis 1919, von da bis heute Familie Mannesmann-Remscheid. Kaspar Beckmann I und II haben eine Chronik geführt, in der sie die wichtigsten Ereignisse ihres Lebens aufzeichneten. Da lesen wir u. a. von den ungeheuren Kriegsnöten, die die Bewohner der Bockmühl durchzumachen hatten. Nur zwei Beispiele: „Im Frühling 1735 bekamen wir in Heckinghausen ein Regiment preußischer Dragoner einquartiert. Diese haben sich bös aufgeführt und die Eingesessenen mißhandelt. Diese haben alles auftragen und hergeben müssen, was sie nur gekonnet. — 1746 sind ungarische und österreichische Völker hiergewesen. Die abscheulichsten waren die Panduren und Slavonier, worunter Heiden und Türken waren. Sie wollten nichts anderes saufen als Branntwein mit Zucker und Honig. Es ging alles über und über, daß es nicht zu sagen ist." — Die Chronisten berichten weiter von großen Wupperüberschwemmungen und ihren Zerstörungen, von schwachen, stärkeren und starken Erdbeben, von strengen Wintern und heißen, trockenen, dürren Sommern, von großem Viehsterben usw.

Kaspar Beckmann III und andere Interessenten erbauten 1775, als die hölzerne Brücke weggeschwemmt worden war, aus eigenen Mitteln die steinerne Brücke, die heute noch steht und durch ihre Form ihr Alter von 162 Jahren deutlich bescheinigt. Sie ist nicht einmal, wie andere Barmer Brücken, von der Wupper zerstört worden. — Friedrich Beckmann und sein Schwager Rittershaus erbauten 1827—1832 für 50 000 Taler die 1¾ Meile lange Landstraße von der Heckinghauser Brücke über Blombach und Lüttringhausen nach Lennep. Sie bekamen dafür das Recht der Wegegelderhebung, weshalb an allen Zufahrten zu dieser Straße, z. B. an der Heckinghauser Straße, an der Rauentaler Seite der Brücke, in der Blombach und in Lüttringhausen Schlagbäume errichtet waren.

Ein Urenkel jenes Reinhard Bockmühl, des letzten Bockmühl im Stammhause, mit Namen Johann Heinrich Bockmühl, erlangte für seine Vaterstadt dadurch große Bedeutung, daß er — etwa 1767 — die Flechtmaschine erfand, die zuerst nur Schnürriemen herstellte, später aber zur Herstellung aller möglichen Artikel vervollkommnet wurde.

Noch manches könnte von dem Stammhause und seinen Bewohnern berichtet werden; aber der Raum gebietet Schluß. Eine Mahnung, die im Türbalken eingegraben war, will uns das Haus mitgeben:

Am guten Alten
in Treue halten!

Wir aber müssen jetzt von diesem Denkmal früherer Zeit Abschied nehmen; denn „Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten, aber neues Leben blüht aus den Ruinen."

Fr. Finkenley-Barmen.

Besichtigungsfahrt der Wohlfahrts-Bezirksvorsteher

Besuch in Roderbirken

Am Dienstag unternahmen die 84 Bezirksvorsteher des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wuppertal gemeinsam mit den Abteilungsleitern dieses Amtes und den Ortsamtsleitern der NSV. eine Besichtigungsfahrt, wie sie von diesem Kreise alljährlich einmal unternommen wird. Die Reise führte zunächst zur Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf, deren Besuch mit einem Abstecher zum Schlageter-Ehrenmal verknüpft war, wo Stadtrat Dr. Wehrens einen Kranz zum Ehrengedächtnis des Nationalhelden niederlegte. Das eigentliche Ziel war die Heilanstalt Roderbirken bei Leichlingen, die einst vom Bergischen Verein für Gemeinwohl ins Leben gerufen wurde, aber seit 1909 der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gehört und von Anfang an auch viel mit Wuppertalern beschickt wurde. Die Heilstätte, in der Männer wie in der Frauenabteilung mit je 130 Kranken besetzt, beherbergt gegenwärtig 25 Frauen und 21 Männer, deren Heimat Wuppertal ist. Chefarzt Dr. Koester führte seine Gäste durch die Anstalt, die auch einen großen Gutshof aufweist und die von einem 400 Morgen großen Wald umrahmt ist. Wie erinnerlich, hat Roderbirken im Kriege als Lazarett gedient, nach Kriegsschluß hauste die Besetzung hier. Später mußte die Anstalt vorübergehend in der Männerabteilung geschlossen werden, weil die marxistischen Elemente einen geordneten Betrieb nicht zuließen. Vor etlichen Jahren erfolgte eine Umstellung insofern, als auch organisch Kranke Aufnahme finden. Von den 300 Insassen sind heute nur noch 60—70 sogenannte „Nervöse". Erholungsbedürftige, bei den meisten handelt es sich um Herz-, Asthma- oder Stoffwechselkranke. Dann erfolgte die Weiterfahrt durch die Leichlinger Baumblüte. Prächtiger Sonnenschein lag auf der Frühlingslandschaft. Im Gasthaus Tannenhof in Leichlingen fand ein Kameradschaftsabend statt, der einen fröhlich-geselligen Verlauf nahm. Stadtrat Dr. Wehrens unterstrich die Notwendigkeit derartiger Zusammenkünfte, da dort, wo echter Kameradschaftsgeist obwalte, auch immer gedeihliche Arbeit möglich sei. Er sprach den Ehrenbeamten des Städt. Wohlfahrtsdienstes Anerkennung und Dank für ihr oft anstrengendes und immer selbstloses Wirken aus und ehrte insbesondere die Veteranen der Bezirksvorsteher Wuppertals, die Herren Cleff, Holtschmidt und Seumer, die bereits ihr 50jähriges Jubiläum hinter sich haben.

Heimat in fremder Erde

Deutsche Soldatengräber in aller Welt

In 46 Ländern der Erde ruhen unsere im Weltkrieg gefallenen Brüder. Die Ebenen Belgiens und Frankreichs, ihre Flußtäler und Höhen, die ragenden Zinnen der Alpen Oberitaliens und die Hänge des Karst, die unermeßlichen Wälder, Weiten und Sümpfe Polens und Rußlands, die Waldgebirge und Pässe der Karpathen, der felszerklüftete Balkan mit seinen Talebenen und Flüssen, das wilde Taurusgebirge Kleinasiens, das uralte Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris und mit ihm die Wüsten Syriens, Palästinas und Aegyptens, der Urwald, die Steppen und der Busch Afrikas — Landschaften aller Erdteile und aller Weltmeere: sie sahen unserer Soldaten Tat und Tod, Sieg und Sterben. Dort in den Fernen ruhen sie. Wir aber, die wir zurückkehrten, tragen in uns die Bilder der Kriegslandschaften als einen unvergänglichen Besitz. Es zieht uns zu ihnen hin mit einer Art Heimweh, denn nicht nur die Ackerkrume ist uns heilig, in der unserer Kameraden Blut versickerte, oder ihre Gräberfelder, die der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu deutscher Heimat in fremder Erde ausgestaltet, nein, alle Landstriche und Länder, die deutsche Soldaten im Weltkrieg sahen und in denen sie kämpften, sind uns „unsterbliche Landschaft". Mag auch heute nach 20 Jahren die Spur des Krieges verwischt sein, über Berg und Tal, Wald und Feld webt und schwebt unauslöschlich die Erinnerung an die Jahre und an das Geschehen des Kampfes.

Immer haben unsere Soldaten im Kriege ihre gefallenen Kameraden an landschaftlich schönen Punkten zur Ruhe gebettet, wo die Möglichkeit dazu bestand, oder sie haben durch Anpflanzungen Stimmungswerte der Natur geschaffen, ohne die kein Deutscher sich die Ehrenstätten denken kann. Ehrfurcht vor der Natur und Liebe zu ihr sind die Quellen für solches Tun und Schaffen. Wo unsere von den Truppen angelegten Kriegsgräberstätten bestehen geblieben sind, hat der Volksbund auf dieser Grundlage weitergebaut.

Das Mai-Heft der „Kriegsgräberfürsorge" gibt einen interessanten Ueberblick über diese Arbeit, die unsere Soldatenfriedhöfe harmonisch und würdig in die Landschaft eingefügt hat. Zahlreiche ausgezeichnete Bilder beweisen, wie ernst es der Volksbund mit seinem hochgesteckten Ziel nimmt: den toten deutschen Soldaten Heimat in fremder Erde zu schaffen.

Betten-Reinigung täglich bei Betten-Näsemann Elberfeld, Schwanenstr. 17. 632

Schule und Elternhaus

Teurer Anschauungsunterricht vor dem Strafrichter

Eine lehrreiche Geschichte über den „guten Ton" im Umgang zwischen Eltern und Lehrern hörte man in der gestrigen Sitzung des Wuppertaler Einzelrichters. Hier mußte einer 30jährigen Elberfelderin beigebracht werden, daß die Schule eine Erziehungsstätte und kein Haus ist, in dem man ungestraft „Krach schlagen" und vor versammelter Kinderschar seinem übervollen Elternherzen Luft machen darf.

Mit dem nicht gerade glänzenden, aber auch nicht ausgesprochen schlechten Zeugnis einer kleinen Schülerin fing die Geschichte an. Unzufrieden mit der Leistungsbescheinigung seines Sprößlings begab sich der Vater eines Tages zu der Wohnung der Lehrerin, um der angeblich ungerechten Dame mal gründlich die Meinung zu sagen. Da er sie zu Hause nicht antraf, wartete er auf der Straße ihre Heimkehr ab. Als sie erschien, machte er ihr auf der Straße eine große Szene und beklagte sich über ihre Ungerechtigkeit so laut, daß die Lehrerin ihm anheimstellen mußte, ihr zwecks friedlicher Aussprache in ihre Wohnung zu folgen oder sie in Ruhe zu lassen. Da er sich nicht an ihre Vorstellungen störte, sah sie sich schließlich genötigt, ihn auf der Straße stehen zu lassen. Tags darauf marschierte die Mutter mit zwei Nachbarinnen auf und wollte die Strafpredigt auf dem Schulhofe fortsetzen, jedoch gelang es ihr nicht, sich voll zu entfalten. Die Lehrerin hatte nunmehr Anlaß, das Kind davor zu warnen, die Eltern durch seine einfältigen Redereien noch weiter aufzuhetzen. Der Erfolg war verblüffend; noch bevor der Vormittagsunterricht zu Ende war, erschien die inzwischen von einer Schwester der Gemaßregelten unterrichtete Mutter im Schulgebäude und verlangte die Lehrerin zu sprechen. Als sie mit ihr nicht gleich zurechtkam, drängte sie sich an ihr vorbei ins Klassenzimmer und packte die Sachen ihrer Tochter zusammen, um sie mitsamt dem Kinde nach Hause zu schaffen. Die Bitte der Lehrerin, den Kindern kein Schauspiel zu liefern und ihren Respekt vor der Lehrerin zu untergraben, schlug sie in den Wind. Als sie schließlich aufgefordert wurde, das Klassenzimmer sofort zu verlassen, begann sie zu schimpfen und warf der Lehrerin Ungerechtigkeit und Unverschämtheit vor. Danach zog sie mit ihrer Tochter ab, „um sie in einer anderen Schule unterzubringen".

Nun stand die streitbare Frau wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung vor dem Richter. Ihr war dabei recht weinerlich zumute. Ihr Mann, der ihr durch Zurufe das Rückgrat stärken wollte, benahm sich so ungebührlich, daß er aus dem Saal gewiesen werden mußte. Das Ende der Verhandlung war für die Angeklagte eine peinliche Ueberraschung; Staatsanwalt und Gericht kamen nämlich zu dem Schluß, daß ihr unerhörtes Verhalten mit einer einmonatigen Gefängnisstrafe geahndet werden müsse.

Die Undankbare

Wie richtig das alte Sprichwort immer noch ist: „Vor fremdem Gut bewahr' die Hände, sonst nimmt's einmal ein schlimmes Ende", sollte gestern eine 27jährige Barmerin erfahren. Sie stand vor Gericht, weil sie einer Bekannten, die sie aus Gnade und Barmherzigkeit bei sich aufgenommen und ihr eine neue Stellung zu besorgen versprochen hatte, mit 150 RM. durchgegangen war. Statt mit dem ihr anvertrauten Gelde Waren einzukaufen, die die Bekannte für ihr Geschäft bitter nötig hatte, war sie „einfach" nach Berlin gefahren, um ihre dort wohnende Schwester zu besuchen und sich ein paar gute Tage zu machen. Sie hatte in Berlin in einem Hotel gewohnt und die Zeit mit Kino- und Kaffeehausbesuchen totgeschlagen. Nach 14 Tagen war sie wieder arm wie eine Kirchenmaus zurückgekehrt. Daß sie ihren schnöden Vertrauensbruch reumütig zugegeben hatte und auch jetzt vor Gericht ein rückhaltloses Geständnis ablegte, konnte ihr nur wenig helfen; sie mußte ihre üble Tat, für die es gar keine Entschuldigung gab, mit vier Monaten Gefängnis büßen.

Treffen alter Kameraden

Die Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments Graf Kirchbach, 1. Niederschlesisches Nr. 46, und dessen Kriegsformationen trafen sich kürzlich im Vereinsheim „Rheinischer Hof" zu einem Deutschen Abend. Kameradschaftsführer Weber begrüßte neben den erschienenen Kameraden auch den Stellvertreter des Bundesführers, den Kameraden Freitag-Gelsenkirchen. Dann wies er auf die besonderen Ereignisse freudiger und tragischer Natur seit dem letzten Zusammentreffen hin und erwähnte insbesondere die Geburtstage des Führers und des Feldherrn Ludendorff. Zu Ehren der bei dem Unglück des L. Z. „Hindenburg" in Lakehurst umgekommenen Passagiere sowie der tapferen Besatzung mit dem bekannten Luftschiffführer aus dem Weltkriege, Kapitän Lehmann, erhoben sich die Anwesenden und stimmten das Lied vom guten Kameraden an. Anschließend überbrachte Kamerad Freitag die Grüße des Bundesführers, Generals Duwell. Seine interessanten Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß hier in Wuppertal im alten Kirchbachgeiste gearbeitet wurde. Nach dem geschäftlichen Teil verlebten die alten Soldaten bei kameradschaftlicher Geselligkeit noch fröhliche Stunden.

Ehemalige Nachrichtentruppen

Zum zwanzigsten Male treffen sich in Herford in Westfalen am 12., 13. und 14. Juni 1937 alle ehemaligen Nachrichtentruppler (Fernsprecher, Funker, Blinker, Meldehund- und Brieftaubenführer) zu einer Wiedersehensfeier. Alle Kameraden, die im Krieg und Frieden bei der alten und der jungen Armee gedient oder gekämpft haben, sind herzlich eingeladen. Anmeldungen an Kamerad Josef Fabers, W.-Barmen, Wasserstraße 1, Telephon 624 04.

Neue Filme in Berlin

„Die ganz großen Torheiten" - „Madame Bovary"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Einem Film, der drei Könner wie Prof. Carl Froelich, Paula Wessely und Rudolf Forster miteinander vereinigt, begegnet man von vornherein mit äußerstem Interesse. Diese Erwartung wurde durch die Berliner Aufführung der „Ganz großen Torheiten" im Gloria-Palast in keiner Weise enttäuscht. Was den Film vor allem auszeichnet, ist die geistige Verantwortung und das sichere Stilgefühl in allen Dingen des künstlerischen Geschmacks, das die drei Hauptbeteiligten in besonderem Maße kennzeichnet.

Paula Wessely spielt ein junges Mädchen in einem steirischen Lehrerinnenpensionat, dem durch ein Stipendium einer alten Schauspielerin Gelegenheit gegeben wird, zur Ausbildung auf eine Wiener Theaterschule zu kommen. Die halb einfältige, halb weibliche Neugierde, mit der sich das junge Mädchen an die Vergnügungen der Großstadt heranmacht, sind der erste Erfolg des Films und der Hauptdarstellerin. Dann taucht Rudolf Forster auf, ein ernster, aber eben doch weltmännischer Liebhaber, dem Beruf nach Theaterregisseur. Nach einem anstrengenden Probentag entdeckt er in einer Zigeunerbar das reichlich ländliche, aber anziehende junge Mädchen. Es folgen rasch, ohne Sentimentalität und mit zuverlässigem Geschmack „die ganz große Torheit" und die zweite schauspielerische Gelegenheit für Paula Wessely: die „ganz große" Ernüchterung. Damit schwindet die heitere Unerfahrenheit auf ihren Zügen. Sie sagt dem Leben, das sie enttäuscht hat, den Kampf an. Die Ereignisse drängen sich, der Konflikt verschärft sich, wird bitter, als sie die Schauspielschülerin jenes Liebhabers ihrer ersten Großstadtnacht wird. Oft führt die Schicksalskurve des jungen Mädchens auch hart am Verzicht vorbei, dem Verzicht auf die Laufbahn, auf das große Glück, ja das Leben überhaupt. Endlich siegt die Liebe und die gesunde Urwüchsigkeit der Wessely über die lässige und elegante Geistigkeit Rudolf Forsters. Nach „Traumulus" muß dieser Film als ein zweiter bemerkenswerter Erfolg Carl Froelichs gelten, der nun einer unserer verläßlichsten Betreuer des Privaten im Film ist. (Ein Tobis-Europa-Film.)

Nach „Anna Karenina" und der „Kreutzersonate" sahen wir nun auch die geistig verwandte Welt der „Madame Bovary" im Film. Gerhard Lamprecht hat den französischen Meisterroman Gustav Flauberts desto näher an jene russischen Werke herangerückt, als er das spezifisch Flaubertsche, wohl mit Absicht, etwas in den Hintergrund stellte. In Flauberts deutlich naturalistischem Roman entwickelt sich das Schicksal der Landarztgattin vor allem aus dem muffigen Milieu des Kleinbürgertums. Nicht nur der Landarzt, ihr Mann, sondern auch sein Gegenspieler, der Apotheker und dessen Gattin, ja auch ihre Liebhaber, sind durch und durch mittelmäßige Menschen und alles Unheil, das sie anrichten, entspringt aus diesem Gefühl der Mittelmäßigkeit heraus, dessen Trübsinn durch den Stachel eines wiederum kleinlichen Ehrgeizes aufgewühlt und in Bewegung gebracht wird. Auch in Lamprechts Film ist die französische Kleinstadt das Milieu, und man muß sogar anerkennen, daß ihm die Atmosphäre wie die Menschen dieser uns fremden Welt vortrefflich gelungen sind, aber das Schicksal der Emma Bovary entwickelt sich doch nur in zweiter Hinsicht aus dieser Stickluft. Vor allem ist Madame Bovary hier eine unglücklich Liebende. So wird sie durch Pola Negri gezeichnet: von echter Leidenschaft erfüllt und scheiternd an dem Zusammenstoß ihrer Sehnsucht mit der Wirklichkeit. Aribert Wäscher spielt recht dezent den Landarzt, Hans Neumann und Erich Ebermayer verfaßten das Drehbuch. (Ein Terra-Film.)

Frank Vogl.

Erfolgreiche Entwicklung des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst

68 v. H. der ausgestellten Kunstwerke verkauft

Das „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst", das von Reichsminister Dr. Goebbels im vergangenen Winter errichtet wurde, hat mit seinen ersten Ausstellungen einen außerordentlich erfolgreichen Weg beschritten.

Bei der Eröffnungsausstellung des Hilfswerks im März dieses Jahres im Folkwang-Museum in Essen wurden, wie das jetzt vorliegende Ergebnis zeigt, von den ausgestellten Werken 68 vom Hundert verkauft; rund 7000 Personen besuchten die Ausstellung. Auf der zweiten Ausstellung in Dortmund wurden etwa 50 Werke verkauft und die Besucherzahl betrug 4000 Personen. Wegen des starken Andrangs mußte diese Ausstellung um eine Woche verlängert werden. Auch bei der darauffolgenden Ausstellung in Magdeburg, die Mitte April eröffnet wurde, können bisher gute Erfolge verzeichnet werden. Bereits bei der Eröffnung wurden 12 vom Hundert der ausgestellten Werke verkauft. Auch der Weiterverkauf ist so gut, daß auch diese Ausstellung um eine Woche verlängert wird.

Die große Zahl der Besucher bei diesen ersten Ausstellungen setzte sich, wie Professor Schweitzer, der mit der künstlerischen Leitung des Hilfswerks Beauftragte, in einer Ansprache vor der Berliner und der Reichspresse betonte, nur aus Einzelpersonen zusammen und nicht aus Personen, die von Organisationen durch die Ausstellung geführt wurden. Erst in Magdeburg führte man des großen Erfolges wegen auch Schulen durch die Ausstellung.

Professor Schweitzer erklärte in seiner Ansprache, daß dieser Erfolg der Ausstellung ihm die Verpflichtung auferlege, bei der Beurteilung der eingesandten Werke einen höheren Maßstab vom Können anzulegen. Er habe von den im ersten Vierteljahr eingereichten etwa 5000 Kunstwerken einen sehr großen Prozentsatz ablehnen müssen, da sie jeglichen Kunstwert vermissen ließen. Das Hilfswerk für deutsche bildende Kunst habe nicht die Aufgabe, Menschen, die sich Künstler nennen, jedoch keine Grundlage für diese Behauptung vorweisen können, zu fördern, sondern den Künstlern zu helfen, die wirkliche Begabung aufweisen. — Prof. Schweitzer bat die Pressevertreter, durch ihre Mitarbeit auch an den künstlerischen Forderungen des Hilfswerks den Weg für eine neue deutsche Kunst zu ebnen.

Die nächsten Ausstellungen des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst werden am 29. 5. in Chemnitz und am 5. 6. in Stuttgart eröffnet.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Das Katasteramt wird verlegt.** Die Amtsräume des Preußischen Katasteramtes Wuppertal-Barmen werden am 13. und 14. ds. Mts. in das Gebäude Steinweg 20-22 verlegt. Das Katasteramt ist daher vom 13. bis 15. ds. Mts. für den Publikumsverkehr geschlossen.

b.— **Die Eignungsprüfung für Bühnensängerinnen** hat Ruth Geißler-Frank aus Wuppertal-Barmen bestanden und wurde als Soubrette für die kommende Spielzeit an die Bergische Bühne in Remscheid verpflichtet.

b.— **Verkehrsunfälle.** In der Eschenstraße (Ecke Rott) stieß ein Personenauto mit einem Lastauto zusammen. Das Personenauto wurde leicht beschädigt, konnte jedoch seine Fahrt fortsetzen. Personen wurden nicht verletzt. — Ein Lastauto mit Anhänger, der mit zwei eisernen Bottichen beladen war, befuhr die Wichlinghauser Straße in Richtung Berliner Straße. Plötzlich löste sich das rechte Hinterrad vom Auto, so daß das Fahrzeug auf den Schienen der Straßenbahn zu liegen kam. Der Straßenbahnverkehr wurde dadurch für etwa ¾ Stunde gestört und konnte durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Personen wurden nicht verletzt.

b.— **Festgenommen** wurden ein 20jähriges Mädchen und eine 47jährige Frau aus der Wiesenstraße sowie eine 37jährige Frau aus der Uellendahler Straße wegen Abtreibung, ein 18jähriger Bursche aus der Bayreuther Straße wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und ein 37jähriger Mann von der Schafbrücke wegen Hehlerei.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Schneidewind, Südstraße 30, kann am morgigen Donnerstag, 13. Mai, ihren 85. Geburtstag feiern. Sie erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

e.— **75jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 15. Mai 1937 feiert die Firma Gustav Zabel, Karosseriebau, Wuppertal-Elberfeld, Alsenstr. 19, das seltene Fest des 75jährigen Geschäftsjubiläums. Aus der Familiengeschichte geht hervor, daß der Vater, Andreas Zabel, am 15. Mai 1862 einen Betrieb als Wagenschmiede auf der „Vikarie" (früher Berliner Straße, heutige Adolf-Hitler-Straße) gegenüber der Wupperstraße eröffnete und damit den Grundstein zu dem heutigen, blühenden Unternehmen legte. Andreas Zabel war ein guter Fachmann und allgemein bekannt. Die räumlichen Verhältnisse in der „Vikarie" genügten bald seinen Ansprüchen nicht mehr, so daß er gezwungen war, seinen Betrieb nach Kipdorf 71 zu verlegen. Die Räume sowie Einfahrt sind noch vorhanden. Aber auch hier erwies es sich, daß die Räume dem Betrieb nicht mehr gewachsen waren. Er verlegte dann seinen Betrieb nach der Bleichstraße. Im Jhre 1890 zog der Gründer nach der Hofane, auf dem sogen. „Marbachshof", in ein großes Fabrikgebäude. In diesem Gebäude befanden sich im oberen Stockwerk die Schulräume der Webeschule. Im Jahre 1892 starb der Gründer und der Sohn und heutige Inhaber, Gustav Zabel, zog in das von ihm gekaufte Haus W.-Elberfeld, Alsenstraße 19, wo die Firma sich heute noch befindet. Der Sohn hat das Erbe seines Vaters in unermüdlicher Arbeit zu seiner heutigen Bedeutung entwickelt. Heute werden vornehmlich Wagen und Karosserien hergestellt. Möge dem Unternehmen noch eine lange Zeit der Weiterentwicklung beschieden sein.

e.— **Arbeitsjubiläum.** Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum begeht am heutigen Tage Herr Rich. Kleidt sen., Wuppertal-Elberfeld, als Werkmeister bei der Firma Schlieper & Baum. Dem Jubilar, der als Vorgesetzter und als Arbeitskamerad gleich beliebt ist, wurden von der Gefolgschaft Glückwünsche und Geschenke überreicht.

Ronsdorf

Verschönerung der Reformierten Kirche

Im Innern der Reformierten Kirche werden zurzeit Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Sämtliche Kirchenfenster werden entfernt und durch neue ersetzt. Die großen Fenster bestanden aus gewöhnlichem Glas und waren noch die ersten seit der Erbauung der großen Kirche. Sie haben also fast 80 Jahre Wind und Wetter getrotzt. Schon im Jahre 1911 hatte der Kirchenvorstand eine Erneuerung der Fenster beschlossen. Wegen der hohen Kosten mußte damals die Ausführung unterbleiben. Die neuen Fenster werden leicht getrübt sein, wodurch das Innere der Kirche in ein mattes Licht getaucht wird. Die Arbeiten werden drei bis vier Monate in Anspruch nehmen, da die Fenster einzeln in einer Elberfelder Glaserei zusammengesetzt werden.

Im hohen Alter

Am ersten Pfingstfeiertag vollendet Herr August Matthes, Erbschloe, sein 87. Lebensjahr. Der alte Herr ist geistig und körperlich noch frisch. Er ist der einzige noch lebende Gründer des MGV. „Union". Auch war er Mitbegründer der Erbschlöer Freiwilligen Feuerwehr. Viele Jahre ist er im früheren Ronsdorfer Stadtparlament kommunalpolitisch tätig gewesen und hat manches Ehrenamt bekleidet.

Cronenberg

Die Staatsregierung gratuliert

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Karl Karentz und Frau, Lisette geborene Putsch, Cronenberg, Händlerstraße 7, zur Feier ihrer am 10. Mai 1937 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Jeder Frontsoldat gehört in die National-Sozialistische Kriegs-Opfer-Versorgung

Verschleierungsmanöver des Generalvikars

Weitere belastende Momente im Bauer-Prozeß

Trier, 11. Mai. (Drahtb.) Die Verhandlungen in dem Sittlichkeitsprozeß gegen den 46jährigen katholischen Pfarrer Peter Bauer vor der Großen Strafkammer in Trier begegneten auch am dritten Verhandlungstage gespanntestem Interesse. Auch dieser Verhandlungstag brachte durch die Vernehmung des bischöflichen Generalvikars als Zeugen weiteres aufschlußreiches Material hinsichtlich der unglaublichen Vertuschungsmanöver seitens der bischöflichen Behörden im Falle Bauer.

Weidingen oder Marpingen?

Von diesen unerhörten Vertuschungsversuchen sei zunächst noch ein Fall nachgetragen, der im Laufe der Vernehmung des Bischofs von Trier zur Sprache kam. So hatte im Laufe des Ermittlungsverfahrens die Staatsanwaltschaft vom bischöflichen Generalvikariat die Herausgabe der Personalakten des Angeklagten Bauer, Pfarrer der Gemeinde Weidingen, angefordert. Zur großen Überraschung erhielt die Staatsanwaltschaft darauf ein Schreiben des Generalvikariats, in dem mitgeteilt wurde, daß ein Pfarrer Bauer in Marpingen (also ein ganz anderer Ortsname!) diesseits unbekannt sei.

Auf eine Frage des Oberstaatsanwalts während der Vernehmung des Bischofs, ob es sich dabei um ein Versehen oder um den Versuch einer bewußten Irreführung gehandelt habe, gibt der Bischof die merkwürdige Antwort, daß er überhaupt

lieber gesehen hätte, wenn die Herausgabe der Akten rundweg abgelehnt

worden wäre. Diese eigenartige Auffassung in einem Falle, wo es sich um die Überführung eines Jugendverderbers und notorischen Sittlichkeitsverbrechers handelt, begründet er damit, daß er das Vertrauen des hinter ihm stehenden Klerus erhalten müsse, um zum „Segen" seiner Diözese regieren zu können.

Nachdem am Montagmorgen der dritte Verhandlungstag von Landgerichtsdirektor Dr. Lütge eröffnet worden war, teilte der Verteidiger des Angeklagten Bauer dem Gericht mit, daß sein Mandant

eine Erklärung zu den Verfehlungen

abgeben wolle.

Ich kann mich, so sagte der Angeklagte, nachdem ich die einzelnen Zeugen bei ihrer Vernehmung gesehen und gehört habe, und mir alles wieder durch den Kopf gehen ließ, auch der Einzelheiten wieder erinnern. Mit etwas lauterer Stimme als am ersten Tage schildert er nun die einzelnen Vorkommnisse, die sich voll mit den Aussagen der Zeugen decken.

Oberstaatsanwalt Dr. Hofmann läßt den Angeklagten befragen, ob er vor Eintritt in die Pfarrstellen von dem Bischof in Trier empfangen worden sei.

Der Angeklagte bejaht dies in dem Falle der Pfarrstelle Laubach, nicht dagegen im Falle Weidingen. Im August 1932 habe ihn der Bischof jedoch wegen der Vorkommnisse in Weidingen rufen lassen und ihn ernstlich ermahnt.

Der Sachverständige Dr. Enner von der Heil- und Pflegeanstalt Merzig gibt nun eine sehr interessante Äußerung des Angeklagten wieder, die Bauer ihm gegenüber gemacht hat. Nach dem Bekanntwerden der Verfehlungen in Laubach und nachdem man Bauer in das Kloster Ravengiersburg geschickt habe,

habe Bauer selbst die bischöfliche Behörde darum gebeten, ihm keine Pfarrstelle mehr zu geben.

Der damalige, inzwischen verstorbene Generalvikar Tillmann habe aber darauf hingewiesen, daß die Pension dann so klein wäre, daß Bauer und sein Vater nicht damit auskommen könnten. Daraufhin sei er dann von Ravengiersburg aus mit der Pfarrstelle in Weidingen betraut worden. Diese Angaben Bauers wurden durch seinen Verteidiger bestätigt.

Der Oberstaatsanwalt erklärt hierzu, der Bischof habe bei seiner am Samstag unter Eid erfolgten Vernehmung erklärt, er könne sich nicht mehr erinnern, daß Bauer bei ihm gewesen sei.

Der Generalvikar wollte vertuschen

Sodann wird Generalvikar Dr. von Meurers vernommen. Als er, so beginnt der Zeuge, am 31. Oktober 1935 sein Amt als Generalvikar übernommen habe, habe er von den Verfehlungen des Bauer gehört und ihn ersucht, am 2. November nach Trier zu kommen. Bauer sei einige Tage später dagewesen und er, der Zeuge, habe ihn dann über die bekannten sittlichen Verfehlungen in Weidingen vernommen. Der Oberstaatsanwalt stellt dann den Antrag, das Schreiben des Generalvikars vom 20. April 1936 zu verlesen. In diesem Schreiben wird behauptet, daß Personalakten über Pfarrer Bauer aus Marpingen nicht vorlägen.

Auf die weitere Frage des Oberstaatsanwalts, wie es komme, daß in dem Schreiben als Ort Marpingen erscheine, während Bauer doch in Weidingen die Pfarrstelle innehatte, erklärt der Zeuge, er habe Weidingen diktiert, von der Sekretärin sei aber fälschlicherweise Marpingen geschrieben worden. Der Oberstaatsanwalt weist dann darauf hin, daß nachträglich doch Personalakten Bauers gefunden worden sind. Weiter hebt der Oberstaatsanwalt hervor, daß der Zeuge ihm gelegentlich einer persönlichen Rücksprache erklärte, er wolle ihn bei den Ermittlungen unterstützen. Die Akten habe er aber nicht zur Verfügung gestellt.

Hierauf antwortet der Generalvikar, nach den kirchengesetzlichen Bestimmungen dürfe er kirchliche Akten nicht zur Verfügung stellen. Auf diese Erklärung hin springt der Oberstaatsanwalt auf und bezeichnet den Inhalt des Schreibens vom 20. April 1936 als eine bewußte Irreführung und Fälschung. Die Ausführungen des Zeugen hätten die Bestätigung erbracht, daß wir einen Staat im Staate hätten. Der Zeuge betont nochmals, daß er solche Akten nicht habe herausgeben können. Er gibt aber zu, daß er sich in dem Schreiben etwas klarer und deutlicher hätte ausdrücken können.

Bezüglich der Beeidigung des Zeugen stellt der Oberstaatsanwalt den Antrag, ihn unbeeidigt zu lassen, da im Hinblick auf den Inhalt des Schreibens an die Staatsanwaltschaft vom 26. April 1936 der dringende Verdacht der Begünstigung vorliege. Über den Antrag wird sich das Gericht erst nach der Vernehmung des Zeugen schlüssig werden.

Wegen des Verdachtes der Begünstigung unvereidigt

Drei als Zeugen vernommene Staatspolizeibeamte, die kurze Zeit vor dem Prozeßbeginn vom Gericht beauftragt worden waren, die Personalakten des Angeklagten Pfarrer Bauer zu beschlagnahmen, sagen übereinstimmend aus, daß ihnen von Generalvikar Dr. von Meurers Schwierigkeiten gemacht worden seien. Zunächst habe er nicht zu wissen behauptet, wo die Akten lägen, dann — als sie welche gefunden hatten — habe er erklärt, das seien „wohl alle", sie brauchen nicht weiter zu suchen. Schließlich hätten sie an sechs verschiedenen Stellen die Unterlagen gefunden!

Der Generalvikar behauptet hierzu, er habe tatsächlich nicht gewußt, wo die Akten gelegen hätten, und außerdem sei ihm nicht bekannt gewesen, wieviele Akten über Bauer überhaupt vorlagen. Hierauf stellt der Oberstaatsanwalt erneut den Antrag, den Generalvikar nicht zu vereidigen, da durch die Vernehmung der drei Staatspolizeibeamten weiterhin bestätigt sei, daß der Zeuge durch den Inhalt des Schreibens vom 20. April 1936 Tatsachen zugunsten des Angeklagten Bauer verschleierte. Das Gericht zog sich erneut zur Beratung über den Antrag zurück und verkündete nach Wiedereintritt in die Verhandlung, daß die Vereidigung des Zeugen, Generalvikars Dr. von Meurer, wegen Verdachts der Begünstigung unterbleibe.

Der Bischof von Trier soll nochmals vernommen werden

Im weiteren Verlauf des Prozesses erklärte der von der bischöflichen Behörde gestellte Verteidiger, er müsse sich dagegen wenden, daß während der weiteren Verhandlung die bischöfliche Behörde noch weiter in den Fall einbezogen und die Beweisaufnahme in dieser Hinsicht noch erwartet werde.

Der Oberstaatsanwalt bemerkt dazu, aus den Worten des Verteidigers Dr. Lenz sei zu entnehmen, daß er seine Rolle erweitert habe und nicht nur Verteidiger des Angeklagten Bauer, sondern auch der bischöflichen Behörde geworden sei. Die Staatsanwaltschaft müsse entschieden verlangen, daß die Beweisaufnahme in der bezeichneten Richtung nicht nur nicht eingeschränkt, sondern ausgedehnt werde. Nach dem Ergebnis der bisherigen Beweisaufnahme hätte nämlich der Angeklagte sein verbrecherisches Treiben nicht auf die Dauer fortsetzen können, wenn die bischöfliche Behörde energisch durchgegriffen hätte. Obwohl Bauer selbst gebeten habe, ihn nicht mehr auf eine Pfarrstelle zu setzen, habe seine vorgesetzte kirchliche Stelle ihn ernent als Pfarrer beschäftigt.

Die Staatsanwaltschaft beantragte darauf, am Mittwoch nach Pfingsten nochmals den Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, als Zeugen zu laden. Für den Ausgang der Verhandlungen sei es von grundsätzlicher Bedeutung, ob der Bischof gewußt habe, daß Bauer im Jahre 1930 zurücktreten wollte, als er von Laubach aus in Exerzitien zur Besserung geschickt wurde. Auch sei es notwendig, die

Widersprüche zwischen den Ausführungen des Angeklagten Bauer und die des Bischofs von Trier,

die letzterer unter Eid gemacht habe, zu klären. Bauer habe ja ganz konkret angegeben, wie er vor Antritt seiner Pfarrstelle in Laubach und ferner als ihn der Bischof von Weidingen aus wegen der dort vorgekommenen sittlichen Verfehlungen kommen ließ, vom Bischof persönlich angehört worden sei, bevor er von diesem in Exerzitien geschickt worden sei.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung treten dann die unglücklichen Opfer des angeklagten Pfarrers Bauer auf. Tieferschüttert vernimmt man immer wieder die grauenhaftesten Einzelheiten.

Eine ungeheure Erregung geht immer wieder durch das Publikum im Saal.

Hier sitzen ja die Eltern, die aus dem Munde des angeklagten Pfarrers und aus den Aussagen der verführten Jungen die schändlichsten Dinge vernehmen müssen. Erst zaghaft und unbeholfen, dann aber, als sie merken, daß es hier gilt, der Wahrheit unbedingt die Ehre zu geben und die Bestialitäten schonungslos aufzudecken, machen die Zeugen klar und präzise ihre Aussagen.

Bauers System bestand u. a. darin, arbeitslosen jungen Männern das Versprechen zu geben, ihnen eine Stelle in einem Kloster in Holland zu verschaffen. Er bestellte die Betreffenden dann in seine Wohnung. Hier forderte der Wüstling die Jungen auf, sich zu entkleiden, da er eine „ärztliche Untersuchung" vornehmen müsse. Die ahnungslosen Opfer dachten sich zunächst nichts Schlimmes, zumal Pfarrer Bauer darauf hinwies, er habe früher auch Medizin studiert, und auf diese Weise könnten sie die Kosten für einen Arzt sparen. Bauer ließ die Jungen sich vollkommen nackt ausziehen, nahm die verschiedensten Scheinuntersuchungen vor, bis er dann bald auf den wahren, widerlichen Zweck der Sache kam.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie es denn mit dem Beichten dieser Dinge gewesen sei, bekunden die Zeugen übereinstimmend, daß Pfarrer Bauer nach den Scheußlichkeiten ihnen den Segen gegeben habe. Wenn sie dann nachher in der Kirche bei ihm gebeichtet hätten, hätten sie das nicht mehr erwähnt, weil Bauer ihnen das so anempfohlen habe.

Wenn der Vorsitzende wissen will, ob die Jungen denn keine Bedenken gegen diese Schweinereien gehabt hätten, kommt von den Zeugen meist die Antwort:

Es war ja der Herr Pfarrer, der uns dazu aufforderte.

Diese Antwort ist charakteristisch für die ganze Einstellung der unglücklichen Opfer, die dem Pfarrer alles glaubten, was er sagte.

Ein sehr bezeichnendes Licht auf den Angeklagten wirft auch die Aussage eines jungen Mannes aus Laubach, von dem sich der gierig zuhörende Pfarrer unter dem Vorwand der Beichte haargenau erzählen ließ, wie es bei einem intimen Stelldichein bei einem Mädchen zugeging. Der Zeuge bekundet, daß auch andere junge Männer des Dorfes in ähnlicher Art verhört worden seien.

Ursel

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an

Emil Lumbeck und Frau
Grete geb. Rauhaus

Essen, Schönleinstr. 53, den 12. Mai 1937
z. Zt. Klinik Dr. Eick, am Moltkeplatz

Statt besonderer Anzeige.

Allen ehemaligen Werksangehörigen der früheren Firma Wülfing und Chevalier sowie allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Vater und Großvater, der frühere Chef der Firma

Paul Burdet-Chevalier

nach einem langen, arbeitsreichen und pflichterfüllten Leben gestern nachmittag 14¼ Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

In Trauer:

Marie Burdet-Chevalier u. Sohn
Luise Fuchs geb. Chevalier
und Familie
Paul u. Lotte Burdet-Chevalier
Frau Wilhelmine Dodt.

W.-Barmen, den 12. Mai 1937.

Die Beerdigung findet Freitagnachmittag 16 Uhr, von der Grabkapelle des ref. Kirchhofs Barmen, Bartholomäusstr., statt.
3491a

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Niemöller für seine liebevollen, trostreichen Worte unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Karl Brannies.

W.-Elberfeld, im Mai 1937.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft, infolge ihres Herzleidens, unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Hubert Osterrath
Mathilde geb. vom Dorp

im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer

Mathilde Mees geb. Osterrath
Pauline Saurenhaus geb. Osterrath
Rudolf Osterrath
Martha Buchholz geb. Osterrath
Ernst Mees
Else Osterrath geb. Bröckling
Max Buchholz
7 Enkel, 1 Urenkel.

Wuppertal, Neviges, Hattingen, den 11. Mai 1937.
Ruhrstr. 3

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes Hochstraße aus statt.
f248

Familien-Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal haben immer die gewünschte Wirkung, sie werden in vielen Wuppertaler Familien gelesen.

Ehe-, Familien-,
Kindererziehungs-, Säuglings- u. Krankenpflegebücher empfiehlt unser Verzeichnis E, das wir kostenlos abgeben.
Buchhdlg. der Evang. Ges.,
Kalk 15 Ruf 23243



Liegestühle
Gartenschirme
Carl Sasse W.-Elberfeld Herzogstr. 44.
Der Kundenkredit-GmbH. angeschl.



Briefmarken
An- und Verkauf
Große Auswahl
Rother
Döppersberg
Hotel Kaiserhof
1527

Auf Teilzahlung!



Moderne Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Grah W.-Elberfeld, Wesendonkstr. 10. Tel. 20406, a. d. Hofaue

Achtung!
Kauft frische Ware
Im Spezialgeschäft
Hirschmüller
Mittelstr. Klotzbahn Insel
(Gewichtseinheit ½ kg)

Grüne Heringe	20 ₰
Rotbarsch ohne Kopf	28 ₰
Seelachs im Schnitt	
Cabliau im Schnitt	30 ₰
Schellfisch o. Kopf, 1½—2pfündig	33 ₰
Groß. Schellfisch i. Schn. v.	40 ₰ an
Fischfilet je nach Art	38, 42, 45, 55 ₰
Prachtv. Heilbutt im Schnitt	1.10
Lebendfr. Maifisch	38 ₰
Gew. Tittlinge, Rotzungen, Schollen	
Räucherwaren aus eigener Räucherei	
Saftig ger. Rotbarsch	50 ₰
eine Delikatesse!	
Bücklinge, Lachsheringe, Seeaal usw.	

Jetzt Matjes essen!
In allen Preislagen vorzügl. Qualitäten!
Stück 13, 15, 18, 20, 30 ₰

Heirats-Gesuche

Kaufm., Anf. der 30er, sucht lieb. u. treues Mädel zw. spät. Heirat. — Briefe u. Nr. 967 an Ges. Solingen. c216

Welt. H. m. Glat., Verm. u. Auto m. Ta. k. lernen in appl. Verh. zw. sp. Heir. Briefe unt. B 3580 Barm. +

Alleinst. Kaufmann 43 J., bieder, unabhäng. häuslicher Dame b. zu 38 J. Bekanntschaft zw. spät. Heirat Ort. etwa. 2000 ℳ Aust. Bildbriefe u. E 1744 an Gschft. b5663

Ja. Mann, 22 J., Bäcker von Beruf, wünscht mit lieb. Mädel, bis 22 J., zw. spät. Heir. k. zu lern. Nur ernstg. Zuschr. erb. m. Bild, w. zurückgesandt wird unt. E 3069 an die Geschäftsst. b5547

Tücht. Fräulein, 35-40 J. f. 1. Sommeriot. ges. Selb. m. d. Betr. durchaus kennen. Bei Zuneigung Heirat angen. Bild-Brfe. m. Gehalt unter E 1747 an Gschft. b5665

Teilhaber-Vertreter
Rauhhaardackel
Rüde, sofortig. einzutauschen. Wiedbr. Bef. Dr. Subbrack, W.-E., Sophienstr. 24, 1. Tel. 220 23. +

Reserve-Rad, Continental Aero, fabrikneu, 190/20, am 11. 5. zwisch. 12 und 13.30 Uhr von Düsseldorf-Grafenberg bis Wupp.-Elb., Bethesdastr. verl. Geg. Belohn. abzugeb. E., Pestalozzistr. 35 b5546

Jagdhund
Rüde (Vorsteh-H.), braun, m. braunweiß gestreift. Blut, Meuteabend zugelaufen. Dr. Subbrack, E., Sophienstr. 24, 1. Tel. 22023 +

Weißer 1249
Drahthaar-Fox
m. braunen Ohren entlaufen.
Runkel, Elbf., Waschhäuschen 25



Die letzte Probe für die Königskrönung in London

Am Montag fand eine letzte große Generalprobe der Königskrönung statt, bei der Hunderttausende begeistert zuschauten. Hier sieht man kanadische berittene Polizei im Festzug.



Er krönte den König von England

Neueste Aufnahme des Erzbischofs von Canterbury, Dr. Cosmo Gordon Lang, beim Verlassen der Westminster-Abtei nach der letzten Generalprobe für die Krönung. Er setzte König Georg VI. die Königskrone aufs Haupt.



Der Empfang des neuen britischen Botschafters beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing, wie berichtet, am Dienstag den neuernannten britischen Botschafter Sir Nevile Henderson zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Diese Aufnahme zeigt den Botschafter nach seinem Empfang vor dem Hause des Reichspräsidenten.

Scherl-Bilderdienst-M. (5)



Ministerpräsidenten der Gliedstaaten bei Georg VI.

(Bildtelegramm aus London)

Am Dienstagvormittag fuhren vor dem Buckingham-Palast die Ministerpräsidenten Kanadas, Australiens, Neuseelands, Südafrikas und die Vertreter Indiens und der Kolonien vor, um dem König eine Ergebenheitsadresse zu überreichen. König Georg dankte in einer längeren Ansprache den Vertretern der Dominions und Kolonien, wobei er auf die schwere Aufgabe verwies, die er übernommen hat. Unter Anspielung auf Worte seines Vaters bei der Begrüßung der Vertreter der Dominions anläßlich des Silberjubiläums bezeichnete er sich als das „Haupt der großen Familie". Unser Bildtelegramm zeigt die Ministerpräsidenten beim König. Von rechts nach links: General Hertzog (Südafrika), William Lyon Mackenzie King (Kanada), König Georg VI., Premierminister Baldwin, J. A. Lyons (Australien), Iles de Cook (Neuseeland).

Glückwunsch des Führers an Georg VI.

Berlin, 12. Mai. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät König Georg VI. von Großbritannien zur Krönung folgendes Glückwunschtelegramm übersandt:

Ew. Majestät bitte ich, meine und der deutschen Reichsregierung herzlichen Glückwünsche zur Krönung, verbunden mit den besten Wünschen für Ew. Majestät und des königlichen Hauses ferneres Wohlergehen entgegenzunehmen. Möge Ew. Majestät eine lange und glückliche Regierungszeit beschieden sein zum Wohle Großbritanniens, Irlands, der überseeischen britischen Lande und Indiens sowie im Interesse der Erhaltung des Friedens der Welt.

Unsere Rohstoffversorgung

Wichtige Werkstoffe für das Handwerk

Berlin, 11. Mai. (Drahtb.) Im Hause des deutschen Handwerks wurde am Dienstagnachmittag in Gegenwart von Vertretern der Partei, der Behörden und der Reichsinnungsverbände des deutschen Handwerks die Ausstellung „Deutscher Werkstoff im Handwerk" von dem Chef des Amtes für Roh- und Werkstoffe, Oberst Löb, eröffnet.

Hierbei machte Oberst Löb hochinteressante Ausführungen über die zukünftige Rohstoffversorgung Deutschlands. Er erklärte u. a., die verstärkte Nachfrage nach Eisen, die gegenwärtig zu einer gewissen Verknappung geführt habe, werde durch Erweiterung der Hüttenkapazität und durch Förderung innerdeutscher Erze in absehbarer Zeit mühelos gedeckt werden können. Es komme nur auf den Willen an, diese Wege zu gehen.

Was den Holzbedarf angehe, so werde es möglich sein, die Einfuhr überflüssig zu machen, allerdings müsse das deutsche Volk von der unwirtschaftlichsten Verwendung des Holzes, dem Verbrennen, allmählich abkommen und hierfür Torf und Kohle heranziehen. Die in diesem Zusammenhang notwendige Einschränkung des Papierverbrauchs werde sich ebenfalls ermöglichen lassen.

Bei der wichtigen Frage der Textilversorgung seien Ansätze zur 100prozentigen Eigendeckung vorhanden.

Die Ersetzung des natürlichen Kautschuks durch Buna dürfe insofern als ein technischer Fortschritt bezeichnet werden, als der künstliche Kautschuk in seiner Zusammensetzung den einzelnen Verwendungszwecken besser angepaßt werden könne.

Hinsichtlich der Treibstoffversorgung werde Deutschland innerhalb der vom Führer festgesetzten Frist in bezug auf Leichtkraftstoffe vom Ausland unabhängig sein; darüber hinaus werde auch die Einfuhr von schweren Kraftstoffen überflüssig werden.

Sitzung des Reichskabinetts

Gesetz über das Paß- und Meldewesen

Berlin, 11. Mai. (Drahtb.) **Das Reichskabinett setzte in seiner heutigen Sitzung die Beratungen über den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches fort.**

Angenommen wurde ferner ein Gesetz über das Paß-, das Ausländerpolizei- und das Meldewesen sowie über das Ausweiswesen. Durch dieses Gesetz soll eine klare und einwandfreie Rechtsgrundlage geschaffen werden für Neuregelungen, die dem Gedanken der Einheit des Reiches Rechnung tragen und alle Belange berücksichtigen, die sich vom Standpunkt der inneren und äußeren Sicherheit des Reiches ergeben.

Staatsrat Meinberg mit Sonderaufgaben betraut

Berlin, 11. Mai. (Drahtb.) Für den landwirtschaftlichen Real- und Personalkredit ist eine geeignete Kreditberatung und Kreditbetreuung von großer Bedeutung. Staatsrat Meinberg ist beauftragt worden, zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Form sich diese Aufgabe durchführen läßt. Der Reichsbauernführer hat Staatsrat Meinberg zu diesem Zweck von dem Amt als Reichsobmann des Reichsnährstandes entbunden und den Bauer Gustav Behrens mit der Führung der Geschäfte beauftragt.





Prinz Karl von Schweden heiratet und verzichtet auf Erbrecht und Prinzentitel

Der schwedische Herzog von Ostergötland, Prinz Carl junior, erhielt die Erlaubnis des Königs und der schwedischen Regierung, sich mit Gräfin Elsa von Rosen zu vermählen. Da die Braut des Prinzen nicht ebenbürtig ist, verliert der Prinz das Erbrecht auf den Königsthron und den Prinzentitel. Unser Bild zeigt den Prinzen und Gräfin Elsa von Rosen.

Fachliche Berufsausbildung notwendig

Auftrag des Führers an Schacht zur Ausarbeitung eines Gesetzes über die Berufsausbildung

Berlin, 11. Mai. (Drahtb.) Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister Dr. Schacht sprach am Dienstagabend im Berliner Sportpalast gelegentlich einer Freisprechungsfeier für Lehrlinge der handwerklichen, kaufmännischen und industriellen Betriebe. Der Minister führte in seiner wiederholt von starkem Beifall unterbrochenen Rede u. a. aus:

Seitdem der Führer mir die Verantwortung für die deutsche Wirtschaftspolitik auferlegt hat, erfüllt mich die Sorge um die Aufrechterhaltung und Steigerung des fachlichen Könnens unserer heranwachsenden Jugend. Die vielfachen Lücken in dem technischen Lehrkörper unserer Hochschulen, der erhebliche Rückgang in der Anzahl unserer Studenten auf dem Gebiete der exakten Wissenschaften, die derzeitige überstürzte Nachfrage für alle Arten Handarbeiter drohen die qualifizierte fachliche und berufliche Ausbildung zu vernachlässigen, die die deutsche Wirtschaft in den letzten 60 Jahren großgemacht hat. Wenn Deutschland im Wettbewerb mit den übrigen Nationen seine Stellung behaupten will, wenn es durch seinen Export die mangelhafte Rohstoff- und Ernährungslage wettmachen will, so darf es die technische Überlegenheit, die es vor anderen Nationen voraus hat, nicht verlorengehen lassen.

Ich fühle deshalb als Reichswirtschaftsminister die dringende Verpflichtung, die fachliche und berufliche Ausbildung unserer Jugend nachdrücklich zu fördern, denn mit ihr steht und fällt die deutsche Wirtschaft.

Ich freue mich, feststellen zu können, daß der Führer und Reichskanzler der fachlichen und beruflichen Ausbildung unseres gewerblichen Nachwuchses seine sorgfältige Aufmerksamkeit zugewandt und **mich beauftragt hat, ein umfassendes Gesetz über die fachliche und berufliche Ausbildung im Handel und Gewerbe beschleunigt vorzulegen. In diesem Gesetz werden alle bisherigen Einzelmaßnahmen zusammengefaßt und einheitlich in nationalsozialistischem Geiste ausgerichtet sein.**

„Kriegsräte" bei der Sowjetarmee

Bedeutsame Umbildungen – Der „rote Napoleon" gestürzt

Moskau, 11. Mai. (Drahtb.) **In Form einer knappen Verlautbarung, welche die Blätter nicht einmal auf der ersten Seite bringen, erscheint heute früh in der Moskauer Presse die Nachricht von einer weitgehenden politischen Umbildung der Roten Armee und einem höchst bedeutsamen Revirement innerhalb der obersten Generalität.**

Die Nachricht hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung hatte für nötig erachtet, in den Militärbezirken Kriegsräte zu bilden und bei den Truppenteilen, Verwaltungen und Institutionen der Roten Armee den Posten eines „Militärkommissars" zu schaffen. Durch Regierungsbeschluß ist zum ersten Stellvertreter des Volkskommissars für die Landesverteidigung der „Marschall der Sowjetunion", Jegorow, ernannt worden, der von seinem Posten als Generalstabschef entbunden worden ist. Zum Generalstabschef ist der Armeekommandeur ersten Ranges Schaposchnikow ernannt worden. Der Armeekommandeur ersten Ranges



Sowjetmarschall Tuchatschewski

Scherl Bilderdienst M.

Jakir wurde zum Kommandierenden der Truppen des Leningrader Militärbezirks ernannt. Der „Marschall der Sowjetunion", Tuchatschewski, ist zum Kommandierenden der Truppen des Wolga-Militärkreises ernannt worden."

Der Wortlaut der Verlautbarung ist reichlich dunkel gehalten. Mit der Schaffung von „Kriegsräten" in den Militärbezirken greift man anscheinend bewußt auf die Zeit des Bürgerkrieges zurück. Schon damals bestand bei jeder Armee ein „revolutionärer Kriegsrat", dem sowohl Militärpersonen aus dem Generalstab als auch Funktionäre der Parteizentrale angehörten. Offensichtlich bezweckt die gegenwärtige Verordnung, erneut derartige aus Militärpersonen und Parteibeauftragten bestehende Kriegsräte zu schaffen, die gegenwärtig nur den einen Zweck haben können, die Generalität zu kontrollieren und über den Geist des Offizierkorps im bolschewistischen parteimäßigen Sinne zu wachen.

Was ferner das „Institut der militärischen Kommissare" zu bedeuten hat, ist vorerst noch nicht klar ersichtlich. Bisher bestehen in allen Einheiten der Roten Armee bekanntlich „politische Kommissare", die in letzter Zeit zwar von der militärischen Kommandogewalt verdrängt, deshalb aber doch wichtige propagandistische, wirtschaftliche, kulturelle und andere Aufgaben zu erfüllen haben. Zum Unterschied zu diesen „politischen" Kommissaren werden jetzt „militärische" Kommissare geschaffen, die offensichtlich über den militärischen Kommandeuren und über den politischen Kommissaren stehen sollen, selbst wohl Militärpersonen sein müssen und ähnlich wie der Armee-Kommissar der Bürgerkriegszeit für die militärischen Leistungen und die politische und moralische Verfassung ihrer Truppenteile verantwortlich sind, und zwar, wie es heißt, in erster Linie gegenüber der bolschewistischen Partei.

Das bedeutsamste Ereignis des mit dieser Verordnung verbundenen Revirements innerhalb der roten Generalität ist natürlich der

Sturz des Generals Tuchatschewski.

Tuchatschewski wird vom Stellvertreter Woroschilows und verantwortlichen Chef des ganzen Landheeres zum Kommandeur des (zudem noch militärisch unwichtigen) Wolga-Militärbezirks degradiert. Vor einem Jahr galt der General als fähigster Kopf der Roten Armee und der Roten Heere im Kriegsfalle.

Sein brennender Ehrgeiz mag ihn seither dazu geführt haben, sich auf dem politischen Glatteis der gegenwärtigen Machtverschiebungen im Sowjetstaat den Hals zu brechen.

Der Sturz Tuchatschewskis wurde schon eingeleitet durch eine vor einigen Monaten erschienene Verordnung, wonach das Kriegskommissariat umgebildet wurde und Tuchatschewski die Oberaufsicht über die Luftwaffe und Kriegsflotte verlor. Seit dem Radek-Prozeß zu Beginn des Jahres war der Stern des „roten Napoleons", wie Tuchatschewski in Sowjetkreisen genannt wurde, langsam im Sinken. Man erinnert sich jedoch, daß Radek ihn mehrfach in seinen „Geständnissen" erwähnte. Und im Zusammenhang mit dem Radek-Prozeß schwebte während mehrerer Wochen eine Untersuchung gegen Tuchatschewski.

Nachdem nun an seiner Stelle vor wenigen Tagen der Großadmiral Orlow zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London delegiert wurde, begann man, sich bereits mit dem Sturz Tuchatschewskis gefaßt zu machen. Die eigentlichen Motive dafür sieht man allgemein in dem politischen Ehrgeiz des Marschalls.

Der an seiner Stelle ernannte Marschall Jegorow, bisheriger Generalstabschef, war schon in der Zarenarmee Offizier. Jegorow gilt als unpolitischer, aber fähiger Offizier, freilich auch als gefügiger als sein nunmehr gestürzter Kollege. Der zum Generalstabschef an seiner Stelle ernannte Armeekommandant ersten Ranges Schaposchnikow war gleichfalls früher in der Zarenarmee bereits Offizier und zuletzt Kommandeur des Militärbezirks Leningrad.

Alle diese hochbedeutsamen Änderungen im Bereich der Roten Armee werden in der Presse bis jetzt mit keinem Wort kommentiert. Es herrscht insgesamt der Eindruck, daß sie im Grunde nichts anderes bedeuten, als

einen raschen Eingriff des Kremls in die Sphäre der Armee,

die sich in letzter Zeit bereits zu unabhängig gefühlt hat und sogar Symptome gefährlicher Selbständigkeit an den Tag gelegt haben mag. Nunmehr soll die Armee in jeder Hinsicht der politischen Leitung der bolschewistischen Machthaber unterworfen werden. Wie sich die Verordnung unmittelbar im Lande auswirken wird, muß die nächste Zukunft noch zeigen.

Alle Tugenden eines guten Tabaks sind in dieser Cigarette vereinigt.



Doppelt fermentiert

4/38

Das Spiel um die Kette

Roman von Paul van der Hurk

(26. Fortsetzung.)

Leonie hatte bisher sitzend geantwortet. Jetzt stand sie plötzlich auf und nahm, wie Rechtsanwalt Jeßnick, Aufstellung hinter ihrem Stuhl. „Der Bote war kein Bote, sondern ein junger Mann aus meinem Bekanntenkreis."

„Wie heißt der junge Mann?"

„Das hat doch wohl nichts mit dem Diebstahl der Perlenkette zu tun?"

„Sie wollen mir also diesen Namen nicht verraten?"

„Nein."

„Zum Glück ist mir die Berliner Zulassungsnummer seines Motorrades bekannt", behauptete Dornburg aufs Geratewohl, obwohl er noch immer nicht dazu gekommen war, den kleinen Erwin danach zu fragen, „es wird also eine Kleinigkeit sein, den Namen des jungen Mannes festzustellen."

Leonie zuckte verächtlich die Schulter. „Wenn Sie das für richtig halten, Herr Kommissar, dann müssen Sie es tun."

„Und was war das für ein Paketchen, das er Ihnen brachte?"

„Das ist meine Privatangelegenheit und gehört nicht hierher."

Dornburg verneigte sich mit einem spöttischen Lächeln. „Danke verbindlichst, Fräulein von Radna, weitere Auskünfte bekomme ich wohl in Berlin."

Leonie setzte sich wieder hin, schlug ein wenig herausfordernd, aber nicht ohne Anmut, die Beine übereinander und zündete sich eine Zigarette an.

Unerwartet wandte sich jetzt Dornburg an den Rheinländer. „Wo waren Sie denn in der fraglichen Zeit, Herr Vetter?"

Vetter stand auf und trat vor. „Das kann ich Ihnen ganz genau sagen, Herr Kommissar. Wozu führt man denn ein Tagebuch." Er zog sein Notizbuch aus der Tasche. „Einen kleinen Augenblick. Dienstag, nicht wahr, es handelt sich um Dienstag — — Spaziergang bis Löwenkrug. Glas Bier getrunken, in Klammern warm, zweihundert Fehlfarben verkauft. Steht in meinem Auftragsbuch mit der Unterschrift der Wirtin vom Löwenkrug. Das ist ein Alibi, was? Ein Alibi, wie es im Buch steht." Lachend überreichte er dem Kommissar das Auftragsbuch.

Kühl und beinahe unfreundlich nahm Dornburg das Beweisstück entgegen. „Allerdings", sagte er, „das ist unter Umständen ein wertvoller Beitrag zu Ihrem Alibi."

Farben, Lacke Leitern August Hagenkötter Wuppertal-Elberfeld Aue 6
1417

„Darf ich mir die Frage erlauben, Herr Kommissar, wieso ‚unter Umständen' ein Beitrag zu meinem Alibi?"

„Darauf möchte ich Ihnen lieber unter vier Augen antworten, Herr Vetter. Fürs erste danke ich auch Ihnen für liebenswürdige Auskunft."

Der nächste, an den der Kommissar das Wort richtete, war Jeßnick. Zu dessen Enttäuschung gab er ihm aber noch keine Gelegenheit zu ausführlichen Darlegungen.

„An Sie, Herr Rechtsanwalt Jeßnick, habe ich nur eine einzige Frage zu richten: Stimmen Ihre Wahrnehmungen mit dem überein, was die übrigen Beteiligten bisher ausgesagt haben?"

Jeßnick stützte sich ein wenig auf die Lehne seines Stuhles, wie etwa ein Festredner, der sich in Positur setzt. „Ich möchte vor allem — —"

Dornburg unterbrach ihn: „Ich wäre Ihnen dankbar, Herr Doktor Jeßnick, wenn Sie zunächst nur meine Frage beantworten würden. Es war doch wohl so, daß Sie durch den Hintereingang das Haus betraten, dann die Halle durchquerten und an der Treppe mit Ihrer Frau Gemahlin und Fräulein von Radna zusammentrafen?"

„Allerdings," sagte Jeßnick, „aber ich möchte Gelegenheit haben, zu beweisen, worauf es mir ankommt, daß ich nämlich unmöglich Zeit genug gehabt habe, das Arbeitszimmer des Herrn von Sprantekow zu betreten. Wie ich Ihnen schon sagte, und das haben Sie bisher den Herrschaften gegenüber unerwähnt gelassen, bin ich zunächst in die Küche hinuntergegangen, um für meine Frau ein Glas Wasser zu holen."

„Diese Unternehmung fällt nicht in die fragliche Zeitspanne," bemerkte Dornburg scharf, „denn sie geschah, noch bevor Herr von Sprantekow sein Zimmer verlassen hatte. Sie haben doch selber ausgesagt, daß Sie vom Küchenfenster aus beobachteten, wie Herr von Sprantekow auf den Hof trat, nicht wahr? Sie sahen dann auch, daß Ihre Frau bereits aufgestanden war und in der Richtung zur Verandaseite hin um das Haus herumging. Stimmt das Herr Doktor Jeßnick?"

Der Rechtsanwalt bejahte diese Frage.

„Dann möchte ich Sie bitten, mir objektiv folgende Frage zu beantworten: Ihre Frau ist also, vermutlich langsam, denn sie hatte sich wohl kaum von Ihrem Schrecken erholt, um das ganze Haus herumgegangen und ist durch den Vordereingang eingetreten. Wäre es nun — rein theoretisch — für Sie, wenn Sie sich beeilten, nicht möglich gewesen, während dieser doch immerhin geraumen Zeit den Weg von der Küche hinauf, durch das Speisezimmer zur Halle, die wenigen Schritte ins Arbeitszimmer und von dort aus die Strecke quer durch die Halle zurückzulegen?"

„Unmöglich", sagte Jeßnick mit Überzeugung.

Der Kommissar verschränkte die Arme über der Brust.

„Wenn Sie mir das beweisen könnten, wäre ich Ihnen im Interesse der Aufklärung des sonderbaren Falles zu Dank verpflichtet."

Alle Augen waren jetzt auf Jeßnick gerichtet. Jeder wußte jetzt, daß er in der fraglichen Zeit zumindest die Möglichkeit gehabt hatte, ungesehen das Arbeitszimmer zu betreten.

Trotz den vielen mißtrauischen Blicken schien Jeßnick nicht im mindesten beunruhigt. „Meine Herrschaften", begann er, „diese Beweisführung ist einfacher, als sie scheinen mag, ich kann aber nicht umhin, zu diesem Zweck an Fräulein von Radna eine Frage zu richten."

„Bitte sehr", sagte Dornburg, „wenn Fräulein von Radna ausnahmsweise geneigt ist, eine Frage zu beantworten, ich habe nichts dagegen."

Jeßnick stellte sich vor Leonie auf. „Nicht wahr, Fräulein von Radna, Sie haben doch nur das Paketchen von dem Boten in Empfang genommen, unmittelbar darauf erschien meine Frau, und wiederum unmittelbar darauf sind Sie dann beide in die Halle eingetreten?"

„Das stimmt", sagte Leonie.

Jeßnick stellte sich wieder hinter seinen Stuhl. „Von dieser an und für sich schon kurzen Zeitspanne geht nun noch die Hälfte ungefähr ab, nämlich die Zeit, die der Diener, der Fräulein von Radna bis zur Diele begleitet hatte, brauchte, um von drüben —," er zeigt auf die Verbindungstür zur Diele, „bis hier zur Tür unter der Treppe die Halle zu durchqueren. Denn der Diener mußte ja die Halle verlassen haben, bevor ich sie betrat, sonst hätte er mich sehen müssen. Und in dieser kurzen Zeit nun, die da noch übrigblieb, soll ich vom Speisezimmer ins Arbeitszimmer gegangen sein, dort, gewissermaßen von hellseherischen Kräften geleitet, das Perlenkästchen hinter den Geschäftsbüchern im Geldschrank hervorgeholt haben — denn dort hat es, wie mir Herr von Sprantekow vor einer halben Stunde erzählte, gelegen —, dann soll ich das Kästchen beiseite geschafft haben, denn in der Hand hatte ich es nicht, wie Fräulein von Radna bestätigen wird, und um es in die Tasche zu stecken, ist es zu groß, und soll dann vom Arbeitszimmer quer durch die Halle bis zur Treppe gegangen sein, alles dies mit einem bis oben hin gefüllten Glas Wasser in der Hand. Meine Herrschaften, das ist unmöglich! Dem, der das in knapp einer halben Minute fertigbringt, zahle ich auf der Stelle hundert Mark! Man müßte, wie ein Verwandlungskünstler auf der Variétébühne, jeden Schritt, jede Handbewegung, jede Wendung des Körpers um Tische und Stühle herum ausprobiert und geübt haben, um dieses Kunststück fertigzubringen, und dann würde die Zeit noch nicht ausreichen."

„Und wenn Fräulein von Radna sich nun doch etwas länger mit dem Boten aufgehalten hätte, als sie sich nach immerhin vier Tagen zu erinnern weiß?" wandte Dornburg ein. „Wir haben ja gehört, daß es sich in Wirklichkeit nicht um einen Boten, sondern um einen jungen Mann aus ihrem Bekanntenkreis, wie Fräulein von Radna sich sehr vorsichtig ausdrückt, handelt. Es ist nicht ohne weiteres anzunehmen, daß dieser junge Mann aus ihrem Bekanntenkreis von Berlin hierhergefahren ist, um ihr stumm und in Blitzeseile ein Paketchen in die Hand zu drücken und dann so schnell wie möglich zu verschwinden. Ist aber diese ganze Angelegenheit mit dem Boten schon rätselhaft und ich möchte beinahe sagen, unglaubwürdig genug, so verliert dadurch auf alle Fälle noch die Aussage von Fräulein von Radna, es habe sich bei der Abfertigung des sogenannten Boten nur um wenige Augenblicke gehandelt, erheblich an Wert."

Wieder waren alle Augen auf den Anwalt gerichtet. Aber Jeßnick hatte mit der Geste eines plädierenden Strafverteidigers die Hände gehoben und lächelte.

„Meine Herrschaften! Es ist nun mal die Gewohnheit von Kriminalkommissaren und Staatsanwälten, die Glaubwürdigkeit eines Zeugen in dem Augenblick anzuzweifeln, da seine Aussage ihnen nicht in den Kram paßt. Herr Kommissar Dornburg zum Beispiel sagt sich: Daß die Perlenkette gestohlen worden ist, steht fest. Fest steht auch, in welcher Zeitspanne. Vermutlich ist Herr Jeßnick der Täter, denn Herr Jeßnick war in der fraglichen Zeit in der Nähe des Tatortes. Nehmen wir also ruhig an, daß Herr Jeßnick der Täter ist, es wird schon stimmen. Oberflächlich betrachtet, sieht es auch so aus, als wäre Herr Jeßnick wirklich der Täter, wenn nicht die Aussage der Zeugin von Radna beweisen würde, daß er nicht der Täter ist. Da diese Aussage aber an der Tatsache nichts ändert, daß die Perlenkette gestohlen worden ist, ist eben diese Aussage unglaubwürdig."

„Meine Herrschaften, es ist nicht meine Aufgabe, festzustellen, wer die Kette gestohlen hat, sondern nur zu beweisen, daß Herr Dornburg den Falschen erwischt hat. Wenn nämlich Fräulein von Radna sich länger in der Diele aufgehalten hätte, als sie behauptet, dann hätte Herr von Sprantekow, der fast unmittelbar nach mir in das Haus zurückkehrte, mich, meine Frau und Fräulein von Radna in der Halle antreffen müssen; in Wirklichkeit aber waren wir bereits hinaufgegangen, so daß er uns nicht gesehen hat und auch nicht gesehen haben kann."

„Es gäbe da aber noch eine andere Möglichkeit", warf Dornburg mit ruhigen, klaren Worten ein. „Gesetzt den Fall, Herr Jeßnick, Sie wären unmittelbar, nachdem Herr von Sprantekow sein Zimmer und das Haus verlassen hatte, hinaufgegangen und wären in das Arbeitszimmer hineingegangen, während der Diener auf die Veranda trat, um Fräulein von Radna zu holen, dann hätten Sie doch Zeit genug gehabt, um in aller Ruhe das Kästchen hinter den Geschäftsbüchern hervorzuholen —"

Jeßnick unterbrach ihn: „Und in ein Glas Wasser zu verwandeln, meinen Sie? Herr Kommissar, ich bin zwar Rechtsanwalt, aber doch kein Zauberkünstler!"

Jetzt schlug die Stimmung um.

Herr Vetter lächelte, der Generaldirektor kicherte und Leonie, durch diese Anzeichen ermutigt, lachte sogar laut und vernehmlich.

„Darf ich Sie noch für einen Augenblick um Gehör bitten!" Dornburgs Stimme übertönte die anschwellende Heiterkeit. „Ich möchte zunächst ein Mißverständnis beseitigen!" Er wandte sich jetzt unmittelbar an den Anwalt: „Sie haben die Sache so dargestellt, Herr Doktor Jeßnick, als hätte ich gegen Sie einen Verdacht ausgesprochen. Das ist aber nicht der Fall. Ich pflege keinen Verdacht auszusprechen, bevor ich nicht meiner Sache ganz sicher bin."

„Das sagen Sie jetzt", warf Wieseler ein.

Dornburg sah den Generaldirektor ärgerlich an. Der hatte es nötig, sich noch als gekränkten Biedermann aufzuspielen. „Wenn ich meiner Sache aber sicher bin, Herr Wieseler, dann schrecke ich auch nicht davor zurück, das Kind beim richtigen Namen zu nennen."

Wieseler sprang auf, wie ein Teufel aus dem Kasten. „Was wollen Sie damit sagen, Herr — hm — Dornburg — — darüber verlange ich Aufklärung! Wollen Sie mich etwa auch verdächtigen?"

„Sie, Herr Wieseler, sind über jeden Verdacht erhaben."

„Das wollte ich aber auch meinen!"

„Denn Sie sind ja nachweislich in der Zeit, da der Diebstahl geschah, auf dem Hof geblieben."

Jeßnick war auf Dornburg zugekommen und sagte, so leise, daß die andern ihn nicht verstehen konnten: „Wenn ich Ihnen meine unverhohlene Meinung sagen darf, Herr Kommissar, so kommt nur einer in Betracht, und zwar Brinkmann, der Diener."

„Sie sind ein guter Verteidiger für sich selbst, aber ein schlechter Verteidiger für andere, Herr Jeßnick. Denn wenn Brinkmann statt, wie er ausgesagt hat, durch die Tür unter der Treppe hinunter in die Küche, in Herrn von Sprantekows Arbeitszimmer gegangen wäre, so hätte er doch zwangsläufig entweder mit Ihnen oder wenige Minuten später mit Herrn von Sprantekow zusammentreffen müssen."

Sprantekow trat auf die beiden zu und nahm Dornburg beiseite.

„Ich glaube, wir können diese denkwürdige Sitzung jetzt wohl aufheben, mein lieber Dornburg. Meine Frau möchte endlich die Herrschaften zum Abendbrot bitten. Was wird denn nun werden? Denn ohne Ihnen nahetreten zu wollen, viel herausgekommen ist bei der Sache nicht."

Dornburg machte gar nicht den Eindruck, als ob er diese Ansicht teile. „Sagen Sie das nicht so ohne weiteres, obwohl ich selbst in Ihrer Lage auch nicht gerade zuversichtlich gestimmt wäre. Aber je mehr Verdächtige ihre Schuldlosigkeit nachweisen können, desto enger zieht sich der Kreis um denjenigen, der schließlich übrigbleibt."

Inzwischen war der Gong geschlagen worden, und man ging zu Tisch.

Während die anderen mit unverhohlenem Eifer zur Futterkrippe drängten, erhob sich das alte Fräulein von Berkau. Tante Ludmilla, etwas mühselig aus ihrem Sessel.

Galant eilte der Kommissar ihr zu Hilfe und bot ihr seinen Arm an. Bevor er sie ins Speisezimmer geleitete, blieb er noch einen Augenblick stehen. „Eine unangenehme Geschichte, dieser Diebstahl, auch für Sie, gnädiges Fräulein. — Sie hängen doch sicher noch sehr an dem alten Familienschmuck!"

Zum Frühjahr der elegante Fuchs
Pelz-Etage Dreykluft W.-Elb., Bahnhofstr. 52 — Ferruf 25949 —
1628

Sie sah ihn mit matten, schwermütigen Augen an und nickte mit dem Kopf, wie alte Leute zu tun pflegen, wenn sie eine an sie gerichtete Frage gar nicht, oder nur halb verstanden haben und sie der Einfachheit halber mit ja beantworten.

Der Kommissar bemühte sich, recht deutlich zu sprechen, so daß die alte Dame seine Worte, auch wenn sie sie nicht verstehen sollte, von seinen Lippen ablesen konnte. „Sie können aber versichert sein, gnädiges Fräulein, daß ich die Hoffnung, der Sache auf die Spur zu kommen, durchaus nicht aufgegeben habe."

Viel Vertrauen hierauf schien sie nicht zu haben, denn sie antwortete nur mit einem schmalen, ungläubigen Lächeln und machte Anstalten, nunmehr den anderen ins Speisezimmer zu folgen.

„Sie, gnädiges Fräulein, können sich wohl nicht darauf besinnen, wo Sie sich am Dienstagvormittag zu der fraglichen Zeit aufgehalten haben?"

Mit einemmal wurde sie lebendig. „Doch, doch, darauf kann ich mich sehr wohl besinnen. Es war doch an dem Tage, an dem mein Neffe nachmittags nach Berlin fuhr. Ich dachte noch, wie schade, daß er es mir nicht gesagt hat; dann hätte ich ihn nämlich gebeten, Papageienfutter mitzubringen."

„Sie haben einen Papagei, gnädiges Fräulein?"

„Einen Kakadu. Er soll schon über hundert Jahre alt sein."

(Fortsetzung folgt)

Heiraten in zwei Minuten

Zahlreiche Städte der Vereinigten Staaten haben die „Schnellheirat ohne lästige Fragen" zu einer Spezialität ausgebildet. „Heiraten in zwei Minuten" verspricht ein Büro, ein weiteres inseriert in den Fernzügen: „Wenn Sie nach X. kommen, versäumen Sie nicht, die Heiratsbüros in der Hauptstraße zu besuchen! Sie sind dort zu jeder Zeit willkommen, besichtigen Sie auch das berühmte Hufeisen, unter dem schon 15 000 Paare getraut worden sind! Versäumen Sie keinesfalls diese einzigartige Gelegenheit!" Es fehlt in den Vereinigten Staaten natürlich nicht an Standesbeamten, die es ernster mit ihren Vorschriften nehmen, aber doch kann man zahllose Gemeinden aufzählen, in denen man zur Erlangung der Heiratserlaubnis ganze 10 bis 15 Minuten braucht. Da und dort genügt es, wenn der Bräutigam allein erscheint; in selteneren Fällen tut es auch ein schriftliches Gesuch. Da aber angesichts der besonderen amerikanischen Verhältnisse der Beamtenwahl auch die Standesbeamten völlig von der Gunst der Wähler abhängig sind, erleichtern sie, um sich recht beliebt zu machen, vielfach die Formalitäten und machen daraus ein Nebengeschäft.

Die Suppe

Der Theologie-Professor Christian Knapp, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte, war sowohl Mitglied der Prüfungskommission der Universität Halle als auch Kurator der Freitische, deren magere Kost bei den Studenten in keinem guten Rufe stand.

Ein Kandidat wurde einmal von Knapp, der mit allen Mitteln versuchte, den hervorragend befähigten jungen Mann doch auf's Glatteis zu führen, gefragt: „Sagen Sie, Herr Kandidat, wäre es eine Sünde, ein Kind mit Suppe zu taufen, wenn kein Wasser vorhanden ist?"

Der Kandidat überlegte nur kurz und kam zu dem Schluß: „Diese rein theoretische Möglichkeit ist wohl in der Praxis so gut wie ausgeschlossen. Nehmen wir aber trotzdem einmal den Fall als gegeben an. Ob es Sünde ist, ein Kind mit Suppe zu taufen, hängt vor allem von der Art der Suppe ab. Ich kenne ja nur die Suppe, die an den Freitischen ausgegeben wird, und diese, Herr Professor, ist meines Erachtens ganz hervorragend geeignet, an Stelle von Wasser bei der Taufe verwendet zu werden, denn der Unterschied zwischen beiden ist bedeutungslos."

Der richtige Ton

Es war wenige Jahre nach der Hochzeit der Königin Viktoria von England mit dem Prinzen Albert von Koburg. Es hatte Krach gegeben. Zornig hatte sich der Prinzgemahl in ein Zimmer zurückgezogen und die Tür abgeschlossen. Soll sie warten!

Derweilen ging Viktoria wütend umher, ihren Mann zu suchen. Und als sie endlich entdeckt hatte, wo er sich befand, da klopfte sie energisch an die Tür und begehrte Einlaß.

„Wer ist da?" fragte der Prinzgemahl von innen.

„Die Königin von England!" schallte es in scharfem Ton zurück.

Der Ton behagte dem Eheherrn nicht. Er schwieg. Aber es dauerte nicht lange, da begann das Spiel von neuem. Frage und Antwort wiederholten sich in gleicher Form. Doch wie es so bei einem Ehekrach zu sein pflegt, — allmählich gingen die Gedanken beider ruhigere Bahnen. Als Viktoria, die ihren Mann wirklich liebte, wieder klopfte, da geschah es recht zart.

„Wer ist da?" klang es fragend zurück.

„Deine Frau, Albert!" lautete diesmal die Antwort.

Und sofort drehte sich der Schlüssel im Schloß, die Tür wurde geöffnet — und Versöhnung gefeiert.

Der Wissensdurst eines Amerikaners

In dreijähriger Arbeit hat ein Amerikaner festgestellt, wieviel Bücher, Kapitel, Verse, Worte und Buchstaben die Bibel enthält. Er hat hierbei 73 Bücher, 1334 Kapitel, 31 175 Verse, 773 692 Worte und 3 566 480 Buchstaben errechnet. Aber die Bemühungen des fleißigen Herrn haben hier noch nicht ihr Ende gefunden. Er hat festgestellt, daß das Wörtchen „und" 45 227mal in der Bibel vorkommt.

Straßenbahnschaffner wird Konzertdirigent

Die Musikkreise der südafrikanischen Metropole erwarten, wie aus London berichtet wird, mit besonderer Spannung ein Konzert, das kurz nach Pfingsten von dem dortigen Symphonieorchester veranstaltet wird. Der Dirigent des Konzerts ist ein Einwohner von Kapstadt. Er amtierte dort als — Autobusschaffner, bis seine musikalischen Talente entdeckt wurden. Nun will er den Sprung von der Straßenbahn auf das Dirigentenpodium wagen.

Dreimal dreizehn

Von Pitt

„Ich habe einige Besorgungen zu machen", sagte meine Frau zu mir, „ich bin mittags wieder zurück. Die Minna soll Bratkartoffeln bereithalten, und ich werde ein paar Sülzkoteletts mitbringen. Damit es dann schnell geht mit dem Essen." Und sie entschwand. Zwei Minuten später sah ich durchs Fenster die Teure unten in die Straßenbahn einsteigen, die gerade vor unserem Hause eine Haltestelle hat.

Ich setzte mich an den Schreibtisch und tippte drauflos. Ich arbeitete lange und ausdauernd. Auch Sülzkoteletts wollen verdient sein. Nach mehreren Stunden endlich gemahnten mich die mehr lauten als schönen Stimmen meiner aus der Schule heimgekehrten Kinderchen daran, daß die Essenszeit gekommen war. Auch zog bereits ein lieblicher Duft von frischgerösteten Kartoffeln durch die traulichen Räume.

Wo blieb Mutti? Herr Pitt pflanzte sich mit Sohn und Tochter am Fenster auf, um die ersehnten Sülzkoteletts gleich aus der Elektrischen aussteigen zu sehen. Eben kam eine angebraust. An ihr prangte die Nummer dreizehn. Der Wagen hielt. Aber nur ein einzelner Herr verließ ihn. Dann fuhr die Straßenbahn weiter — an unserem Hause vorbei. In diesem Augenblick rief meine kleine Tochter erfreut: „Da sitzt ja die Mutti!" Tatsächlich — jetzt bemerkte auch ich meine Frau in der vorüberfahrenden Bahn. Sie warf nur einen kurzen Blick zu uns herauf, einen merkwürdig bekümmerten Blick, und verschwand dann mit dem funkensprühenden Gefährt um die nächste Straßenecke.

Was war da los? Hatte sie die Haltestelle verpaßt? Oder wollte sie wo anders noch etwas besorgen? Unerklärliche Sache! Doppelt unerklärlich, weil meine Frau so endlos lange fortblieb. Und während sich langsam der liebliche Duft aus der Küche in den weniger lieblichen Geruch einer Brandstelle nach einem Großfeuer umwandelte, veranstaltete ich ein Dreiviertelstunden-Rennen um den gedeckten Eßtisch herum.

Plötzlich schrie mein Junge, der immer noch am Fenster Posten stand, ganz aufgeregt: „Vater, Vater — eben ist die Mutti wieder mit der Nummer dreizehn an unserem Hause vorbeigefahren. Nach der anderen Seite. Ich hab' sie genau gesehen, sie hat gerade ein Sülzkotelett gegessen!" Ich blieb bei meinem Rundlauf wie angewurzelt stehen. Hatte diese Frau Bewußtseinsstörungen? Und ganz vergessen, wo sie wohnte?

Als nach abermals dreiviertel Stunden meine Ehehälfte wiederum mit der ominösen Nummer dreizehn an unseren Fenstern vorbei brauste, hatte ich keinen Zweifel mehr: sie war verrückt geworden. Mit einem jähen Entschluß stürzte ich an den Schreibtisch und riß das Fernsprechverzeichnis aus der Schublade. Man mußte irgendeine Stelle anläuten und veranlassen, daß die irregewordene Dauerfahrerin aus der ständig hin und her pendelnden Straßenbahn herausgeholt wurde. Aber welche Nummer sollte man anrufen? Die Nervenklinik? Das Verkehrsamt? Die Straßenbahnverwaltung? Oder die Feuerwehr? Mit zitternden Händen im Telephonbuch rauf und runter suchend, blieb ich schließlich resigniert vor der Fülle der dort verzeichneten Möglichkeiten sitzen.

Und als ich lange genug gesessen hatte, verkündeten mir triumphierend meine Kinder: „Eben hat die Bahn wieder gehalten. Die Mutti ist ausgestiegen und in unser Haus reingegangen!" Ich empfing meine Frau an der Wohnungstür mit einer den Umständen angemessenen Ansprache. Sie tat erstaunt. „Hast du denn nicht gemerkt", fragte sie, „daß es geregnet hat?" — „Ist mir nicht aufgefallen", schrie ich, „aber wenn schon — das ist doch kein Grund . . ." — „Allerdings ist das ein Grund", antwortete meine Frau ruhig, „bemerkst du denn nichts an mir?" Nein, ich bemerkte nichts. Möglich, daß der grimmige Hunger, der in meinen Eingeweiden wühlte, mein Wahrnehmungsvermögen etwas getrübt hatte. Aber ich konnte wirklich nichts Besonderes an ihr feststellen. Auch dann nicht, als sie wie ein Mannequin vor mir auf und ab zu gehen begann.

„Ich hab' mir doch einen neuen Hut gekauft", sprach meine Frau schmollend, „und den alten habe ich in dem Geschäft gelassen. Sie wollen ihn mir zuschicken. Wenn ich nun mit dem neuen Hut beim Regen ausgestiegen wäre, dann wäre er doch gleich futsch gewesen. Uebrigens — wie gefällt er dir?" Ich warf einen Blick auf das seltsame Gebilde der Putzmacherei. „Na", sagte ich, „dem Grünzeug, das da drauf ist, hätte 'n bißchen Regen nichts geschadet. Sieht sowieso ganz vertrocknet aus. Außerdem habe ich jetzt für Gemüse kein Interesse. Wo sind die Sülzkoteletts?"

Da ging meine Frau wortlos aus dem Zimmer und warf die Tür hinter sich zu. Worauf ich die Tür wieder aufmachte und sie nochmals zuknallte. Denn wenn hier schon einer mit den Türen schmiß, dann wollte wenigstens ich es sein!

„L 59 fliegt zu Lettow-Vorbeck"

Heroische Tat schicksalverbundener Kameradschaft
Marineluftschiff L 59 fliegt über drei Erdteile

Tief erschüttert steht das ganze deutsche Volk an der Bahre Kapitän Ernst Lehmanns, der ein Opfer der furchtbaren Katastrophe von Lakehurst wurde. Kapitän Lehmann war bekanntlich einer der ersten Pioniere der Luftfahrt. Schon im Kriege zeichnete er sich in hervorragender Weise auf den Luftschiffen Z XII., LZ. 90, LZ. 98 und LZ. 120 aus. Er gehörte zu den Helden, die den Versuch unternahmen, mit L 59 General Lettow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika zu Hilfe zu kommen. Wir bringen nachstehend den Bericht von dieser Fahrt:

Hundert Stunden Kreuzfahrt über der Ostsee

Von Kindheit auf gab es für Ernst Lehmann nur einen Gedanken: Marine. So trat der Junge mit 19 Jahren als Seekadett seinen Dienst auf dem Schulschiff „Stosch" an. Die Liebe zum Schiff — zum Schiffsbau ließ ihn nicht mehr los, und vom Schiffsbau kam Ernst Lehmann dann zum Luftschiff! 25 Jahre im Dienst der „grauen Riesen" — 25 Jahre mit Leib und Seele Pionier unserer Zeppeline! Und für diesen Gedanken ließ er jetzt sein Leben.

Lehmann gehört zu den erfolgreichsten Luftschiffern der Kriegszeit. Man las seinen Namen unter denen, die teilhaben durften an der hundertstündigen Kreuzfahrt über der Ostsee. Zum ersten Male war es einem Luftschiff gelungen, sich so lange in der Luft zu halten. Das war im Sommer 1917. Und damals wurde auch der Plan gefaßt — auf Grund dieser Rekordfahrt —, mit einem Luftschiff nach Deutsch-Ostafrika zu fliegen, um General Lettow-Vorbeck, der sich heldenhaft mit seinen Truppen gegen die englische Uebermacht wehrte, abgeschnitten von der Heimat — Munition und Lebensmittel zu bringen. Es war ein kühner Plan, der nur gelingen konnte unter Aufbietung aller Kräfte.

7000 Kilometer — verfolgt und gehetzt!

Ernst Lehmann war unter den Helden, die diese Fahrt mit L 59 unternahmen. Die Kameraden wußten: es funkt keiner Wetterberichte auf dieser Fahrt, keiner kann helfen, man ist ganz auf sich angewiesen. Eine ganze Welt voller Feinde suchte diese Fahrt zu verhindern. Aber sie starteten unter der Parole, die immer schon die Parole der Zeppelin-Leute war: Und dennoch!

10 000 Kilo Munition, 3000 Maschinengewehre, fast 3000 Kilo Verbandstoff und Medikamente für die deutsche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika hatte das Luftschiff als Fracht mit. Tiefes Geheimnis hüllte diese Fahrt ein, das deutsche Volk wußte nichts von ihr, denn diese Aktion sollte schnell und unauffällig vor sich gehen, damit die Feinde nichts davon merkten. Und doch — die feindlichen Spione arbeiteten gut . . .

Start im Novembernebel

Um 7 Uhr früh, am 3. November 1917, startete das Luftschiff. An Bord befand sich auch als Gast Dr. Eckener. Kapitän Lehmann nahm als Offizier an dieser Fahrt teil. Der Flug geht über Oderberg, Wien, Belgrad, Kasan. Am nächsten Morgen grüßen schon bulgarische Städte herauf, man überfliegt Bikpoli, Sistow, Tirnovo und dann das Balkangebirge. Der Schatten des Luftschiffes fällt auf den Schipkapaß, um den schon soviel Blut geflossen ist in der Weltgeschichte. Aber erst am 21. November geht es dann nach einer Zwischenlandung weiter. Das Wetter wurde immer schlechter — und Lettow-Vorbeck wartete! Deshalb startete man allen Warnungen zum Trotz. In der Morgenfrühe des 21. November verschwindet das Luftschiff im Nebel — Kurs Adrianopel.

Kapitänleutnant Bockholt hat das Kommando. Offiziere und Mannschaften sind eine innig verbundene Kameradschaft. In späteren Jahren hat Kapitän Lehmann immer wieder von dieser Fahrt erzählt. Gewitterflug! Das Luftschiff muß durch einen Hexenkessel. Der Höhenschreiber macht wahnsinnige Sprünge. Bald zeigt er auf 500, bald auf 1200 Meter. Rings um den silbergrauen Leib des Luftriesen bläuliche Flammen: St. Elmsfeuer! Der furchtbare Sturm hat die Detektoren unbrauchbar gemacht. Aber endlich der ersehnte Ruf: Küste Afrikas in Sicht!

Tropensand wird den Maschinen gefährlich . . .

Nun fliegt L 59 über der Wüste. Der feine Sand wird den Maschinen gefährlich. Durch Bruch des Getriebegehäuses fällt der erste Propeller aus. Aber unentwegt geht es vorwärts. Die Temperaturunterschiede machen die Luft böig, das Schiff sackt ab — und wird wieder hochgerissen. Keiner denkt an Schlaf — die Aufregung und Spannung halten alle wach. Doch plötzlich — was ist das?

„An L 59. — — An L 59. — — An L 59. — —"

Der Bordfunker beugt sich tiefer über seine Apparate. Man ruft das Luftschiff an: Das ist das Signal aus Nauen!

Die Meldungen überstürzen sich

Hin und her hetzt der Läufer aus der Funkkabine. Die Offiziere starren auf die kleinen Zettel. Nauen funkt: Abbruch des Fluges! Man will es nicht fassen. Aber die Funksprüche sind eindeutig: „Sofort umkehren. — Lettow-Vorbecks Stützpunkt verloren gegangen. — Engländer im Besitz aller Stellungen. — Sofort zurückkehren." — Und dann folgt wieder das Zeichen der Funkstation Nauen.

Um 2 Uhr nachts wird der Befehl gegeben: Umkehren! Das Heldenwagnis war umsonst!

Eine Bö drückt das Luftschiff tiefer und tiefer. Da wird der Befehl ausgegeben: „Munition abwerfen!"

Die Kisten poltern in die Tiefe — dumpf tönt die Detonation der explodierenden Geschosse. — Aber das Luftschiff kommt wieder hoch. Am 25. November 1917 kehrte L 59 von dieser Fahrt zurück. — Und da erst bekam der Kommandant die Nachricht, daß die Funksprüche falsch waren, eine Falle des Feindes!

Am gleichen Tage aber stürmten die Truppen Lettow-Vorbecks ein feindliches Lager!

Die Fahrt des L 59 erregte ungeheures Aufsehen. „Zeppelin über drei Weltteile!" wurde die Parole. Sie gab den Truppen Ansporn und Mut — sie bewies die schicksalsverbundene Kameradschaft.

Kapitän Lehmann hat im Kameradenkreis oft von dieser Fahrt als einem seiner größten Erlebnisse erzählt . . .

G3

Das ist Leistung:



Sage und schreibe RM 9.75 kostet dieses reizende Sportkleid. Es ist aus gutem Flamisol, hat reiche Plisseegarnierung, moderne Ärmel, flotte Faltenpartie u. eine fesch wirkende Schleife. Vorrätig in den Größen 38-46 u. vielen modischen Farben 9.75

Dazu ein flotter Hut in reizender Aufschlagform mit gestepptem Rand. Vorn ziert ihn eine modische Schleifengarnitur. Er gehört Ihnen für 3.90

Gehen Sie zu

C&A BRENNINKMEYER

Nachdruck von Wort und Bild verboten

4. 1377 D

WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42
W.-ELBERFELD, Herzogstr. 9-17

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Die in Treue brennen, kann kein Ungewitter trennen.** Worte und Musik großer Deutscher (Zusammenstellung: Dr. Heinz Freiberger).

18.30: **Unterhaltungskonzert.** Es spielt das Kleine Orchester, Melitta Wittenbecher (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Linde: Ouvertüre zum Singspiel „Das blaue Band". — Demaret: Ps und Bou. — Suppé: Mein Herz, es zagt, Duett aus „Fatinitza". — Zeller: Schau mir nur recht ins Gesicht, Duett aus der Operette „Der Vogelhändler". — Kockert: Großer chromatischer Walzer. — Grothe: Es ist eine alte Weise, Lied. — Kollo: Was eine Frau im Frühling träumt, Lied aus der Operette „Marietta". — Fresco: Aus dem Ballett „Mimeleit": a) Mazurka; b) Finale. — Meyer-Helmund: Zauberlied. — Leoncavallo: Venezianische Barcarole. — K. Rohrecht: Walzerfolge Nr. 1. — Michell: Serenata Spagnola.

19.35: **Die Polizei — dein Freund!** Organisation einer großstädtischen Mordkommission. Besuch beim Polizeipräsidium Dortmund (Sprecher: Dr. Maus).

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Aus der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf.** Farbas Miska spielt.

21.00: **Tanzmusik der Meisterkapellen** (Schallplatten). — Darin von 21.15—21.40: **Gastspiel der „8 Entfesselten".** Kabarettistische Kleinmusik unserer Zeit.

22.00: **Zeit. Wetter. Nachrichten.**

Anschließend: **Krönungsfeierlichkeiten in London.** — Stimmungsbericht aus einem Londoner Studio über den Verlauf des 12. Mai.

22.30: **Das Schatzkästlein** enthält: Die schöne Müllerin. Eine Liederfolge von Franz Schubert, nach Gedichten von Wilhelm Müller. Es singt: Gerhard Hüsch (Bariton); am Flügel: Hanns Udo Müller (Schallplatten). (Einführende Worte: Paul Heinrich Gehlen.)

23.10—24.00: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.** Kleines Funkorchester.

*

Donnerstag den 13. Mai

6.00: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**

6.05: **Leibesübungen.**

6.30: **Frühkonzert.** Es spielt das Donath-Orchester. Kermbach: Hymne, Marsch. — Kuhl: Gänseliesel, Märchenouvertüre. — Otto Kopping: Sympathie, Walzer-Intermezzo. — Raymond: Potpourri aus „Lauf ins Glück". — Kopping: Heinzelmännchens Hochzeit. — Löhr: Lockender Lenz, Walzer. — Kiepke: Flor Cubana, argentinische Serenade. — Strauß: Potpourri aus „Der Zigeunerbaron". — Meisel: Teorezin, Zigeuner-Romanze. — Reitziger: Die Felsenmühle, Ouvertüre. — Kiepke: Vision, Valse caprice. — Heuser: Alte Kavallerie, Marsch. — Joseph Strauß: Ohne Sorgen, Schnellpolka.

7.00: **Nachrichten, Anschl.: Morgenlied, Morgenruf.**
8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.**
8.10: **Frauenturnen.**
8.30: **Morgenmusik** (Schallplatten).
9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.00: **Volksliedsingen.** Wiederholung Liederblatt 3. (Leitung: Wolfgang Stumme).

11.45: **Bauer, merk' auf!**
12.00: **Die Werkpause.** Aus der Firma Heinrich Hahig A.-G., Stoffdruckerei, Herdecke (Ruhr). Es spielt eine Kapelle des Reichsarbeitsdienstes.
13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
13.15: **Mittagskonzert.** Ausführende: Kurorchester Badenweiler. Suppé: Ouvertüre zu „Isabella". — Komzak: Wiener Spaziergänge, Walzer. — Strauß: Banditen-Galoppen. — Rubel: Oberbadische Bauerntänze. — Eilenberg: Ein Tag in Tirol. — Retras: Kleine Chronik. — Fucik: Fanfarenklänge, Marsch.
14.00: **Mittagsmeldungen.**
14.15: **Zur Unterhaltung.** Es spielen die Funkschrammeln. Willi Schneider (Baß-Bariton). Bauer: Jetzt wird's fidel, Marsch. — W. Meisel: Lustiges Wien. — Arnold: A tulli Weinderl, Lied. — Römer: Die feiche Toni, Polka. — Kneip: Schwalbenlied. — Holetschek: Bei uns Daheim, Ländler. — Wiga-Gabriel: In München steht ein Hofbräuhaus. — Mahr: Austria, Polka. — Lorenz: Jetzt trinken wir noch a Flascherl Wein. — German: Auf zum Tanz, heut' spielt der Dachauer Franzi, Ländler. — E. Kufferow: Polka-Liebling. — Kroneager: Fesch und reich, Marsch.
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Nachmittagskonzert.** Es spielt das Kleine Orchester.

17.10: **Neue Volkserzähler der Heimat.** Karl August Düppengießer: Silberne Last.
17.30: **Frauen und Mädel — mitten im Leben.** Unsere Mädel packen die Bücherkiste aus.
18.00: **Blaskonzert.** Es spielt der Musikzug des Bahnschutzes. Fucik: Florentiner-Marsch. — Zimmer: Friedericiana, Ouvertüre. — Lindon-Zheimer: Konzertstück über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag". — Zeller: Grubenlichter, Walzer. — Kruis: Die beiden Schwarzdrosseln, Konzertpolka für zwei Piccoloflöten. — Baldamus: Forellenspiele. — Lehár: Melodien aus „Die lustige Witwe". — Rhode: Aus der Folge: „Im Zirkus": a) Luftakrobaten; b) Clownstreiche — Lindemann: Matlieder-Marsch.
19.00: **Aus dem deutschen Volksliederhort.** Mitwirkende: Liselotte Malkowsky (Alt); Heinz Horsch (Tenor); Willi Schneider (Bariton). Mitglieder des Orchesters und der Kammerchor. Musikalische Liedbearbeitung: Johannes Mahlmann. Verbindende Worte: Goswin Peter Gath (Sprecher: Paul Würtemberger).
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Neuland!** Unter den Siedlern im Emsland-Moor von Benno Ludwig Manns. (Spielleitung: Wilhelm Wahl).
20.30: **Sinfoniekonzert.** Das Große Orchester (Leitung: Generalmusikdirektor Hugo Balzer). Solist: Hermann Thems (Klavier). Julius Weismann: Ouvertüre zu Shakespeares „Sommernachtstraum". — Othmar Gerster: Konzert für Klavier und Orchester. — Joh. Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-moll.
22.05: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30—24.00: **Volks- und Unterhaltungsmusik.** Ausführende: Kurorchester Badenweiler, Mitwirkende: Das Kleine Funkorchester; Richard Rothelfer (Tenor); die Stuttgarter Volksmusik mit Hans Hanus und Eduard Poltner.

Bergisch Land

Nr. 110 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 12. Mai

Zwei Todesurteile verkündet

Sühne für den furchtbaren Frauenmord in der Ohünn

WG. **Düsseldorf**, 11. Mai 1937

Am vierten Verhandlungstag im Mordprozeß gegen den 25jährigen Ferdinand Linder und seine 35jährige frühere Geliebte vor dem Düsseldorfer Schwurgericht hielt, wie schon kurz berichtet, der Staatsanwalt

die Anklagerede.

Der Vertreter der Anklage warf zunächst einen Rückblick auf die furchtbaren Taten, deren Nährboden die verbrecherische Liebe der beiden Angeklagten bildete. Mit allem Nachdruck weist der Staatsanwalt die durch nichts erwiesenen Versuche des Linder zurück, seiner ermordeten Frau einen Giftmordversuch und uneheliche Treue vorwerfen zu wollen. Nichts, gar nichts sei davon erwiesen. Beide Angeklagten seien außer durch ihre verbotene Liebe durch schnöde Habgier zu den grausigen Taten veranlaßt worden. Die hohe Lebensversicherung des Opfers habe ihnen Tilgung ihrer Schulden und später ein gemeinsames Zusammenleben sichern sollen. Alle sieben Mordpläne seien reiflich überlegt, vier davon auch in die Tat umgesetzt worden. Und immer noch habe die arme, harmlose Frau Linder sich wieder beruhigen lassen, sogar nach dem vergeblichen Versuch, sie in die Senkgrube im Hauskeller zu stoßen. Trotz allen Ausreden der Angeklagten liege vorbedachter, geplanter und vollendeter Mord vor. Selten sei die Überlegung einer Mordtat so einwandfrei nachgewiesen wie in diesem Falle.

An allen Mordversuchen, abgesehen von dem in der Senkgrube, und auch am Morde selbst sei Frau Schmitz als Mittäterin beteiligt. Diese Frau, die heute einen leidenden Eindruck mache, sei vor der Tat ein „Mannweib" gewesen, wie sich aus den Aussagen zahlreicher Zeugen und ihres Hausarztes ergeben habe. Sie sei der bei weitem stärkere Charakter und die eigentliche Triebfeder der furchtbaren Taten gewesen.

Der Strafantrag

Zusammenfassend beantragte der Staatsanwalt gegen Linder wegen gemeinsamen Mordes und dreier Mordversuche die Todesstrafe, dauernden Ehrverlust und 15 Jahre Zuchthaus,

gegen Frau Schmitz wegen gemeinsamen Mordes und zweier Mordversuche die Todesstrafe, dauernden Ehrverlust und elf Jahre Zuchthaus.

Linder nahm die Strafanträge gefaßt entgegen.

Frau Schmitz dagegen brach laut weinend zusammen.

Das Urteil

Gegen 17.30 Uhr wurde das Urteil verkündet:

Beide Angeklagten werden wegen gemeinsamen Mordes und dreier gemeinsamer Mordversuche zum Tode, dauerndem Ehrverlust und zu je zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Linder nahm das Urteil gefaßt auf. Frau Schmitz begann zu weinen.

In der Begründung folgte das Gericht weitgehend den Ausführungen des Staatsanwalts. Es nahm auch, wie der Staatsanwalt, die ermordete Frau Linder in Schutz gegen die von ihrem Manne gegen sie erhobene Beschuldigung des versuchten Giftmordes.

Wiederaufnahme im Schwartz-Prozeß

WG. **Monheim**, 11. Mai. In der Strafsache gegen den in Haft befindlichen Angeklagten Karl Schwartz und weitere Angeklagte wegen Devisenvergehens, Meineids und Urkundenfälschung usw. war das Verfahren vor dem Schleswig-Holsteinischen Sondergericht in Altona, nachdem fast fünf Monate verhandelt worden war, durch Beschluß dieses Gerichtes vom 4. Januar 1937 auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 15. Dezember 1936 eingestellt worden. Nach diesem Gesetz sollen die Beschuldigten Straffreiheit erlangen, die bis 31. Januar 1937 ihr im Ausland und im Inland stehendes Vermögen, das anbietungspflichtig ist und noch nicht angeboten wurde, der Reichsbank zum Erwerb anbieten.

Nunmehr begann am 10. dieses Monats der Schwartz-Prozeß aufs neue vor der 2. Kammer des Hanseatischen Sondergerichts, die in Altona tagt und mit den gleichen Richtern wie früher besetzt ist. Auch die Anklage liegt in den gleichen Händen wie seit Beginn des Schwartz-Prozesses.

Das Gericht begann mit der Erörterung der Frage, ob das Straffreiheitsgesetz vom 15. Dezember 1936 (Devisenamnestie) auf die Angeklagten Anwendung zu finden hat. Die Anklagebehörde hat das Verfahren gegen die Angeklagten Julius Busch aus Hitdorf, Hugo Kruppe aus Immigrath und Paul Seehaus aus Berlin nicht wieder aufgenommen. Hinsichtlich aller anderen Angeklagten beantragte der Staatsanwalt, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu beschließen und die Verhandlung fortzusetzen, weil das Devisenangebot nicht vollständig und nicht greifbar sei. Der Anbietungspflicht sei nicht genügt worden.

Die Verteidiger traten dem Antrag der Staatsanwaltschaft entgegen. Sie beantragten, das Verfahren für eingestellt zu erklären.

Das Gericht will auf Grund der mündlichen Verhandlung über diese Anträge entscheiden.

Gutachten über Dr. Westhaus

Mit Ausnahme der flüchtigen Angeklagten (wie Joseph Schwartz, Azriel, Boske aus Rotterdam usw.) waren alle Angeklagten, soweit das Verfahren gegen sie wieder aufgenommen worden ist, erschienen, so Karl Habich (Monheim), Theodor Schonert (Köln) und Karl Schwartz, der aus der Haft vorgeführt wurde.

Auch der frühere Angeklagte Dr. Westhaus aus Düsseldorf war vor Gericht erschienen. Über seine Verhandlungsfähigkeit wurde beraten.

Professor Dr. Stoll (Düsseldorf) gab ein Gutachten über den Zustand des Dr. Westhaus ab: Er behandelt den Patienten seit 1934 und hat eine schwere organische Erkrankung des Zentralnervensystems festgestellt. Wer den Angeklagten in seiner Glanzzeit als Verteidiger erlebt habe, müsse jetzt in ihm die „Ruine eines Palazzo" sehen. Der Zustand sei so, daß der Sachverständige ihn wegen Geistesschwäche entmündigen lassen würde. Dieser kranke Mann sei nicht imstande, einer langen und schwierigen Verhandlung zu folgen. Die Frage, ob er an einer kurzen und einfachen Verhandlung teilnehmen könne, sei nicht sicher zu verneinen (also möglicherweise zu bejahen). Die Urteilsfähigkeit des Angeklagten sei stark gestört.

Der zweite Sachverständige, Professor Dr. Bürger-Prinz (Hamburg), äußerte sich dahin, daß von der früheren produktiven Einsatzfähigkeit des Dr. Westhaus keine Rede mehr sein kann, wenn auch sein geistiger Besitz erhalten ist. Die Frage nach der Verhandlungsfähigkeit sei nicht absolut, sondern relativ zu entscheiden. Für ganz einfache Fragen sei er verhandlungsfähig.

Das Gericht verkündete den Beschluß, hinsichtlich des Dr. Westhaus über die Frage der Amnestie schriftlich zu entscheiden.

13 Gramm Kaffee = 5 Tassen?

Was versteht die bergische Hausfrau unter einem guten Kaffee?
Eine Frage, mit der sich das Amtsgericht beschäftigen mußte

WG. **Solingen**, 12. Mai. Mit einem nicht alltäglichen Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz hatte sich das Solinger Amtsgericht zu beschäftigen. Eine große Solinger Kaffeerösterei hatte dreizehn Gramm Kaffee enthaltende Packungen in den Handel gebracht, auf denen die Aufschrift vermerkt war: „Extra stark! Für vier bis fünf Tassen ausreichend!" Diese Erläuterung, die später beschränkt wurde auf den Vermerk „Für vier bis fünf Tassen ausreichend" war vom Remscheider Lebensmittel-Untersuchungsamt beanstandet worden, da hier die Ansicht vertreten wurde, daß sich aus dreizehn Gramm Kaffee keine vier bis fünf Tassen wirklich guten Bohnenkaffees bereiten ließen, und zwar begründete der als Sachverständiger geladene Leiter des Remscheider Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes seine Beanstandung damit, daß nach Ansicht der Lebensmittel-Chemie 35—40 Gramm Kaffee auf ein Liter Wasser als dünner Trank (ein Liter entspricht etwa vier bis fünf Tassen), 50—70 Gramm als mittelstarker Aufguß und 90—120 Gramm Kaffee auf ein Liter als starker Kaffee bezeichnet wurde. In der Praxis aber sei es so, daß in gutgeleiteten Konditorei-Kaffeehäusern auf einem Pfund Kaffee etwa 40 bis 45 Tassen bereitet würden, daß also für jede Tasse etwa zehn bis zwölf Gramm Kaffeemehl verwendet würde.

Dieser Auffassung widersprach der angeklagte Inhaber der Rösterei entschieden. Er behauptete vielmehr, daß in Ausflugcafés aus einem Pfund Kaffee mindestens 100 Tassen bereitet würden, daß nicht nur seine Großabnehmer, sondern auch die Verbraucher mit den von der Firma herausgebrachten Packungen außerordentlich zufrieden wären und bisher noch nicht die geringste Beanstandung vorgekommen wäre.

Der Beschuldigte führte weiter aus, daß die gleichen kleinen Packungen, die der minderbemittelten Bevölkerung erlauben sollten, sich ebenfalls einmal eine gute Tasse Kaffee zu gönnen, auch von anderen Fachfirmen herausgebracht würden, ohne daß bisher jemals eine Klage gekommen sei. Im übrigen habe sich die zuerst gewählte zusätzliche Bezeichnung „Extra stark" nicht auf die Menge, sondern an die Ware selbst bezogen.

Das Gericht beschloß, vor der Urteilssprechung ein Gutachten des Verbandes der Kaffeegroßröstereien in Hamburg einzuholen.

Berg. Vogelfänger im Abwehrkampf

WG. **Solingen**, 12. Mai. Die Vereinigung Bergischer Vogelfänger hielt unter dem Vorsitz des Vereinsleiters Friedrich Wieden-Solingen eine gut besuchte Versammlung ab, in der darauf hingewiesen wurde, daß aus vielen Gauen des deutschen Vaterlandes die Vogelfänger an den Arbeiten der Vereinigung Bergischer Vogelfänger lebhaftes Interesse bekundeten. Der Vereinsleiter räumte in einer bemerkenswerten Ansprache mit den immer noch und immer wieder zu hörenden Kritiken über den Vogelfang auf. Es sind dies vielfach Mißfallensäußerungen, die einmal auf völlige Unkenntnis der Dinge, zum anderen auf verleumderischen Absichten zurückzuführen sind. Die achtbaren Bergischen Vogelfänger sind Heger ihrer Lieblinge und Schützer der Natur, nicht umgekehrt. Sie gehen in ihrer Arbeit in vollem Maße weidgerecht vor, blenden keine Vögel und fangen sie nicht auf Leimruten, wie es behauptet worden ist. Tierquälerei liegt ihnen so fern, wie jedem anständigen Menschen. In der Versammlung wurden die in der Zwischenzeit durch die Vereinigung angeschafften Fanggeräte ausgehändigt. Sie fanden Anerkennung bei allen Mitgliedern.

Nach 27 Jahren wiedergefunden

WG. **Gevelsberg**, 12. Mai. Von H. Körner in Gevelsberg wurde beim Umgraben des Gartens der Trauring von Ernst Eckhoff gefunden, den dessen Frau, die bereits 1920 starb, verloren hatte.

Wieder ein Verkehrsunfall

an der Wiedener Straßenkreuzung

WG. **Wieden**, 12. Mai. Gestern abend gegen 23 Uhr kam es an der Straßenkreuzung in Wieden trotz der inzwischen aufgestellten Warnungstafeln erneut zu einem Verkehrsunfall. Ein von Aprath kommender Radfahrer wurde auf der Kreuzung von einem Personenkraftwagen, der von Dornap nach Wuppertal-Elberfeld fuhr, erfaßt und überfahren. Die Unübersichtlichkeit, die ja der Hauptgrund der meisten Verkehrsunfälle ist, wurde noch dadurch vergrößert, daß die Rheinbahn um diese Zeit die Kreuzung passierte. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Kopf und mußte einem Wuppertaler Krankenhaus zugeführt werden.

Tragischer Unglücksfall

WG. **Leichlingen**, 12. Mai. Auf tragische Art kam der bei Krohn am Bahnhof beschäftigt gewesene Kohlenfuhrmann Paul Pilaram von Goldberg ums Leben. Beim Auskippen von Kohlen bei einem Hause an der Immigrather Straße scheute das Pferd, und beim Versuch, es zu beruhigen, geriet der Fuhrmann unter das Fuhrwerk. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen (Nierenbeckenzertrümmerung und innere Verletzungen), daß er in der Nacht auf Dienstag im Krankenhaus verschied.

Tödlich verunglückt

WG. **Hagen**, 12. Mai. Der Zugschaffner Julius Appel aus Hagen kam auf dem Bahnhof in Wennemen auf tragische Weise zu Tode. Er hatte einigen im letzten Augenblick in den Zug einsteigenden Frauen geholfen, als sich der Zug schon in Bewegung setzte, kam dabei zu Fall und kam unter den Zug. Die Verletzungen — der rechte Arm und das linke Bein wurden dem Bedauernswerten abgefahren — waren so schwer, daß er bald darauf starb.

*

WG. **Voerde**, 12. Mai. Am Montag gegen 14.50 Uhr erfolgte auf der Adolf-Hitler-Straße an der Einmündung der Mittelstraße in Altenvoerde ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Ein zweijähriges Kind, das bei dem Unfall verletzt wurde, konnte nach kurzer ärztlicher Behandlung von seinen Eltern wieder mit nach Hause genommen werden.

Vom Schicksal hart verfolgt

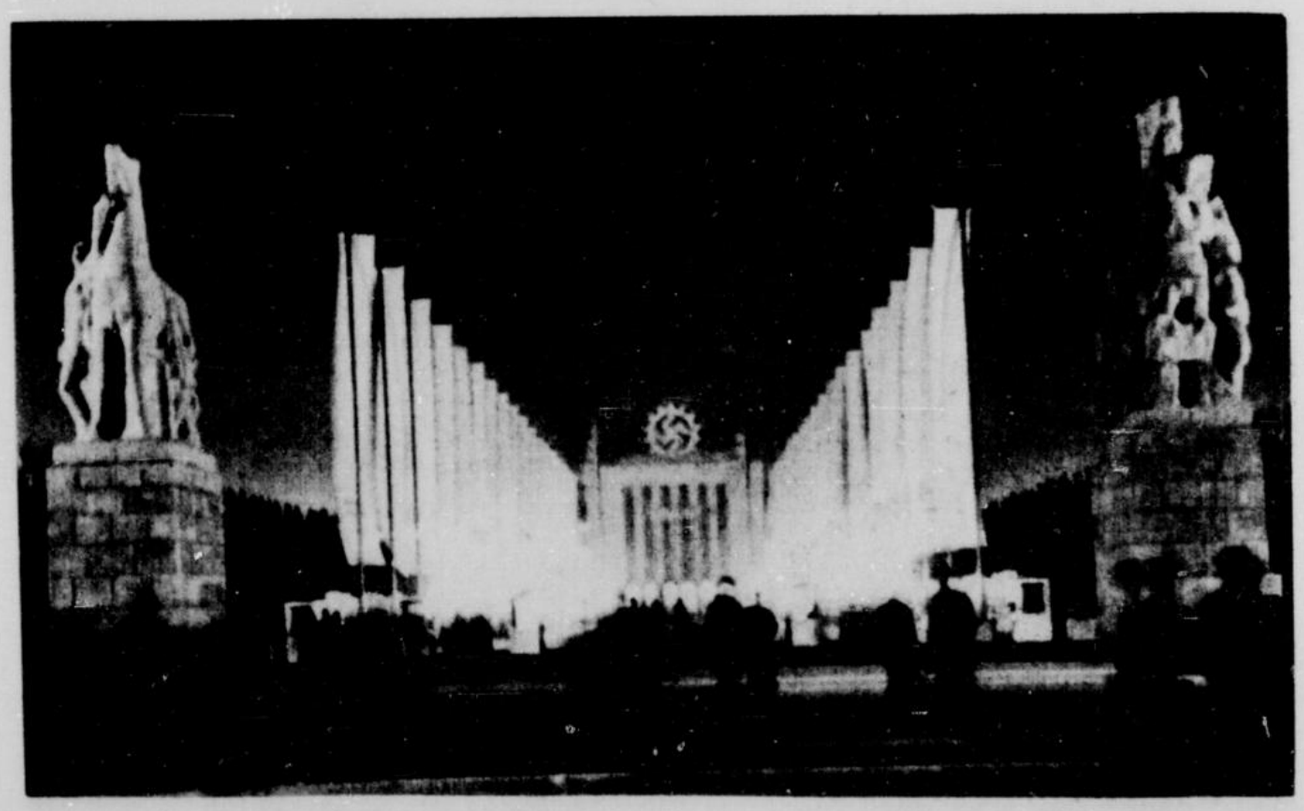
WG. **Mettmann**, 12. Mai. Eine Familie, die während des Krieges den Vater und vor einigen Jahren durch Unglücksfall auch den ältesten Sohn verloren hatte, wurde in dieser Woche wiederum von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. Auf einer Baustelle in Hubbelrath wurde der jüngste Sohn von einer Maschine erfaßt. Er erlitt schwere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten. Damit ist die Familie auch des letzten Ernährers beraubt.

Gemeine Tierquälerei

WG. **Velbert**, 12. Mai. Eine kaum zu überbietende Tierquälerei wurde dieser Tage im Hergingbauspark entdeckt. Zwei Jungen fanden ein Eichhörnchen, das mit einem Bein an einen Baum angenagelt worden war. Die Jungen befreiten das Tierchen aus seiner qualvollen Lage. Leider konnten die Täter nicht ermittelt werden.

200000

Besucher in vier Tagen



Die Wunder des Lichts tauchen die Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf abends in ein Meer von Farbe. Unser Bild zeigt die große Fahnenstraße bei Nacht.

Photo: Smolarzyck.

Die ersten Tage sind sicher nicht entscheidend für den Erfolg einer Ausstellung. Aber es ist doch immerhin ein sehr gutes Zeichen, daß die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" bereits in den ersten vier Tagen 200 000 Besucher gezählt hat. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß am Eröffnungstag die Tore erst mittags für das Publikum geöffnet wurden. Nach den 40 000 Besuchern am ersten und den 100 000 am zweiten Tag mußte der Montag natürlich eine geringere Zahl bringen. Aber für den Wochenanfang bedeuten die 25 000 Besucher doch ein beachtliches Ergebnis. Am Dienstag wurden 35 000 Ausstellungsgäste gezählt, so daß nunmehr insgesamt 200 000 die Tore der großen Schau am Rhein durchschritten haben. Das Wetter war bisher ja nicht gerade unfreundlich; aber wenn erst die warmen Tage kommen, darf man besonders in den Abendstunden mit noch größeren Besucherzahlen rechnen. Jetzt hält noch der kühle Maiwind die Besucher am Abend in der Innenstadt zurück, und am Dienstag kam noch das Gewitter mit dem starken Regenguß hinzu. 200 000 Besucher in vier Tagen — das ist für die Vorsaison eine erstaunliche Zahl!

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 110 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 12. Mai

Dies und Das

Trotz der frühen Abendstunde waren am Dienstag mehr als 15 000 Zuschauer in Hamburg auf dem HSV.-Platz erschienen, um dem ersten Spiel der englischen Fußballmannschaft von Brentford beizuwohnen. Die Engländer rechtfertigten ihren Ruf. Sie siegten mit 3:0 glatt und verdient. Dieses Ergebnis erreichte der HSV. nur durch eine großartige Abwehrleistung.

*

Für das Pariser Weltausstellungs-Fußballturnier sind die Vorrundenspiele jetzt ausgelost worden. Der deutsche Vertreter VfB. Leipzig muß in der Vorrunde in Le Havre gegen Austria Wien antreten.

*

Wie uns mitgeteilt wird, verläßt Fritz Linken (Blau-Gelb), einer der besten Fußballspieler Wuppertals, Mitte Mai seine Heimatstadt aus beruflichen Gründen. Er zieht nach Frankfurt am Main. Welchem Verein er sich dort anschließen wird, ist noch nicht bekannt geworden.

*

Die vorzügliche holländische Brustschwimmerin Joppy Walberg verbesserte am Dienstagabend beim Internationalen Schwimmfest in Amsterdam den seit September 1933 bestehenden Weltrekord der japanischen Olympiasiegerin Mayehata von 3:00,4 Min. auf 3:00,2 Min. Im Wasserballspiel Het Y — Duisburg 98 verloren die Deutschen 1:3 (1:3).

*

Ein Wasserballkampf Westdeutschland — Niedersachsen wird am 26. Juni in Düsseldorf im Rahmen des Reichsbund-Gaufestes stattfinden.

*

Die Mitglieder des Elberfelder Schwimmklubs von 1883 kamen zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zusammen und wählten ihren Kameraden Fritz Werner zum Vereinsführer. Gleichzeitig wurde der Name des Vereins in „Schwimmklub 1883 Wuppertal" geändert.

*

Bei Berufsboxkämpfen in München schlug der deutsche Meister Besselmann-Köln den Belgier Anneet in einem harten Kampf knapp nach Punkten. Besselmann sicherte sich damit die weitere Beteiligung an den Ausscheidungskämpfen für die Europameisterschaft.

*

Für den Kampf der Handball-Auswahlmannschaften der Gaue Mittelrhein und Südwest am 6. Juni in Gummersbach wurde die Mittelrheinvertretung wie folgt aufgestellt: Bitter (Gummersbach); Vogel, Kaufmann (beide Mülheimer SV.); Bauch (MSV. Koblenz), Rheinberg (VfB. 08 Aachen), Pudelko (TV. Köln-Ehrenfeld); Weber (Gummersbach), Bossenkaul (Alemannia Aachen), Brand (Gummersbach), Kneip und Böhmer (Mülheimer SV.). Ersatz: Wiesenberg (Gummersbach).

Meisterschaft der Gewichtheber

im Gau Niederrhein

Germania Wuppertal hat am vergangenen Sonntag die Chance verpaßt, sich in der Tabelle den dritten Platz zu erkämpfen. Die Führung in der Tabelle hat im Augenblick Germania Altenessen, wobei aber berücksichtigt werden muß, daß die Altenessener einen Kampf mehr zu verzeichnen haben, relativ stehen sie aber hinter Germania Wuppertal an vierter Stelle. Fortuna Düsseldorf ist weiter aufgerückt; ob es ihr gelingt, die Gewichtheber der Thyssenhütte Hamborn zu erreichen, erscheint jedoch fraglich. Die Meisterschaft wird nach dem besseren Durchschnitt entschieden.

1.	Germania Altenessen	5 Kämpfe	14 795 Pfund
2.	Thyssenhütte Hamborn	4 Kämpfe	12 740 Pfund
3.	Bergbau Hamborn	4 Kämpfe	12 445 Pfund
4.	Germania Wuppertal	4 Kämpfe	12 260 Pfund
5.	Sportfreunde Katernberg	4 Kämpfe	9 965 Pfund
6.	Fortuna Düsseldorf	3 Kämpfe	8 880 Pfund

Sieg im Preis der Nationen

Neuer deutscher Reiter-Triumph im Grand Palais von Paris

WG. Paris, 11. Mai. (Drahtb.) Die deutschen Reiter-Offiziere setzten ihre Erfolgsserie beim Internationalen Reitturnier in Paris am Dienstag eindrucksvoll fort. Am letzten Samstag hatten sie den Mannschaftswettbewerb der ausländischen Mannschaften sicher gewonnen. Diesmal trafen sie im Preis der Nationen auf die stärkste internationale Konkurrenz; denn abgesehen von Italien waren die besten Nationen am Start.

Wieder waren die Zuschauerränge im Grand Palais bis auf den letzten Platz besetzt. Präsident Lebrun war in Begleitung von König Boris von Bulgarien erschienen. Der 620 Meter lange Kurs mit 16 Hindernissen, darunter ein dreifacher Sprung, stellte große Anforderungen, obwohl er genau den internationalen Bestimmungen entsprach. Selten hat es in einem Großen Preis soviel Fehler gegeben.

Die deutsche Mannschaft mit den bewährten Pferden der Kavallerieschule hatte schon nach dem ersten Umritt einen Vorsprung und lag am Schluß mit 33 Fehlern klar vor Irland, das Frankreich beim zweiten Umritt noch vom zweiten Platz verdrängen konnte. Es gab überhaupt nur zwei fehlerlose Ritte. Die Olympiasiegerin Tora schaffte den Kurs unter Rittmeister Kurt Hasse zuerst fehlerlos und verschuldete dann vier Fehler, so daß Deutschland mit ihr auch das beste teilnehmende Pferd stellte. Von den Iren kam Lt. Neylon auf Duhallow ebenfalls in einem Umritt fehlerlos über die Hindernisse.

Etwas enttäuscht hat von der deutschen Equipe nur Baccarat mit einem zweifachen Verweigern am breiten Graben. Mit 13 Fehlern kam er für die Bewertung beim zweiten Umritt nicht mehr in Frage.

Als die Mannschaften zum ersten Male über den Kurs gegangen waren, hatte die deutsche Vertretung 13 Fehler und lag damit klar vor Frankreich mit 27¼ und Irland mit 32 Fehlern. Die einzelnen Leistungen waren: Alchimist unter Oblt. Brinkmann vier Fehler, Olaf unter Rittmeister von Barnekow neun Fehler, Tora unter Rittmeister K. Hasse fehlerlos und Baccarat unter Rittmeister Momm 13 Fehler.

Es folgte der Einmarsch der Nationen, die das französische Staatsoberhaupt grüßten. Am Siegesmast wehte schon die Hakenkreuzflagge, die trotz großen Anstrengungen der gegnerischen Nationen diesen Platz behauptete.

Alchimist verschuldete acht Fehler beim zweiten Umritt, Tora kam auf vier Fehler und Olaf verbesserte sich mit acht Fehlern sogar leicht. Eine Verschiebung gab es auf dem zweiten Platz; denn die französischen Reiter hatten beim zweiten Ritt viel Pech und mußten die Iren vorbeilassen.

Das sehr objektive Publikum bedachte den großen deutschen Sieg mit herzlichem Beifall.

Ergebnis: 1. Deutschland 33 Fehler (Alchimist 12, Tora 4 und Olaf 17 Fehler); 2. Irland 56 Fehler; 3. Frankreich 59½ Fehler; 4. Rumänien 75 Fehler; 5. Schweiz 83 Fehler; 6. Holland 96½ Fehler; 7. Türkei 100 Fehler, 8. Belgien 146 Fehler. Österreich war wegen Aussichtslosigkeit zum zweiten Ritt nicht mehr angetreten.

Deutschlandrundfahrt über Wuppertal

Die neunte Etappe Köln—Dortmund führt durch das Bergische Land

Ein radsportliches Ereignis von der Bedeutung der „Tour de France", jenes Riesenrennens, das jedes Jahr aufs neue im Monat Juli ganz Frankreich in Spannung und Aufregung hält, hat dem deutschen Radsport bisher gefehlt. Versuche, einen solchen straßensportlichen Wettbewerb auch in Deutschland auszurichten, sind wiederholt unternommen worden. Vor etwa zehn Jahren lief auch bereits ein Straßenrennen in zehn Etappen, das damals der heutige Dauerfahrer Erich Metze gewann, doch war es eine mehr interne Veranstaltung eines großen Fahrradwerkes, das eine Anzahl großer Straßenfahrer aus Frankreich, Belgien und Italien in seinen „Stall" verpflichtete und damit lediglich einen reklametechnischen Zweck verfolgte.

Nun endlich hat aber der Deutsche Radfahrer-Verband mit Unterstützung eines großen deutschen Zeitungsverlages eine Deutschlandrundfahrt für den Monat Juni vorbereitet, die in der Durchführung sich dem von Frankreich gegebenen Vorbild anpaßt. Von Berlin aus geht am 6. Juni ab über zwölf Etappen der gigantische Kampf unter Beteiligung von 34 der besten ausländischen und 26 erstklassigen deutschen Straßenfahrern durch alle deutschen Gaue; die neunte Etappe Köln-Dortmund am 16. Juni führt auch über Wuppertal.

Nach dem uns vorliegenden Streckenplan sind die „Helden der Landstraße" von Solingen aus gegen Mittag in Wuppertal zu erwarten und fahren von hier aus weiter über Mettmann nach Düsseldorf. Frankreich, Belgien, Oesterreich, Italien und Dänemark haben inzwischen die Meldungen für ihre besten Rennfahrer abgegeben. Der Sportausschuß des Deutschen Radfahrer-Verbandes hat ebenfalls vierzehn Teilnehmer, die in den derzeit laufenden Industrierennen ihre Befähigung nachgewiesen haben, bereits bestimmt. Die vollzählige Teilnehmerliste ist im Laufe der nächsten Woche zu erwarten.

Wasserball-Rundschau

Die vergangene Woche

C-Klasse, Endrunde: Mit nur vier Spielern antretend, unterlag Schwarz-Weiß Wuppertal II der zweiten Mannschaft von Union Wuppertal, die erst in der zweiten Halbzeit ebenfalls einen Mann herausnahm, mit 1:14 (1:8). — Bohwinkel 06 erhielt von Schwarz-Weiß II zwei Punkte kampflos, da die Barmer wiederum keine komplette Mannschaft zur Stelle hatten und nur ein Gesellschaftsspiel austrugen.

Jugendklasse II, Endrunde: SSF. Barmen II — SV. Neuenhof 12:0 (5:0); Gut-Naß Elberfeld II — Postsportverein 6:5 (3:4); SSF. Barmen II — Postsportverein kampflos für Post; Gut-Naß Elberfeld II — SV. Neuenhof kampflos für Neuenhof.

Die kommenden Spiele

A-Klasse: Donnerstag 13. Mai: Schwarz-Weiß Wuppertal — SSF. Barmen. Für die Tabellengestaltung hat das Spiel keine Bedeutung mehr. Ein Sieg von SSF. steht außer Frage.

C-Klasse, Endrunde: Dienstag 11. Mai: SSF. Barmen III — Union Wuppertal II. Zur Sicherstellung des Endsieges benötigt SSF. noch einen Punkt. Die Erfolge der Elberfelder in den letzten Spielen warnen die Barmer vor Unterschätzung ihres Gegners, der im Falle eines Sieges mit SSF. gleichauf kommt.

Jugendklasse 2. Endrunde: Donnerstag 13. Mai: SSF. Barmen II — Gut-Naß Elberfeld II.

Neue Termine

für den Fußball-Aufstieg

Im Gau Niederrhein wurden die Termine der zweiten Serie für die Kämpfe der Bezirksklassen-Gruppenmeister um den Aufstieg wie folgt festgesetzt:

23. Mai: VfvB. Alsum — BV. Altenessen; VfR. Obligs — Odenkirchen.

30. Mai: Odenkirchen — Union Hamborn; BV. Altenessen — VfR. Obligs.

6. Juni: Union Hamborn — BV. Altenessen; VfR. Obligs — VfvB. Alsum.

20. Juni: VfvB. Alsum — Union Hamborn; BV. Altenessen — Odenkirchen.

26. Juni: Union Hamborn — VfR. Obligs; Odenkirchen — VfvB. Alsum.

Am Rande

Schwindeln wird bestraft

Schau einer an! Da war ein Fußballverein, der wollte schwindeln. Er stand nicht gut in der Tabelle, unter Umständen konnte er noch absteigen, wenn der nächsttiefere Verein zwei Punkte am grünen Tisch gewann und das bessere Torverhältnis hatte. Was tat der vorsichtige Fußballobmann besagten Vereines? Er überlegte: Es war noch ein Meisterschaftsspiel auszutragen. Wenn dieser Kampf verloren wurde, konnte möglicherweise das Torverhältnis sich so verschlechtern, daß der Abstieg nicht zu umgehen war. Also — wurde nicht gespielt. Denn jetzt war der Abstieg totsicher gebannt. Wenn nicht gespielt wird, gibt es keine Tore, folglich kann sich das Torverhältnis auch nicht verschlechtern. Aha! Aber man kam dem schlauen Fußballobmann doch hinter die Schliche. Der Verein wurde bestraft. Er muß dem Gegner, gegen den er nicht antrat, die Unkosten und die entgangene Einnahme ersetzen. Außerdem wird die erste Mannschaft für das nächste Meisterschafts- oder Pokalspiel gesperrt. Schwindeln gilt nicht! Das hätte sich der VfL. Benrath, um den es sich hier handelt, sagen müssen. Wenn auch der ganze Kniff umsonst war, denn Duisburg 08 hätte im Falle einer Niederlage Benraths gegen Hamborn trotzdem absteigen müssen, aber solche Dinger laufen nicht. Es wird demnächst eine Bestimmung geben, die solche Möglichkeiten ausschließt. Zunächst einmal hat der VfL. Benrath seine Strafe und muß das Pokalspiel am 23. Mai mit der Reservemannschaft austragen.

Graf Clarence von Rosen, der große schwedische Sportsmann, seit vielen Jahren Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees und der Begründer der Reiterkämpfe bei den Olympischen Spielen wurde am 11. Mai 70 Jahre alt. Rosen ist einer der markantesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Leibesübungen. Wie sein großer Landsmann Sven Hedin ist auch er ein aufrichtiger Freund des neuen Deutschland.

*

Das für die Pfingstfeiertage in der Jahnstadt Freyburg an der Unstrut geplante erste Altertreffen der Turner wird nach einer Mitteilung des Reichsamtes Turnen nicht durchgeführt.



Bergischer Gang

Nr. 110 — 1937 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Mittwoch, 12. Mai

Das Aennchen von Tharau

Ein Volkslied jubiliert — Die Braut, die unsterblich wurde

In diesen Tagen sind genau 300 Jahre verflossen, seitdem das Volkslied „Aennchen von Tharau" zum ersten Male erklang.

„Aennchen von Tharau ist's, die mir gefällt ..." — wer kennt es nicht, wer hat es nicht schon einmal angestimmt, dieses uralte Volkslied, das in rührend schlichten Worten die Melodie von der Liebe singt! Wessen Herz immer in Stadt und Land unserer deutschen Heimat von der Allgewalt einer Zuneigung gepackt ward, der legt seine Gefühle in die Töne dieser Volksweise. Und aus einem Werk Sven Hedins, des großen schwedischen Asienkenners, wissen wir, wie tief der Forschungsreisende einmal beeindruckt wurde, als er mitten in einer unwegsamen Gegend Tibets von einem dorthin verschlagenen Deutschen nachts beim Schein des Lagerfeuers dieses Lied hörte.

300 Jahre ist es jetzt genau her, daß das Aennchenlied zum ersten Male erklang. Im Frühjahr 1637 war es, da stand die Tochter des Pfarrers von Tharau, Anke Neander, mit dem Johannes Partatius von Trempen vor dem Altar. Die ganze Einwohnerschaft des kleinen ostpreußischen Ortes nahm an diesem Ereignis innigen Anteil, hatte sich doch die „Pfarrersanke", das „Aennchen von Tharau", mit ihrem fröhlichen, lachenden Wesen bei jung und alt, bei arm und reich herzlich Sympathien erworben. So bildeten die Tharauer eine dichte Gasse, als das Aennchen nach der Trauung mit seinem jungen Ehegemahl die Kirche verließ. Eine Schar von Jünglingen und Mädchen stand etwas abseits, jedes ein Blatt Papier in der Hand. Und als das Brautpaar die Kirchenpforte durchschritt, stimmte sie ein Lied an, das alle Umstehenden schon nach den ersten Takten so sehr ergriff, daß mit einemmal die Hochrufe verstummten und tiefes Schweigen eintrat.

Auch das Aennchen verlangsamte seine Schritte, die freudige Errötung auf den Wangen der Braut wich einer jähen Blässe, und unversehens griff die Linke zum Herzen. Anke Neander oder Anke von Trempen, wie sie jetzt hieß, fühlte es, daß die Worte des Liedes von jenem kränklichen Jüngling stammten, der ihr schon manchmal in Briefen mit Versen seine Liebe gestand. Und die Melodie, wer konnte sie anders in Töne gesetzt haben, als der Königsberger „Komponiteur", der oftmals nach Tharau gekommen war und nie versäumt hatte, im Pfarrhaus Besuch zu machen? Als die letzte Strophe verklungen war, setzte sich der Brautzug wieder in Bewegung, laute Zurufe und Beglückwünschung erschallten, und immer und immer wieder wollten die Tharauer das „Aennchenlied" hören. Von diesem Tag an hat es seinen Siegeszug durch die deutschen Lande angetreten, von Mund zu Mund wurde es weitergetragen, die einzelnen Landschaften formten sich den Text, der ursprünglich in samländischem Dialekt gehalten war, nach ihrer Sprache. Seitdem ist es die drei Jahrhunderte hindurch nie mehr verstummt und eine Perle des köstlichen Schatzes unserer alten Volksweisen geworden.

Das Haus, in dem die Wiege des Aennchens von Tharau stand und in dem „Anke" ihre Jugendzeit verlebte, grüßt den Wanderer heute noch in genau demselben Zustand, wie vor 300 Jahren. Vom wilden Wein in ein dichtes grünes Gewand gehüllt, ist es der Stolz des Ortes Tharau, der nach kurzer Fahrt von Königsberg aus mit der Masurenbahn zu erreichen ist. Der jetzige Bewohner des Hauses hat mit unendlicher Liebe und Sorgfalt alte Dokumente gesammelt, die mit dem Volkslied und seiner Heldin zusammenhängen, zeitgenössische Bilder, Stiche, Schriften. Zum dreihundertjährigen Jubiläum des Aennchenliedes soll daraus eine gedruckte „Aennchenmappe" entstehen, die einer der rührendsten deutschen Volksliedgestalten ein Denkmal setzt.

> Schläft ein Lied in allen Dingen,
> die da träumen fort und fort,
> und die Welt hebt an zu singen,
> triffst du nur das Zauberwort.
>
> Eichendorff.

Zum Deutschen Bundesfest in Breslau

Aenderungen in den Sängerquartieren

Das Amtsblatt des Schlesischen Sängerbundes veröffentlicht folgendes Rundschreiben an alle Sangesbrüder, und die Sängergaugeschäftsstellen: Die bisher eingegangenen Meldungen lassen erkennen, daß das Breslauer Fest nächst dem Wiener Fest 1928 das größte sein wird, das die Geschichte des Deutschen Sängerbundes kennt. 100000 Anmeldungen sind bis heute bereits überschritten!

Das 10. Deutsche Sängerbundesfest hatte in der 2-Millionenstadt Wien erheblich größere Unterkunftsmöglichkeiten als sie Breslau, die Stadt von 600 000 Einwohnern, hat. Eine gewaltige Aufgabe tritt an den Quartierausschuß heran. So ziemlich alle Lagerstätten, die in Deutschland erfaßbar sind, müssen in Breslau zusammengezogen werden, wie Militärbetten, die Bestände des Kyffhäuserbundes, Heidelberger Schnellbetten. Die Aufgabe, die dem Quartierausschuß gestellt ist, soll und muß gelöst werden.

Die erhöhten Schwierigkeiten, welche Materialbeschaffung in der heutigen Zeit mit sich bringt, kann zum Teil dadurch gemeistert werden, daß in bezug auf die Sängerquartiere einige einschneidende Aenderungen durchgeführt werden. Für die auslandsdeutschen Sänger werden die Schlafstätten komplett hergerichtet, d. h. außer einem Bett mit Matratze wird eine Schlafdecke, Bettwäsche und ein Handtuch geliefert. Die gleiche Ausstattung können wir wegen Materialmangel nicht auch den Betten in den Sängerquartieren für die Sänger aus dem Reiche schaffen. Wir müssen uns hier auf die Bereitstellung der Lagerstätten (Bett mit Matratze bezw. Schnellbett) beschränken und die deutschen Sangesbrüder bitten, ihrerseits mitzubringen: ein Bettuch (Laken), eine Schlafdecke und ein Handtuch. Wir können also Wäsche in keiner Form zur Verfügung stellen. Mit Rücksicht hierauf werden die Kosten für das Sängerquartier von 1.50 auf 1.00 RM. herabgesetzt. Wir hoffen, daß sich alle Sangesbrüder dieser notwendigen Aenderung fügen werden und daß diese Aenderung keinerlei Beeinträchtigung des Festes bedeutet."

125 Jahre M.-G.-V. Wupperhof

Drei Jubiläen

Solingen, 10. Mai. Solingen begeht in diesem Jahre drei große Sängerjubiläen. Im Jahre 1812 wurde der weit über die Grenzen Westdeutschlands hinaus bekannte Männergesangverein „Wupperhof" ins Leben gerufen, der besonders auch in den letzten Jahren im In- und Ausland große künstlerische Erfolge davontrug. Die „Wupperhofer", übrigens der Stolz der Klingenstadt, begehen also in diesem Jahre das 125jährige Bestehen. Auf ihren 80. Geburtstag können daneben zwei der ältesten Solinger Männergesangvereine, die Solinger „Liedertafel", hervorgegangen aus der ehemaligen Kannenhofer Singgesellschaft, sowie der Bergische Sängerbund Dorperhof zurückblicken, dessen Vorgänger der Zagenberger Sängerkreis war. Beide Vereine gehören heute noch zu den leistungsfähigsten Männergesangvereinen des Bergischen Landes.

Aus dem Leben der Vereine

Evangelischer Sängerbund

Jahresfeier des Wuppertal-Kreises

Festpredigt. — 300 Sänger und Sängerinnen.

Der Evangelische Sängerbund des Wuppertal-Kreises, der durch den Verband evangelischer Kirchenchöre der Reichsmusikkammer angeschlossen ist, hatte seine Mitglieder zu einer Jahresfeier zusammengerufen, die im idyllischen Dorfchen Sprockhövel einen harmonischen Verlauf nahm. Dreihundert Sänger und Sängerinnen waren neben zahlreichen sonstigen Mitgliedern anwesend, so daß die kleine Sprockhöveler Dorfkirche die Besucher kaum fassen konnte.

Mit einem Gesang-Gottesdienst wurde die Jahresfeier am Morgen des Sonntags in der Dorfkirche eingeleitet. Bis auf den letzten Platz besetzt war das Gotteshaus, als Pastor Bonn (Elberfeld) die Festpredigt hielt, der er den Psalm 100: „Jauchzet dem Herrn alle Welt . . .!" zugrunde legte. Zwei Elberfelder Chöre und der Sprockhöveler Chor umrahmten die Morgenfeier durch passende Liedervorträge. Pfarrer Möller (Sprockhövel) hielt ebenfalls eine Predigt, dann klang die Morgenfeier mit dem Gebet in der Pfarrkirche aus. Eine kurze Feierstunde wurde am Sprockhöveler Krieger-Denkmal veranstaltet. Bei dem Chorsingen am Nachmittag wurde die Festfeier mit dem gemeinsamen Liede: „O daß ich tausend Zungen hätte . . ." begonnen. Pfarrer Möller (Sprockhövel) sprach Begrüßungswort und Gebet. Dann wurde eine reiche Fülle auserlesener Kirchenchöre alter Meister vorgetragen, u. a. von J. S. Bach, Schubert, Flemming, Beethoven, Klein, Eccard, Everts, Schmeling und Jungo. Zunächst sang der Vereinigte gemischte Chor: „Wie schön leuchtet der Morgenstern . . ." (von Joh. Seb. Bach), dann wurde vom Männerchor „Sanctus" (von Schubert) dargeboten. Bundes-Chormeister Musiklehrer Linkenbach (Elberfeld) verstand es, aus den Vereinigten Chören einen reinen, formfesten Klangkörper zu schaffen, und der Erfolg der Veranstaltung ist nicht zuletzt sein Verdienst. Die Vereinigten Chöre sangen weiter „Ach, mein Herr Jesu . . ." (von Flemming), „Ich lag in tiefer Todesnacht" (von Eccard), „Der Herr ist mein Hirte . . ." (von Klein) und „Frühling des Glaubens" (von Schmeling). Der Männerchor gab ebenfalls eine abgerundete gesangliche Leistung und vor im Laufe der Feierstunde die Chöre „Aus deinem Namen strömt mir Frieden . . ." (von Junga) sowie den Psalm 13: „Herr, wie lange willst du meiner so gar vergessen . . ." (von Everts) dar.

In dankenswerter Weise hatte sich auch die Solistin, Frau Lisa Wenzel (Elberfeld) zur Verfügung gestellt und gab mit Gesängen von Bach, Beethoven und Schubert dem Chorsingen eine besondere Note. Feinfühlig begleitete sie Musikdirektor Severing an der Orgel. Im Rahmen einer sinnvoll verlaufenen Nachfeier verlebten die Teilnehmer im Hilgenstockschen Saale in Niedersprockhövel noch einige Stunden der Fröhlichkeit. Durch einige Chorwerke wurde die Nachfeier verschönt. In seiner Schlußansprache betonte der Kreisvorsitzende Edmann (Elberfeld) nochmals den Dank für die gute Aufnahme in Sprockhövel. N.

Nach Breslau

WG. Opladen, 11. Mai. Der Männerchor des Eisenbahnvereins „Germania" befaßte sich in einer außerordentlichen Hauptversammlung vornehmlich mit der Frage der Teilnahme am Sängerbundesfest in Breslau. Wie Vereinsleiter Ries der Versammlung mitteilte, sind 118 Sänger des Vereins zur Teilnahme in Breslau fest angemeldet worden.

Ehrenfeier im Walder Männerchor

WG. Wald, 11. Mai. Der Walder Männerchor bereitete seinen drei Goldjubilaren Karl Fehlenberg, Stübbenerstraße, K. Klesper, Friesenstraße, und Fritz Hammesfahr, Weyer, Bach, am Samstag im Vereinshaus Johnen eine Ehrenfeier. Ihr ging am Freitagabend ein Ständchen des Philharmonischen Orchesters Wald voraus. In Vertretung des Kreissängerführers überreichte Ortsgruppenobmann Willi Nettig den Sangesbrüdern Hammesfahr und Klesper für 50jährige aktive Sängerschaft den Ehrenbrief des DSB., das Diplom des Gaues und die Ehrennadel des Kreisverbandes Solingen-Rhein-Wupper. Da Karl Fehlenberg kein aktiver Sänger war, wurde ihm für seine Treue gegenüber dem Männerchor eine künstlerisch ausgeführte Plakette überreicht. Alle drei Jubilare empfingen ferner das goldene Sängerabzeichen.

Quartett-Verein „Glocke"

WG Wald, 11. Mai. Der Quartett-Verein „Glocke" in Solingen-Wald beging das silberne Dirigenten-Jubiläum seines Chorleiters Ernst Doerper. Der Jubilar, der dem Verein stets ehrenamtlich geleitet hat, erhielt in Anerkennung seiner Verdienste und Erfolg eine Ehrenurkunde und die Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes. Sie wurden ihm im Laufe der Feier von dem Ortsgruppenobmann des DSB., Willi Nettig, überreicht. Bei dieser Gelegenheit empfing auch der Sangesbruder Ernst Holthausen für ebenfalls 25jährige treue Sängerschaft Urkunde und Ehrennadel des DSB.

Langenberger MGV.

WG Langenberg, 11. Mai. Zu der im kleinen Bürgerhaussaal veranstalteten Gründungsfeier hatten sich die Mitglieder des Langenberger Männergesangvereins zahlreich eingefunden. Zu seinem Jahresbericht erwähnte der Vereinsführer Riepegerste, daß im Vorjahre Musikdirektor Müller aus Südwestafrika Gast des Vereins gewesen sei, und daß sechs Gesangvereinen im ehemaligen Deutsch-Südwest durch die Zusendung von Notenmaterial eine große Freude bereitet worden sei. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft stand sodann eine Anzahl Ehrungen verdienter Sangesbrüder, die der Chorleiter, Musikdirektor Mombaur, vornahm. Letzterer brachte zum Ausdruck, daß bei dem heutigen geringen Nachwuchs der Gesangvereine die Treue der alten Sänger besonders geehrt werden müsse. So wurden denn die Sänger Neumann, Propach, Gottschalk, Wegling, Rieding, Focher, Nonnenberg, Uellenbeck und Osterdell für guten und pünktlichen Besuch der Proben geehrt. Die Mitglieder Bierkämper, Riepegerste, Eigen, zur Redden, Steinmetz und Kehrmann wurden in das Ehrenbuch des Vereins eingetragen. Ferner erhielten Wegling, Leiendecker, Schwieder und Rieding für 25jährige treue Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel überreicht, während August zur Redden für fünfzigjährige Zugehörigkeit zum Verein die goldene Ehrennadel bekam, dem noch eine weitere Ehrung durch den DSB. folgte. Als Gründer des Vereins und langjähriger Vorsitzender hat sich der Jubilar große Verdienste um die Belange des Langenberger Männer-Gesang-Vereins sowie um den deutschen Sang erworben.

Karl Stelter

(† am 13. Mai 1912)

Vor einem Vierteljahrhundert, am 13. Mai 1912, starb in Wiesbaden der einst recht geschätzte Lyriker und Novellist Karl Stelter im gesegneten Alter von fast 90 Jahren. In Elberfeld als Sohn eines armen Webers 1823 geboren, konnte er nur eine Volksschule besuchen, erhielt aber durch Vermittlung eines Gönners, dem das Wesen und die Lernbegierde des Knaben auffielen, Einzelunterricht in fremden Sprachen und in Geschichte. Mit dem 14. Jahre trat er in eine Seidenfabrik als Lehrling ein und ließ während seiner fünfjährigen Lehrzeit keine Gelegenheit vorübergehen, sich durch Bücher, Vorträge weiterzubilden. Besonders lockte ihn das Theater in seiner Vaterstadt an, und im Alter von 22 Jahren machte er sich auf und davon, um irgendwo irgendeinmal als Bühnenkünstler Lorbeeren zu ernten. Indes die Tage der Not, die er in jener Zeit durchlebte, sowie die Erkenntnis, daß die Natur ihn nicht dazu ausersehen hatte, heilten ihn bald von seinem Wahn, und er kehrte wieder nach seiner Vaterstadt und zu seinem kaufmännischen Beruf zurück. Jahrzehntelang bekleidete er dann die Stelle eines Prokuristen in einem angesehenen Elberfelder Handelshause.

In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gab es im Hause des Prokuristen und späteren Teilhabers des Bankhauses von der Heydt-Kersten & Söhne, Friedrich Roeber in Elberfeld, des Vaters der später zu bedeutendem Rufe gelangten Düsseldorfer Geschichtsmaler Ernst und Fritz Roeber, ein Dichter- und Künstler-„Sonntagskränzchen", dem außer Roeber Emil Rittershaus, Gustav Neuhaus, Hugo Oelbermann, Karl Reinicke, Ad. Schults, Richard Seel, Karl Siebel und auch Karl Stelter, angehörten. Da wurde inmitten einer durch Missionstraktätlein und marxistische Wühlereien gespaltenen Industriebevölkerung den Musen gehuldigt. Und alle diese Sonntagskränzler versammelten sich auch gern in dem Giebelstübchen in Himmelmanns Hause in Elberfeld, wo der pfiffige Wirt die Wände mit Zeichenpapier beklebt hatte, auf daß die Hände der erlesenen Gäste sie verzierten. Der immer durstige Richard Seel, ein Malergenie, hatte da in launiger Weise weinprobende Zecher hingemalt, Genießer köstlichen Ausbruchs und die Beute schändlichen Krätzers Gewordene. Und die anderen Sonntagskränzler sowie deren gelegentliche auswärtige Dichter- und Künstlergäste hatten manches Sprüchlein und Schnurren aus allen Humoren hinzugesetzt. Was die Doppelstadt Elberfeld-Barmen zu Dichtern und Künstlern gegoren hatte, sammelte sich dort und bei Roeber, und man bewies, daß neben vornehmer Gastfreiheit auch geistessein und seelenzarte Andacht auf Wuppertals Boden gedieh. Da würzte man sich mit Versen den Wein, da ging in begeisterten Stunden mit dem Römerpokal von anderthalb Maß die Vortragspflicht herum. Und feuereifrig stritt man über die Werte der Künste und ihre Bedeutung.

Stelter ließ sich im Jahre 1883 in den Ruhestand versetzen und siedelte nach Wiesbaden über, wo er noch fast drei Jahrzehnte in bester Gesundheit und Geistesfrische gelebt hat. Für eine Zeitschrift, die ich in den neunziger Jahren in Wiesbaden herausgab, gab mir der liebenswerte, kleine, bewegliche, plaudersame und muntere, alte Herr ein paar Gedichte, die wohl nirgends sonst veröffentlicht worden sind und die nun hier wiedergegeben seien:

Feiertag

Feierliche Stille!
Alles pflegt der Ruh.
Pochend Herz, nun ruhe,
ruh auch du.

Laß die Leidenschaften
schweigen auch einmal,
flieh, was um den Frieden
dich bestahl.

Einkehr bei dir selber
halt für dich allein,
laß die tausend Sorgen
nicht herein.

All die wilden Wünsche
weise streng zur Ruh,
sei am Feiertage
still auch du.

Blütenschnee

Winter kam mit Blütenbäumen
einst dem Lenz zuvor,
der in ungeheizten Räumen
noch erbärmlich fror.

Dichter Nebel, der Kollege,
zog von Zweig zu Zweig,
trieb den Winter an: „Sei rege,
folg' dem Fingerzeig!

Schaff' dir Blüten! — „Auf der Stelle —"
stimmte Winter ein,
„hilf, graubärtiger Geselle,
wenn auch nur zum Schein."

Andern Morgens auf den Bäumen
prangte Blütenschnee
und auf Nebelwolkensäumen
stand die Wintersee.

Glitzern ließ an allen Zweigen
sie den Nebelflor.
und so gab sich ihr zu eigen
der betrog'ne Tor.

Sonne kam und lachte über
solchen Blütenschnee,
und da war sofort vorüber
Winters Luft und Weh.

Und der aufgetaute Knabe
Lenz rief mit Juchhe:
„Sieh, o Welt, für Früchte habe
ich nur Blütenschnee."

Man sieht, Stelter schuf anschauliche und lebenswarme Genrebilder und Sinngedichte von glücklicher Fassung. Fünf oder sechs Gedichtbände hat er erscheinen lassen. Da ist alles frisch, einfach, harmonisch, gesund, hin und wieder quellen Töne aus der Tiefe des Gemüts. Seine Novellen haben die Erzählweise und Lebensauffassung einer behaglicheren und anspruchsloseren Vergangenheit. Eigenpersönlichkeit und Streben nach Vertiefung des Gehalts geben ihnen Reize auch über jene Zeit hinaus. Wertvoller aber sind seine „Erlebnisse eines Achtzigjährigen" und die „Wiesbadener Gedenkblätter", in denen sich mit seiner liebenswürdigen Plauderhaftigkeit lebhafte Zeit- und Ortsfarben (aus Wuppertal und Wiesbaden) vereinen. Diese beiden Bücher erfreuen noch heute durch ihre anregende Wärme.

Paul Wittko.

Neuer Duisburger Operndirektor. Generalintendant Dr. Hartmann hat als musikalischen Oberleiter und Operndirektor den Generalmusikdirektor Wilhelm Schleuning (Saarbrücken) vom 1. September ab an die Duisburger Oper verpflichtet. Schleuning ist 35 Jahre alt. Er begann seine musikalische Laufbahn 1922 als Korrepetitor, wurde 1923 an das Städtische Landestheater in Darmstadt berufen und war von 1924 bis 1927 als Assistent des Generalmusikdirektors Kleiber an der Staatsoper tätig. Von 1927 bis 1933 war er als Kapellmeister im Leipziger Opernhaus, 1933 bis 1935 Operndirektor in Wuppertal. 1935 wurde er nach Saarbrücken als Generalmusikdirektor und Leiter der Städtischen Sinfonie- und Chorkonzerte verpflichtet.

HJ.-Führer dirigierte in Stockholm. Der HJ.-Führer Gerhard Maaß, dessen Handwerkertänze bei der Komponistentagung auf Schloß Burg gespielt wurden, dirigierte dieser Tage das Abendkonzert des schwedischen Rundfunks. Solist war der deutsche Klaviermeister Edmund Schmid. Die Darbietungsfolge umfaßte neben Werken von Brahms, Beethoven und Reger auch zwei neue Stücke von Gerhard Maaß und Ottmar Gerster.

Stellen-Angebote

Maschinenfabrik in Wuppertal
sucht zum baldigen Eintritt in all. Kontorarbeiten erfahrenen, selbständig arbeitenden, strebsamen e57

Kaufmann

der mit Spedition (Export) u. Buchhaltung (Durchschreibesystem) vollkomm. vertraut ist u. flotter Stenotypist sein muß. Kenntn. der franz. u. engl. Sprache erwünscht. Bewerb. m. Angabe des Eintrittstermins, der bish. Tätigk., Zgn.-Abschr., Referz., Lichtb. u. Gehaltsanspr. sow. selbstgeschr. Lebl. erb. unt. E 2068 an Gst.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen a394

Betriebs-Assistenten

z. Unterstützung d. Betriebsleiters. Derselbe muß das Refa-System beherrschen und geschickt i. Umgang mit der Belegschaft sein. Erfahrene Betriebspraktiker bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Sack & Kieselbach, Maschinenfabrik G.m.b.H., Düsseldorf-Rath.

Zeitschriftenbote

für eingeführte Tour in W.-Elberfeld
gesucht. Bedingg.: Alter nicht unter 30 Jahre, muß freundlich u. zuverlässig sein. Kleine Kaution muß gestellt werden. Wohnsitz Elbf. Angeb. mit genauer Angabe über bisherige Tätigkeit und kurzem Lebenslauf unter E 2068 an die Geschäftsstelle. b384

Geübter Einspanner

(Schlosser) für Schnitte in Exzenterpressen sofort gesucht. **Bornemann & Kuhlmann, Schwelm.** e137

Mehrere tüchtige 3481a

Kistennagler

gesucht.
Dampfsägewerk u. Kistenfabrik Paul Eigenbrodt jr., W.-Wichlingh.

Auto- und Wagenlackierer-Lehrling
für sofort gesucht. 3455f
Teck, B., Unterdörnen 128a.

Färber

sof. ges. für gewöhnl. u. Indanthrenfarben. Ang. u. R 709 an Ala B., Berlinerstr. 62 45—32b

---

Junger, lediger **Kraftfahrer** ges. Ang. B 3582 an Gst. Barmen. †

Jung., tücht. **Sattler- u. Polst.-Gehilfe** sof. gesucht. Wilh. Schilling, Wülfrath. Telef. 471. e378

Schneidergeselle gesucht. Ang. unt. W 824 Fil Bm., Westkotterstr. 146. †

Tcht. Damen- u. Herrenfriseur oder Friseuse zum 18. 5. in Dauerst. ges. Ernst Bethlehem, Arnsberg, Bahnhofst. 91. *

Friseurgehilfe erster Herren- u. zweiter Damen-Friseur bei freier Stat. u. Famil.-Anschl. sof. ges. Dauerst. Salon Backhaus, Heinsberg Rhld., Hochstraße 119. b5667

Tüchtiger * **Damen-Friseur** für spez. Damen-Salon gesucht. — Ang. E 6788 Gst.

Ord. Laufjunge f. halbe Tage ges. Pieperhäcker, Elbf., Hm.-Göringstr. 33. *

Saub. Laufjunge od. Mädchen für nachm. einige Stunden gesucht. Kondit. Bohle, E., Pagenstecherst. 15. *

Ordtl., evangel. **Bäckereilehrling** gesucht. — Friedr. Lachmann, Langenberg-Rhld., Bonsfelderstr. 8. f257

Weibliche

Perfekte **Stenotypistin** an 3 Wochentagen für ½ Tage ges. Angeb. u. E 6922 an die Geschäftsst. f6548

Heimarbeiterinnen mit Zickzack-Nähmaschine f. Kunstseiden-Tecch. ges. W.-Wichlinghaus., Märkischestr. 114. 3453f

---

Wenn Sie eine Stelle anbieten

sei es im Büro, im Haushalt oder sonst irgendwo, dann vergessen Sie bitte nicht, in Ihrer Anzeige anzugeben, was Sie von dem Arbeitsuchenden verlangen. (Angabe des Alters, besondere Fertigkeiten, Kenntnisse oder Erfahrungen, verheiratet oder ledig etc.) Sie ersparen sich selbst und dem Bewerber Zeit, Arbeit und oft Kosten. Denken Sie auch daran, daß die eingesandten Unterlagen dem Arbeitsuchenden wertvoll und vielleicht seine letzten sind. Schnellste Rückgabe wird er Ihnen danken

---

Bedeutendes Unternehmen der Textilindustrie in d. Nähe v. M.Gladbach sucht zum Eintritt am 1. 7. oder früher

fremdsprachige Stenotypistin

für seine Exportabteilung, möglichst aus der Textilindustrie. Vollständige Beherrschung der französischen und englischen Stenographie Bedingung. Bewerberinnen mit Kenntnissen der sonstigen Exportarbeiten bevorzugt. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und nach Möglichkeit Lichtbild unter E 10871 an Gst. o871

Kontoristin,

durchaus perfekt in allen vork. Büroarbeiten, für Registratur, Telephonzentrale u. Empfang von größerem Betrieb gesucht. Bewerber, nicht unter 25 Jahren, die ähnl. Posten schon bekleidet haben u. an durchaus zuverlässiges Arbeiten gewöhnt sind, werd. um Angeb. u. V 70 an Filiale Vohwinkel ersucht e57

Jüngere Kontoristin

perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben, per sof. od. spät. ges. Angebote m. Angabe d. bish. Tätigkeit, Gehaltsansprüchen usw. unter B 238 Geschist. in Barmen. 3464f

---

Größeres Werk

sucht zum sofortigen Eintritt, spätestens zum 1. Juni, eine

Kontoristin,

die in Buchhaltung, Stenographie u. Masch.-Schreiben bewandert ist. Angebote unt. E 10870 an Gst. o870

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt eine jüngere

Buchhalterin.

Wir erbitten schriftl. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen. 3480a
Halbach & Böckmann GmbH., W.-Oberbarmen

Stenotypistin

1. Kraft

mit guter Allgemeinbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unt. B 233 an die Geschäftsst. dies. Bl. in Barm. 265b

---

Perfekte, jüngere 3468a

Stenotypistin

gleichzeitig für leichtere Büroarbeit per sofort gesucht. Angeb. u. B 231 an die Geschst. dies. Bl. Barmen.

Junge Verkäuferin

für Lebensmittelgeschäft sofort gesucht. Angebote u. B 3606 Barm. 3465f

---

Tüchtige, branchekundige r2892

Verkäuferin

für größeres Obst-, Südfrüchte-, Gemüse-Geschäft, für sofort gesucht. Ang. unt. E 6924 an Gst. dies. Bl.

Perfekte

Verkäuferin

von Spezialgeschäft für Bekleid. aller Art sof. gesucht. Von tücht. Beh. erb. Ang. mit Gehaltsanspruch. u. E 6794 an die Geschäftsstelle d. Bltts. b386

Suche junges Fräulein

zum Verkauf und Servieren. — **Max Lückenhaus, Konditorei u. Kaffee, Remscheid, Markt 7.** f308

— Tüchtige —

Zuschneiderin

für Sport- und Oberhemden für sofort gesucht.
Alwin Otto
Wuppertal-E., Hofaue 52
Eingang Wesendonkstraße

Zuschneiderin

gesucht. 3482a
Wwe. Carl Fischer G.m.b.H., Barmen, Hatzfelderstr. 14.

Lehrmädchen

(Modistin) für Damenputz-Atelier mögl. n. unt. 16 Jah., sofort gesucht



Ressel
Wuppertal-Barmen Werth 24/25

Tücht. Verkäuferin für Obst und Gemüse ges. Fleckner, W.-Barmen, Rolingswerth 17. 3486a

---

Tüchtige **Friseuse** und **Friseur-Gehilfen** der sich im Dam.-Fach weiter ausb. möchte, gesucht — **Damen-Salon Renne Jöge, Neue Fuhrstraße (Köbohaus).** *

Tücht. Friseuse b. hoh. Lohn zum 24. Mai ges. Ang. B 3602 Gst. Bm. †

Junge, geübte **Heftenscherein** für Bock u. Rahmen ges. Barmen, Scheurenstr. 22. 3454f

---

Junge Mädchen z. Anlern. f. Buchbinderei ges. — Oscar Born, Ba., Höhne 24/26. †

Jung. Mädchen f. Haushalt gesucht, welches zu Hause schlaf. kann. W.-E., Königst. 96, Laden. *

J. tücht. Mädchen f. Geschäftshsh., 3 P. Fritz Sommer, U.-B., Rudolfst. 154 †

Junges Mädchen

aus guter Famil. für klein. Geschäft gesucht. Ang. unt. E 6939 an Gschst. *

Erfahrenes

Mädchen

f. Küche u. Haus z. 20. od. 1. ges. Zgn. erfordl. C., Zoo, Kaiser-Wilhelm-Allee 16. Telefon 349 71. *

Gesucht z. 1. Juni ält., selbständ.

Mädchen

für Küche u. Hs.-Arbeit. Ang. unt. u. B 3579 Bm. †

Halbtags-Mädchen für nachm. z. mgl. sof. Eintr. gesucht. Vorzust. E.-Rauhogartenstr. 11, 1. *

Tücht., erf. **Hausgehilfin** f. 3/4 Tä. mgl. sof. ges. Bohle, Ba., Emmastr. 20. 3488a

---

Mädchen oder Frau

für ½ Tage sofort gesucht. Ang. unt. B 234 Gst. Barm. 3478a

Suche für meinen kl. Haushalt — 2 Personen — tücht.

Mädchen

für ½—¾ Tage. Ernenputsch. E., Kieselstr. 31 f6549

Erfahrene, fleißige D5658

Hausgehilfin

für Cafe-Restaurant-Haushalt für sofort gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. **Franz Struwe, Cafe-Restaurant Bismarckstein-Ruhr,** Telephon 2394, Wetter.

Zum 1. 6. f. kl. Einf.-Haush. (ält. Ehepaar) in Küche u. Haush. perf. **Mädchen** mit gut. Empfehl. aus bess. Hse. ges. Barm., Schubertstr. 10, Tel. 608 87. 3459f

---

Zuverlässiges, einf., ev., in allen Hausarbeiten erfahrenes †

Hausmädchen

m. g. Zeugn. f. 2-Pers.-Haush. ges. Jed. Sonntag Ausgang. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. B 3531 an Geschst. dies. Bl. in Barmen.

Weg. Heirat mein. Jetz. suche z. 1. 6. od. spät. für Einf.-Haus evgl.

Küchenmädchen.

Gute Behandl. u. guter Lohn. e5
Frau Direktor Weis, W.-Sonnborn, Pickartsberg 6 (an der Boltenbergstraße). Ruf 33185.

Suche ein ja. brav. **Mädchen** f. 2 Pers.-Haush. u. Wirtschaftsbetr. **Carl Kesper, Wermelskirchen,** Schwaaen 1. Tel.: 2133. e341

Tüchtiges **Hausmädchen** perfekt i. Haush. u. Küche, in klein. Haush. z. 1. 6. ges. Frau Herres, B., Schubertstr. 23, 1. Telefon: 587 00. 3457f

---

Hauspersonal

Suche für sofort ein nettes, propres jung. Mädch. als **Haustochter** Angeb. u. E 1750 an Gschst. b5669

Jüngere **Stütze** **Lehrmädchen** aus guter Familie, sowie **Hausgehilfin** per sof. od. spät. gesucht. **Café Meurer** W.-Elberfeld am Döppersberg

---

Suche ein ja. brav. **Mädchen** f. 2 Pers.-Haush. u. Wirtschaftsbetr. **Carl Kesper, Wermelskirchen,** Schwaaen 1. Tel.: 2133. e341

Tüchtiges **Hausmädchen** perfekt i. Haush. u. Küche, in klein. Haush. z. 1. 6. ges. Frau Herres, B., Schubertstr. 23, 1. Telefon: 587 00. 3457f

---

Konditorlehrling

in gutem Hause. **Johann Gerz,** Haan, Eschscheiderstraße 33. Tel. 322 1147

Weibliche

Büfettfräulein, 25 J., sucht Stell. evtl. z. Bedienen. Leichte Hausarbt. angen., z. 1. oder 15. Juni. Ang. u. E 6814 Geschst. *

Mädel sucht Stelle in Privat- o. Gesch.-Haush. Ang. unt. E 6897 Geschst. *

Dame (Mitte 30), perfekt im K. u. Hsh., sucht Post. als **Haushälterin** in gutem Hause. Ang. E 6811 Gst.

Besseres kath. Frl. 53 J., sucht St. in frauenlos. Haush. bei bescheid. Anspr. * Ang. E 6841 Gst.

Haushälterin ev., 42 J., perfekt in all. vork. Hausarb., zuverl., u. gewissenh., m. langj. Zeugn. und besten Empf., sucht zum 1. 6. od. sp. selbst. Wirkungskr. z. alleinst. Herrn oder in frauenl. Haush. Ang. B 3585 Bm. †

Gebild. Dame

42 J., tüchtig im Hsh., la Köchin, sucht Wirkungskr. in gepfl. frauenl. Haushalt od. zu alleinsteh. Herrn. * Ang. E6936 Gst. *

Aelt. kath. Frl., 48 J., f. Stelle in kl. einf. bürol. Hsh. z. 1. 6. Ang. unt. B 3603 Gst. Bm. †

Mädel, Obst.-R., Frauensch., kaufm. Privatsch., f. Anf.-Stelle a. d. Büro. Ang. u. Nr. 908 a. d. Fil. Solingen. e215

Für 15jhr. Mädch. St. i. Haush. ges. Ang. R 708 Fil. B., Berliner Str. 62. †

Suche für sofort **Putz- u. Waschstell.** Ang. B 3586 Bm. †

Stellen-Gesuche

Reisender

tücht. Verkäufer,

mit eigenem Auto, zurzeit in ungekündigter Stellung,

sucht sich sof. zu verändern

Angebote an **Deutsche Pyrotechnische Fabriken, W.-Ronsdorf.** f82

Stenotypist

sucht Stellg. Ang. u. E 6842 Gst. *

Welch. Metzgerm. st. ein. tücht., sol., erf., ält. Gesellen ein? Kaut. v. 1- bis 2000 Mk. w. geft. Uebern. ev. a. Fil. Ang. E6521G. *

Kräftiger, sauberer Junge, 14½ Jahr, sucht St. als

Konditorlehrling

in gutem Hause. **Johann Gerz,** Haan, Eschscheiderstraße 33. Tel. 322 1147

Weibliche

Büfettfräulein, 25 J., sucht Stell. evtl. z. Bedienen. Leichte Hausarbt. angen., z. 1. oder 15. Juni. Ang. u. E 6814 Geschst. *

Mädel sucht Stelle in Privat- o. Gesch.-Haush. Ang. unt. E 6897 Geschst. *

Dame (Mitte 30), perfekt im K. u. Hsh., sucht Post. als **Haushälterin** in gutem Hause. Ang. E 6811 Gst.

Tücht. Friseuse b. hoh. Lohn zum 24. Mai ges. Ang. B 3602 Gst. Bm. †

Junge, geübte **Heftenscherein** für Bock u. Rahmen ges. Barmen, Scheurenstr. 22. 3454f

---

Junge Mädchen z. Anlern. f. Buchbinderei ges. — Oscar Born, Ba., Höhne 24/26. †

Teilhaber-Vertreter

Leistungsfähiges Nährmittelwerk
mit größtem Fabrikationsprogramm sucht einen bei Kolonialwaren- und Feinkostgeschäften gut eingeführten

Vertreter

zum Verkauf ihres
Qualitäts-Puddingpulvers
in Kleinverbraucherpackungen als Kartonware gegen hohe Provision und Spesenzuschuß. Nur bestens eingeführte Herren mit erstklassigem Verkaufstalent kommen als Bewerber in Frage. — Angebote mit nachweisbaren Verkaufserfolgen und Referenzen unter E 1742 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. a312

Stoffe in Seide, Baumw., Wolle

Vertreter

seit Jahr. in Baden, Württbg. und Allgäu eingef., sucht obige Artikel. Ang. unt. V. L. 546 an F. Weltner, Ann.-Exp., München, Karlspl. 7. u243

Hauptagentur

für **Barmen** mit gutem Bestand an Feuer-, ED.-, Glas-, Wasser-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrzeug-Versicherungen von alter, gut eingeführter Gesellschaft an Herrn zu vergeben, der auf Grund geeignet. Beziehungen das Geschäft weiter ausbauen kann und in der Lage ist, für das Inkasso entsprechende Sicherheit zu stellen. Ang. an **W. Girardet, Köln a. Rhein,** Riehlerstraße 55/57. u33

Arbeits-Gesuche

Betriebswerkstätte f. Hosen-Konfektion u. Maß sucht Arbeit. H. Berger, Elb., Neustr. 6. *

Tüchtige Schneiderin hier zugezogen, sucht Kunden. — Telef. Nr. 311 16. r2895

Unterricht

Sprachlehrer lehrt Engl., Span., Ital., Portug., Franz., Latein. Ang. E663009. v5/3

Vermietungen

1. Etg., 5 Zimmer, Küche u. Badez., **Unterbaus,** 4 Zimmer, zu vm. Bm., Parlamentstr. 19. Telefon 547 36. 43b

---

4-Zimmer-Wohnung Elberfeld, Südstadt, per sofort preiswert zu vermieten. **Erwin Stiebing,** E., Wiesenst. 44 Fernruf 20418

2-Zimmer-Wohnung Elberfeld, Nordstadt, p. 1. 6. zu vermieten. Miete 19.60 M. **Erwin Stiebing,** E., Wiesenst. 44 Fernruf 20418

Helles Fabriklokal

(Shed)

ca. 600 qm mit Heizung, Nähe Mirker Bhf., mit großer Einfahrt, Betonfußboden, Schornstein, sehr bill. zu vermiet. Auskunft brieflich an: **Königstraße 403, Elberfeld.** k6427

---

1. Etg. 6 Zimmer Bade., Bods., Ber., Etg.-Heiz., in bess. Hse., Nh. Anlag., Heidt. 1. 7. oder sp. zu vm. Anaeb. B 3604 Gst. Bm. †

Sonn. 5- od. 6-Z.-W. 1. Etg., **Badez., Spchs. u. Innenkl. in gut. Hse. O.-B., Telefon 574 97.** †

Abg. II. Et., 5 Z. m. gr. Ber., in sonn., freier Lage i. d. unt. Nützenbergerstr., N. Viktoriaplatz, sof. preisw. Schweitzer, Nützenbergerstr. 65. *

---

4 schöne Zimmer, abgeschl., 46.50 M. zu verm. Barmen, Rolingswerth 17 (früh. Wuppertr.) 3487a

---

4 Zim. per 1. 6. zu vm. Nichts anzulegen. Schlösser, Elbf., Aue 73. *

Seltene Gelegenheit
4-Zimm.-Wohng. m. Bad, sonn. gel. am Nordpark, modern, nichts anzleg., für monatl. 65 Mk. zu verm. Näh. Knobl & Co., B., Zur Scheuren 14 r554

Bill., rud. 4 Z., W. 1. 7. Flügelstr. 19 (Barmen, Hbf.) †

Schöne, 3432f **3-Z.-Wohn.** 1 Etg. p. 1. Juni B., Graudenzerst. 16

Abg., sch., sonn. 3 Zim. 1. Etg., z. v. C., Kleebladt 60, I. *

---

3 abgeschl. Zimm., el. Licht, Sonnborn, Gartenlage 56, I. e5

Abgeschlossene **2- u. 3-Zim.-Wohn.** zu vm. Näh. Freiligrath- u. Flotowstraßen-Ecke. 3483a

---

2 schöne Mansdg. i. Hinterh. Wartburgstr. 16, pt. †

---

2 Zimmer, 1. Etg. abgeschl., 1. 6. zu vm. Besicht. 18—19 Uhr, Ripdorf 30. R2894

Schöne, gr. **2-Zimm.-Wohng.** 1. Etg., abgeschl. zu vm. Mietpr. 30 Mk. r553 Dr. Semmelroth B., Adlerstr. 17

---

2 Zim., Unterptr., Ang. E6937 Gst. †

Sch. 2-Zim.-Wohng. an pünktl. Mietzahler per 1. 6. zu verm. B., Adolf-Hitlerstr. 261. *

---

2 S. Wielandst. 5, fr. Bogenstr. *

2-Zimm.-Wohn. zu verm. Barmen, Westkotterstr. 167. 116-9b

---

2 Parterrezi. für Büro u. Lag. sof. zu verm. E., Grünstraße 1. *

---

2 Spchs., 4. St., l. abg. H., Südst., a. alt. Dame zu v. Ang. E6894 Gst. *

Mietgesuche

Gut gelegene **Kaffeewirtschaft** zu pacht. od. miet. gesucht. Ang. u. E 6793 Geschst. *

4-Zimm.-Wohn., abgeschl., m. Ber., z. 1. 7. ges. Ang. B 3584 Gst. Bm. †

---

1. Sept. sonnige **3-Zimmer-Wohng.** am Toelleturm od. Hardt ges. Zuschr. mit Preisangabe u. B 3587 Bm. †

Schöne 3-Z.-Wohn. in Elbf. od. Ba. von ruh. Mieter ges. Ang. E6840 Gst. *

2—3-Zim.-Wohn. z. 1. 7. od. spät. von Eisenbahner ges. Elektr., Gas u. Waschkü. muß vorh. sein. Angeb. u. E 6901 Gst *

Schöne, **3-Zi.-W.** abgeschl. in gut. Hause od. Neubau, z. 1. 6. od. 1. 7. v. j. Ehep. ges. Ang. W823 Fil. B., Westkotterst. 146 116—10b

---

Moderne 5-Zimmer-Wohng. mit einger. Bad, Z.-Heiz. u. mögl. Garage in freier Lage, zum 1. Aug. gesucht. Preisangebote unt. B 239 an Geschst. dies. Bl. in Barm. †

4-5-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad in Unterbarmen oder Elberfeld, für sofort od. 1. Juni gesucht. Ausführl. Angebote unter B 235 Geschst. Barmen. 3477a

---

Brautpaar sucht für Mitte August in W.-Barmen abgeschlossene 3462a

3—4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Heiz., evtl. Etagenheiz., mögl. Neubau, in ruh. Lage. Ang. unt. B 230 an Gst. dies. Bl. Barm.

---

2 gr. Zimmer und Küche m. einger. Bad, evtl. Z.-Hz., in nur best. Hause v. alleinst. Ehep., absolut zahlungssicher, z. 1. 7. od. sp. ges. Nähe Landgericht bevorz. Angeb. unt. E 6911 an Gst. dies. Bl. *

Sonn., abgesch. **1½-3-Zim.-Wohn.** mögl. E., Weststr., sof. od. spät. von 2 alleinst. Damen ges. Ang. E 6603 an die Gst. R2842

Berufst. Dame l. **2—2½ Zim.-Wohn.** Nähe Anlag. Ang. u. B 237 Barm. 3462f

---

Jg. Ehep., sicher. Mietz. (2 Pers.) l. **schöne 2-3-Wohn.** in nur gut. Hse., am liebst. Nähe Stadthm. od. Wuppertfeld. Prsang. u. B 3549 Bm. †

---

2 sonn. Zim. in ruh. Hse. mgl. Nh. Allend. b. allst. Ehp. gl. Prsang. E6895. *

Alleinst. Frau s. **2 kl. od. 1 gr. Zi.** Ang. mit Preis u. E 6838 Gst. *

Aelt. Frl. s. gr. Z., G., W., in gut. H. Ang. E6792 Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Alexanderst. 8: Gt. Schlfst., w. 2.75, l. H. p93

Bahnstr. 5a, Nähe Stadthalle: Bedgt. Z., el. L., Sonnenst.

Hombüchel 17, p.: Einf. m. Z. f. H. *

Karlstraße 5, II: Möbl. Zimmer f6551

Kölnerstr. 65: Möbl. Zim. zu v. *

Luisenstraße 34, I. Frd. m. Z. a. ord. Fri *

Neumarkt 20, II: Schön möbl. Zim. p479

Neustr. 4, III., Str. Möbl. Z. Bes. n. 6 Uhr, ev. m. Pens. *

Barmen:
Berlinerst. 25: G. m. Z., Zu. -Dsg. Tel. 45—33b

Germanenst. 10, I: 2 sch. Z. m. Z., sep. †

Moderne Zimmer fl. Wasser, Fernheizung, Bad, Tel., volle Pension. — **Gemarker Ufer 25.** 241b

---

Zwinglistr. 10: Möbl. Zim. sof. †

Gesuche

Gut möbl. Zimmer
mögl. mit sep. Ga., fl. Wass., el. Lt., Nh. Poststr., sof. z. miet. ges. Ang. m. Preis u. E 6812 an die Geschst. *

Ehep. sucht sofort **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenh. Ang. E6938 Gst. *

Suche b5664
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension Nähe Herzogstr. Ang. E 6940 an Gst.

Gut
möbl. Zimmer
für Angestellten gesucht a334
Koch & Mann, W.-E., Hofstr. 41

Geldmarkt

1. Hypoth. ausznl. Fr. Picard, Elb., Hombüchel 47. *

Festangestellter sucht 200.— Rückz. nach Vereinbar. † Ang. B 3600 Bm.

Vermischte Anzeigen

Wer nimmt Beiladung mit nach Hückeswagen? Tel. 622 13. 3489a
Wer nimmt Samstag abend 4 P. r. mit Richtung Arnsberg? — Telefon Nr. 355 67. r2901

Auto-Eildienst

Umz., Eil-Trsp. b. d. Ochotny, Johannisbg. 6. Tel. 32374. f606

Eleg. Mercedes, 6—7 Sitz., Rasehorn, B., Bartholomäusstr. 3. Ruf 59244. 190b

---

Selbstfahrer!
fabrikneue Autos **OPEL und DKW** zu vermieten.
Ruf 62137
Schlauss, W.-Ba., Ad.-Hitlerst. 475a
112b

58053 Selbstf. 1.3 u. 2-2.-Opel versichert. Koch, Heckinad Str. 109 208-30b

---

56091 5- u. 7-Sitzer für Selbstfahrer, Krebs, Heckabstr. 55. 208-29b

---

Kaufgesuche

Gleichstr.-Motor 2 PS, 220 Volt, zu k. ges. Fritz Märtz, Ronsdorf, Am Kraftwerk 14, Tel. 723 81. 182

Gold Silber Platin
kauft a267
Degussa
Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt
vorm. Roeßler
W.-Elberfeld,
Kölner Str. 98
A. G. Nr. XVI/14206

Kartenkästen für Kartenarone 15×10 cm, eventl. gebr., gut erhalt., zu kaufen ges. — Ang. u. V 69 an Fil. Vohwinkel. e57

Glastrennwände, Packtische, e5
Personal-Garderobenschränke, gebr., aber gut erhalt., zu kauf. ges. Ang. E 2085 Gst.

Aelter., mittelschweres treues **Arbeitspferd** ges. Ang. m. Prs. Angabe an Fr. Strümpel, Obstb. und Rosenschule, Wülfrath. e379

Mechaniker-Drehbank
300 mm Spitzenhöhe, Hohlspindel, 10 mm Durchlaß, in einwandfreiem Zustand befindlich, z. k. ges. 3479a
Halbach & Böckmann GmbH. W.-Oberbarmen

Altes Silbergeld
kauft laufend f372
Rob. Werres, W.-Elberfeld, Wall 43

Ot. erh. H.-Fahrrad zu k. ges. B., Westkotterstr. 117. †

Gebrauchte Ziehkarre zu kaufen gesucht. Ang. E 1745 Gst. f177

Getrag. Anzug, Gr. 52, zu k. ges. Ang. u. G 444 an Fil. Gevelsberg. f112

Motorrad, 200—400 ccm, fr. frei, zu kauf. ges. Ang. E 6899 Gst. *

Dam.-Ballon-Rad gt. Tel. 525 05. †

Gt. erh. H.-Fahrrad zu k. ges. B., Westkotterstr. 117. †

Gebrauchte Ziehkarre zu kaufen gesucht. Ang. E 1745 Gst. f177

Getrag. Anzug, Gr. 52, zu k. ges. Ang. u. G 444 an Fil. Gevelsberg. f112

Schön. Herrenzim. geg. Kasse zu k. gesucht. Ang. unt. E 6837 an Gst. *

Rollschrank (mittelgr.) od. Buch-Schrk., Schreibt., Schreibmaschinen-Tisch, ges. Prs.-Ang. E6813 Gst. *

---

3 Tische u. 10 Stühle, gebr., gesucht. Strug, Ba., Adernstraße 16. †

Mehrere Autos von Großbetrieb gegen Barzahlung zu kaufen **gesucht.** Ang. über gut erhaltene steuerfreie Klein- u. Mittelwagen DKW., BMW., Opel, MAN., etc. unter E 1749 an die Geschäftsst. a210

Leichter Personenwagen-Anhänger ca. 5 Ztr. Tragkr., zu kauf. ges. Ang. u. E 6923 Gschst. R2906

Dackenhobel ges. Ang. B3543 B. †

Schön. Herrenzim. geg. Kasse zu k. gesucht. Ang. unt. E 6837 an Gst. *

Rollschrank (mittelgr.) od. Buch-Schrk., Schreibt., Schreibmaschinen-Tisch, ges. Prs.-Ang. E6813 Gst. *

---

3 Tische u. 10 Stühle, gebr., gesucht. Strug, Ba., Adernstraße 16. †

Mehrere Autos von Großbetrieb gegen Barzahlung zu kaufen **gesucht.** Ang. über gut erhaltene steuerfreie Klein- u. Mittelwagen DKW., BMW., Opel, MAN., etc. unter E 1749 an die Geschäftsst. a210

Leichter Personenwagen-Anhänger ca. 5 Ztr. Tragkr., zu kauf. ges. Ang. u. E 6923 Gschst. R2906

Motorrad, 200—400 ccm, fr. frei, zu kauf. ges. Ang. E 6899 Gst. *

Dam.-Ballon-Rad gt. Tel. 525 05. †

Verdingung für die Truppenküche.

Die Verdingung der Küchenbedürfnisse für die Panzer-Abwehr-Abt. 34, und zwar 3452f

Los I Fleisch- und Wurstwaren
Los II Kolonialwaren und Kunsthonig
Los III Margarine, Pflanzenfette, Erdnußöl
Los IV Käse
Los V Marmelade
Los VI Weißbrot

für die Zeit vom 1. 7. bis 31. 12. 37 findet am 20. d. Mts., 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Zahlmeisterei der Abt. in Wuppertal-Barmen, Obere Lichtenplatzerstraße 296, statt.

Bedingungen sind dort von heute ab zur Einsicht ausgelegt. Angebotsformulare können gegen Erstattung der Selbstkosten von derselben Stelle bezogen werden.

Schriftliche und versiegelte Angebote mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung von Küchenbedürfnissen"** sind **vor** dem Oeffnungstermin porto- und bestellgeldfrei **nur durch die Post** an die unterzeichnete Küchenverwaltung einzusenden und Muster beizufügen. Anbieter dürfen zu dem Termin nicht zugelassen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wuppertal-Barmen, den 12. Mai 1937.

Küchenverwaltung
Panzer-Abwehr-Abt. 34.

Oeffentliche Bestellung und Vereidigung eines Wirtschaftsprüfers

Die Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid in Wuppertal-Elberfeld hat Herrn

Dr. Max Weiswange

Wuppertal-Elberfeld, Kronprinzen-Allee 15,

nach seiner öffentlichen Bestellung durch den Herrn Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister zum b22

Wirtschaftsprüfer

am 11. 5. 37 in dieser Eigenschaft gemäß § 42 des Handelskammergesetzes in Verbindung mit § 36, Absatz 3, RGO., und den hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 21. Oktober 1931

vereidigt.

Bergische Industrie- u. Handelskammer Wuppertal-Remscheid.

Wuppertal-Elberfeld, den 11. 5. 1937.

Möbel-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Mai 1937, nachm. 4 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrst. 29 (Nähe Wall und Hauptbahnhof), freiw. u. a.:

Schlafzimmer - Einrichtungen (weißl.), Speisezimmer-Einrichtungen (Eiche, Büfetts 2.80 m, 2.60 m, 2.40 m und 1.80 m br.), Musikzimmer-Einrichtung, Einzelmöbel aller Art, Kleiderschränke, Betten, Nachtschränke, Waschkommoden, Küchenschränke, Anrichten, Küchentische, Büfettschränke, Kredenzen, Ausziehtische, Stühle, Leder-Klubsessel, Polsterarmlehnsessel, Sofas, Kronleuchter, Oelbilder, Radierungen, Stiche, Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenstände, Marm.- u. Bronzefiguren, Porzellan- u. Kristall-Aufstellsachen, Silbersachen, Porzellan-Eßservice m. Kaffee- u. Moccatassen für 18 Personen, Wandgasbadeöfen, lange Arbeitstische, Packtische usw.

Die Sachen sind gut erhalten. Besichtig. ab nachmitt. 2 Uhr.

Die Sachen werden zu jedem annehmbaren Gebote zugeschlagen, daher besonders günstige Kaufgelegenheit! j65

Josef Wiedenstritt sen. u. jun.
vereidigte Versteigerer
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29.

Grundstücks-Markt

Wohnhaus m. gew. Hintergebäude
Zentr. Elberf. i. gut. Zustand, geo. Jahresmiete 3116 M., günst. z. vk. *
Erwin Stiebing, E.-Wiesenst. 44 Fernruf 20418

Hotels, Gasthöfe, Wirtschaften,
Pensionen, Einfam.-Häuser, Landbesitze u. Schlösser, alles am Mittelrhein. Günstige Bauplätze. — Interessenten wollen sich wenden an: E. C. Ring, Immobilien, Landhaus Ring, Bad Niederbreisig a. Rhein. *

Shed, 200-400 qm groß
Preisangebot mit Maßangaben unt. B 236 an Gst. d. Bl. Barm. 3466f

Wohnhaus
im Bau.
W.-Langerfeld. Grundst., 3- u. 2-3.-Wohn. m. gering. Anzahl. z. v. F. Kunstreicher, meister Gegenarbeit. Ang. B 207 Bm. 2969

Einfam.-Haus,
8—10 Z., m. Obst- u. Gem.-Gart., a. Rde. d. St. ges., geg. bar zu k. ges. 4-5-Z.-Wohn. m. 1. 8. od. 1.10. fr. m. Obst-Gart. u. unbeh. erforderl. Ang. u. E 2087 Geschst. c375

Pasche

erhältfortlaufend Dankschreiben und beste Referenzen —

Der Bewerber für sämtliche Lastkraftwagen

W. ELBERFELD
KÖNIGSTRASSE 31/37
ZWEIGGESCHÄFT
LEV. WIELDORF
HAUPTSTRASSE 32/34

f238

Schlafzimmer
ital. Nußbaum, 1 Schrank m. Sp., 1 Bettgestell, 1 Nachtkonf. m. Marmorpl. zus. 48 Mk. 1 weiß. Bett m. Sprgl., 1 Nachtkonf., weiß, 1 wß. Schrank, 2 Stühle, zus. 28 Mk. **fortzugshalber** zu vk. Am Heidchen 36, I. l

b5666

Eich. Schlafz., neu, schwere Ausf., 2 m, besond. bill. Weth. Elbf., Helmholtzstr. Nr. 53, Handlung b453

Anrichte m. Aufs., Tisch u. Topfschr., g. erh., 30 Mk. H.-B. Christbusch 30, I. l

Wß. Kinderbettch. zu verk. Hennes, Hombüchel 18. *

Wß. Kinderbett m. Aufl.-Matr., f. gt. erh. Wormannst. 8, II. vorm. 9—12. *

Eßdrschr., 2tür., sof. bill. Bei vm. Gartenhaus, Rübenst. 31, p.

Chaiselongue u. Pl.-Sofa Hüttemann, Elb., Brunnenst. 29 u. 30 *

1467



Möbel-Höfer
W.-Elberfeld, H.-Göringstr. 20

Bett-Couch 95.—, Klubsofa 90, Plüsch. Kläbn, E. Hochst. 43.
b390

2schw. Kindl.-Klubsessel, 2 Ruhebetten, Klublampe, Standuhr, Herrenz.-Tisch, 2 Couch, 2 Gemälde weg. Verlust bill. Frau Kolbers, W.-E., Kölnerstr. 75, I.

*

1a Kresft-Dauerbrenner 45.- Umt. Lichtenplatz 11. 76, I

†

Gebr. Herd zu vk. B., Emilstr. 15, pt.

†

Fahrzeuge

Fast n. Dam.-Rad z. vk. Hupfer, Ziegelst. 3, III, n. 17 U.

†

Gebr. u. neue Räder 1 l. Prsl. Prescher, Steinbeck 71.

b637

G. erh. Kdrwg. priv. Leimbacherst 25, III.

†

Fast neuer, besoch. Kinderwag. m. Zubehör, E., Nützenbergerstr. 206, III.

*

Kinderwagen, Klappwag. bill. a. d. Knape, E. Hochstr. 90

b38

Kinderwagen
eleg. Form, wie neu, m. Zubeh. bill. W. Brechemann, E., Ad.-Hitler-Str. 17.

b160

Kinderwag. z. vk. Neue Friedr. 48, I.

*

G. erh. Kinderwg. z. vk. 10 Mk. Kroß, E., Steinbeck 92. *

Gdr., g. erh. Kdwag. b. B., Jüttstr. 22. †

G. erh. Kinderwg. Ang. B 3547 B. †

G. erh. tiefg. Kd.-Wag. mit Zubeh. Hesselnberg 53, II.

*

Auto-markt

3/16 PS. Hanomag-Cabr., zugel. u. verst., priv. abzugeben. Garage, P. Zehlhoffstr. 5. 3484a

DKW
Meisterklasse-Cabrio, als Vorführwag. gelauf.
Goliath
Dreiradlieferwag.
Gold-Rad
Hilfsmotorrad, preiswert abzug.
DKW-Lauterbach
W.-Barmen, Ad.-Hitlerstr. 499

275b

Autoverkauf
m. Garantie, Umtausch., Stunden, dienst, Teilzahlg., Eintausch.
Köln, Handelshof 15, am Opernhaus, **Garagen d. Westens**
Ruf: 216 486.
DKW., Reichsk., 2/2 Sitz., Cabriol. 1934, Meisterkl. Cabr.-Limousi. 1935, Reichsk., Lim. 1937, Meisterklasse, Lim. 1936, **Opel** Olympia Cabriolim. 1936, 1,2 Ltr. Luxuslim. 1935, 1,3 Ltr. Lim., 4t., 1935, 2 Ltr. Cabr. 1935, 2 Ltr. Sportroadster 1936, 1,3 Ltr. Cabriol. 1935, **BMW.** 3/20 PS Sportcabr., 3 Mon. Garant., 3/15 PS 2 Sitz., Schw.-Achse **Steyr**, Typ 200 Sportroadster, Glaser, 1936, 18000 km, **Ford-Eifel**, Roadster, 1935, Spezialkarosse, 6200 km. a210

14/90 Ford - V 8
vierttürige Limousi., nur 5500 Km. gelaufen, mit Stabilus u. Schlaraffia-Polsterung, z. Tagwert abzug.
Autohandel Wuppertal
W.-Elberfeld, Königstr. 99. b264

Ford
V 8 14/90 PS
die eleganten 8 Zylinder Limousinen und Cabriolets sofort ab Lager lieferbar.
VONZUMHOFF
Wuppertal-Elberfeld
Königstr. 105, Tel. 36154

3178

1,7 l Adler Trumpf
Limous., 4türig, Mod. 36, neuwertig, billig z. verk. **Voß, Elberf.,** Adolf-Hitlerstraße 134, Tel. 2549. v179

Pfingst-Angebot

13/50 Ford Rheinland Cabriolet
2,3 Ltr. Wanderer Cabriolet
2 Ltr. Wanderer Cabriolet
2,9 Ltr. Merc. Cabriol. 11/68 fast neu
1,7 Mercedes Cabriolet
1,7 Adler Cabriolet
1 Ltr. Adler Junior Cabriolet
1 Ltr. Adler Junior Cabrio
2 Ltr. Opel Cabriolet
1,3 Ltr. Opel Cabriolet
2 Ltr. BMW. Cabriolet
13/85 Terraplan 2-Sitzer Cabriolet
15/75 Merc. Mannhm. Cabriol. 2-Sitz.
2-Sitzer 8er Wanderer Compressor-Cabriolet
2-Sitzer 2 Ltr. Mercedes Sport
2-Sitzer 1,7 Ltr. Adler Trumpf Sport
2-Sitzer 2 Ltr. Opel Sport
2-Sitzer Tornax Sport
7/35 Wanderer Limousine
8/40 Wanderer Limousine
9/50 Wanderer Limousine
1,7, 2 u. 2,9 Ltr. Merced. Limousinen
1,5 u. 1,2 Ltr. BMW. Limousinen
1,5 u. 1,2 P 4 Olympia
1,3 u. 2 Ltr. Opel Limousinen
4/23 Garant
6/32 Hanomag Record
1,7 Adler Trumpf Limousine
1,8 Citroen Lim. kein Front
13/85 Terraplan Limousine
Meisterklassen
Reichsklassen usw.
Günstige Preise. Zahlungserleichter.
Kirschbaum-Automobile
Köln, Aachenerstr. 114, Ruf 57567

Lastwagen

65 Büssing-Diesel, 3 To., neuer Motor, verstärkte Hinterachse, **70 MAN-Diesel,** 5 mtr. Ladefläche, **55 Mercedes-Diesel-Kipper, 8-Ford,** amerik., als 2-Seiten-Kipper sowie weitere 20 Lastwagen, in
Kirschbaums Lastwagenhalle
Köln, Maastrichter Str. 36, Ruf 57378
a210

Ford-Eifel
Cabrio-Lim., in sehr gepfl. Zust., Mod. 1936, ca. 20 000 Klm. gel., aus Privb. günst. zu verk. Ang. u. E 6900 an Gst. *

10/50 PS Essex
fahrb., z. Festpr. v. 125 zu verkauf. Ruf 545 98. 3461f

Steuerfrei 14/75er Buick
billig zu verkauf. P., Beckmannshof Nr. 9, Tel. 621 20

2156

Limousine 5-Sitzer
in gut. Zustand, billig zu vk. Ba., Wilhausstr. 60. †

DKW., 600 Front, 3/40, Kraut, P., Ad.-Hitlerstr. 479. †

Adler junior
mehrere Kabriol. u. Limousi., alle 35/36er Modelle, neuw., ab 1475.— Garant. u. Rat.-Zahlung. a210
H. Schmidt, Köln Aachener Str. 68, Ruf 527 62.

Meisterklasse
Kabrio 1936, dkl.-braun mit hellem Verdeck, wen. gelaufen, billig.
H. Schmidt, Köln, Aachener Str. 68, Ruf 527 62. a210

7/34 PSU-Lim.
billig zu verk. — Tel. 565 30. r552

— Einige —
Vorführungswagen
Ford 8 Zyl. 2türig Limousinen
mit üblichem Nachlaß abzugeben
Vonzumhoff, Wuppertal-Elberfeld,
Königstr. 105, Tel. 36154. 3178

Steuerfreie Chrysler-Lim.
4türig, in allerbest. Verfassung, 5-fach gut bereift, umstdh. za verk.
3485a Telefon 38379.

Kleinwagen
DKW., Ford, 1,2, 1,3, 1,5 Opel, Hansa, Adler, BMW. usw., alle steuerfr., ab 600.—
H. Schmidt, Köln, Aachener Str. 68, Ruf 527 62. a210

DKW
Meisterklasse
Cabrio., 2sitzig, Cabrio., 4sitzig, erst 15 000 gelauf.

1,2 Ltr. OPEL
Limous., Mod. 35

FORD V 8
Sim., letzt. Mod.,

95 PS Mercedes
90 PS Büssing-Nag
Diesel, auch Kipp.

3,3 To. FORD
Pritschenw., letzt. Modell, wie neu, auch als Kipper. 12 Monate Kredit

Fritz Brenne,
W.-Elberfeld, Königstraße 112. h109

4/16 Opel maschinell einwandfrei, für 150 Mk. zu verk. Barmen, Westkotterstr. 121. Telef. Nr. 578 43. 3490a

Adler-Trumpf-Limousine, steuerfr., in best. Verf., priv. a. Privatb. z. vk. Ang. E 6815 Gst. *

DKW. Reichsk., Cabrio.-Lim. z. v. Löwe, Telef. Nr. 503 44. 3460f

8/38 Mercedes-Benz-Limousine zu jedem annehmbaren Preise zu verk. Räh. Elbf., Neviges er Str. 98, Unterhaus. R2890

8/38
Mercedes - Limous.
4türr., in Ia Verfassung, bill. z. vk. Telefon: 355 36. R2893

Luxuscabriolet
Hanomag Garant, schwarz mit grau. Lederpolst., bildschön steuerfr. b. **H. Schmidt, Köln,** Aachener Str. 68, Ruf 527 62. a210

Ford-Eifel-Lim.
1,2 Opel-Kastenwagen, 3/4 Tonn. **Chevrolet-Kastenwagen, Ford, gesch. Kastenwagen, Typ. Köln,** 1,2 L. **Opel,** 4sitz. Lim.-Cabrio, steuerfrei, bill. zu verkauf. Vogel, B., Fischertalerstr. Nr. 28, Telefon: 552 57. 3463f

Kl. Ford-Limous., Type Köln, gut erhalt., zu vk. Schwelm, Weststr. 9, Tel. 2880. e138

6/35 Steyr
Cabriolet, vierSitz., neuestes 37er Modell, 6000 Km. gelaufen, mit Nachlaß abzugeben.
Autohandel Wuppertal
W.-Elberfeld, Königstr. 99. b264

Für höchste Ansprüche
TRIUMPH Motorräder
Auto-Esser
W.-B., Adolf-Hitler-straße 583a, Tel. 57831
1596

Die erstklassigen Motorräder
B.M.W.
D.K.W.
Triumph
Tornax
kaufen Sie in Wuppertal bei **Willy Ehrlenbruch,** W.-Eldf., Aue 4. **Werkstätte. Fahrschule.**
1625

Motorrad, 500 ccm in best. Zust., geg. jed. annehm. Ang. sof. z. vk. Müller, Markomannenstr. 31. *

D.K.W., 200 ccm, Zündapp, 200 ccm, 2 Motorfahrräder bill. b. Mengel, B.-W., Bleicherst. 1a †

BMW- Motorrad 750 ccm m. Stoppa-Seitenwagen b. zu vk. Guthan, Barm., Telefon 575 45. †

300 ccm Zündapp fahrbereit, 160 M. Ad.-Hitlerstr. 585a. †

Motorrad
Sachs (98 ccm), fast neu, umstdh. E., Malst. 9, 4. Et.

Tiermarkt



Grß. Auswahl an **Oldenburg. Ferkel u. Läuferschweinen.** Einige magere u. trag. Sauen. **Freitag, Barmen,** Schwarzbach 46. Telefon Nr. 58155
45-31b

Reinrass. rotbraun. **Dackel,** 1 Jahr alt, Hündin, umständ. zu vk. Köbler, B., Spechtweg 7 †

Drahthaar-Fox, pr. Stb., Prachtferle, Umst. b. z. vk. Heubruch 18. *



Edelsänger v. 6 Mk.
Röpling & Zornitz
W.-Barmen, Werth 50
283b

Kleider-markt

Hosen
in allen Größen, von 3.50 Mk. an.
Hamm,
E., Islandufer 5.
b232

Dkl. Anzug Gr. 46 f. 12 Mk. Barm., Leimbacherst. 74, p. †

Smoking
Gr. 166, Emil-Rittershst. 15, II. †

Besser., geir., dkl. Herrenanzüge, schl. Figur, bill. Rab. in Geschft. 117 †

Verschiedene Verkäufe

Doppeltüriger
Geldschrank
Dezimalwaage
zu verk. Barm., Siegesstr. 132. †

1 Posten Noten
f. Gesangverein u.
Notenschrank
billig zu verk. — Barmen, Brandströmstraße 1. 3451

Sportzelte ab 12.30 Zelte-Vertrieb Ba.-Oberdörnen 7

Hauszelte ab 28.20 Zelte-Vertrieb Ba.-Oberdörnen 7

Schlafsäcke billigst Zelte-Vertrieb Ba.-Oberdörnen 7

Bayern-Faltboote. Zelte-Vertrieb Ba.-Oberdörnen 7

Hammer-Faltboote. Zelte-Vertrieb Ba.-Oberdörnen 7

Pirat-Faltboote Zelte-Vertrieb Ba.-Oberdörnen 7

Gelegenheitskäufe. Zelte-Vertrieb Ba.-Oberdörnen 7

Paddel ab 3.60 Zelte-Vertrieb Ba.-Oberdörnen 7

Zubehör-Ersatzteile billigst. 272b Zelte-Vertrieb Ba.-Oberdörnen 7

Bootsmotoren bill. Zelte-Vertrieb Ba.-Oberdörnen 7 272b

Gut. Billard m. Zubeh. bill. Elb., Ronsdorferst. 39. *

Zelte, Gelegenh. Lad. E., Friedrichstr. 17. *

Tennisschl. m. Zub. billig, Roack, E., Karlstraße 16, p. *

Schön. Garten m. Gartenhaus günst. zu vk. E. Römer, Weißenburgstr. 25. *

Gartenbesitzer! Günst. Gelegenh.: Sperrholzpl. 48×48 z. Verschal. d. Gartenlauben, Stück 8.5, Seitz, E. Steinbeck 47 R2884

Wenn
Teppiche
Bett-Umrandungen
Läufer
dann



Berliner Straße an der Bredde
Ehestandsdarlehn, Kundenkredit.

45—34a

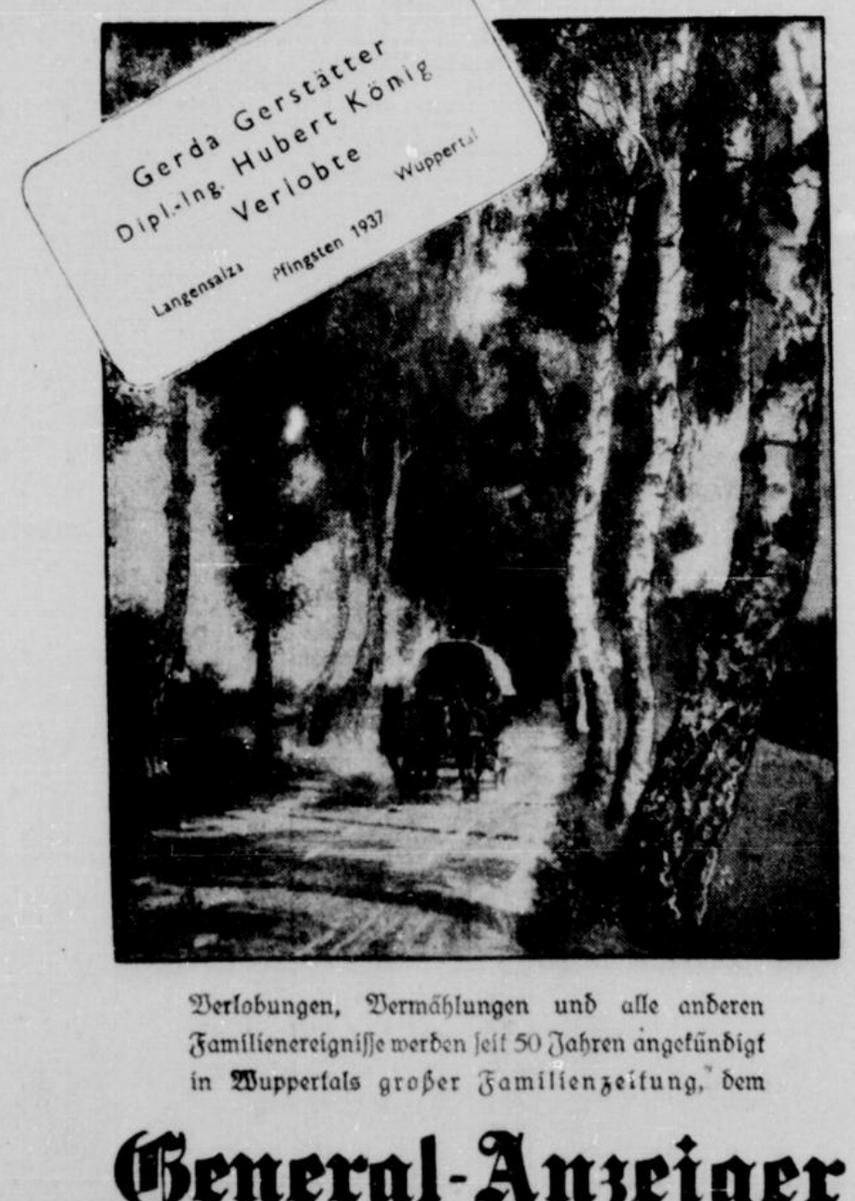
Lebensmittel — Feinkostgeschäft
mit Konzession für Wein- u. Spirituosen, in industriereicher Ortschaft des Oberbergischen Landes, an verkehrsreicher Hauptstraße gelegen, Vollexistenz, sofort günstig an kapitalkräftigen Fachmann zu verkaufen. Ang. unt. E 1746 an die Geschäftsst. dies. Bl. f133

Kernleder-Treibriemen
neu u. gebraucht, billig. — Ferner **Rund- und Kordel-Riemen und technische Artikel.** 44-33b
Lederfabrik Wanders, W.-Wichl., Wichlinghauserstr. 57, Tel. 2866.

Brillanten aus Ankauf und ehem. Privatbes. Feiner Goldschmuck **Kranefeld** Elbf., Wilhelmstr. 13 Nähe Rathaus
1521

Besondere Sorgfalt wenden wir bei der Ausführung Ihrer Anzeigen an, wenn diese bis zum Vormittage des vorhergehenden Tages in unseren Händen sind

---



Verlobungen, Vermählungen und alle anderen Familienereignisse werden seit 50 Jahren angekündigt in Wuppertals großer Familienzeitung, dem

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 110 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 12. Mai

Abschlüsse des Allianz-Konzerns

Dividendensteigerung und weitere Kapitaleinzahlungen

In den Aufsichtsratsitzungen der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. und der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. wurden die Bilanzen und die Gewinn- und Verlustrechnungen für das Jahr 1936 vorgelegt.

Allianz und Stuttgarter Verein

Bei der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. brachte das Jahr 1936 eine Gesamtprämieneinnahme von 170,4 (i. V. 158,9) Mill. RM., hiervon 101,2 (97,7) Mill. RM. für eigene Rechnung. Die Aufwendungen für Schäden zeigen eine Steigerung von 80,5 auf 85,6 Mill. RM. für eigene Rechnung von 48,5 auf 51,0 Mill. RM. Neu angemeldet wurden 427 001 Schäden gegenüber 393 916 Schäden im Vorjahre. Das technische Ergebnis war günstig. Die Sicherheitsmittel und technischen Rücklagen der Gesellschaft weisen eine Zunahme von 233,4 auf 246,8 Mill. RM. auf.

Der Reingewinn beträgt 6 796 000 (i. V. 6 663 000) RM. Vorgeschlagen wird die Ausschüttung einer Bardividende von 2 224 000 (2 040 000) RM., d. s. je Aktie 11,12 (10,20) RM. Zur Verminderung der Nachzahlungsverpflichtungen der Aktionäre werden 2,2 (i. V. 2,30) Mill. RM. bereitgestellt, so daß nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses durch die HV. das nominal 60 Mill. RM. betragende An., das bisher mit 27,80 Mill. RM. (139 RM. je Aktie) eingezahlt war, mit 30 Mill. RM. (150 RM. je Aktie) eingezahlt ist. Im übrigen sollen aus dem Reingewinn 750 000 RM. (wie i. V.) an die Wohlfahrtseinrichtungen, unv. 500 000 RM. an die sonstigen Rücklagen überwiesen und 754 000 (704 000) RM. auf das Jahr 1937 vorgetragen werden.

Ueber den bisherigen Verlauf des Geschäfts im Jahre 1937 sei Besonderes nicht zu berichten. Zu dem Zeppelin-Unglück wird bemerkt, daß die deutsche Versicherung es als ihre Ehrenpflicht betrachten werde, der Luftschiffahrt wie bisher auch in Zukunft zur Seite zu stehen.

Allianz und Stuttgarter Leben

Die Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. kann — bei rückläufiger Entwicklung der Gruppenversicherung — eine starke Steigerung des Einzelversicherungs-Geschäfts verzeichnen, dessen Reinzuwachs mit 228 Mill. RM. um 70 Mill. RM. höher liegt als der entsprechende Reinzuwachs des Vorjahres. Der Reinzuwachs aus dem gesamten Geschäft beträgt 265 (i. V. 267) Mill. RM. Versicherungssumme. Der Gesamtbestand hat eine Versicherungssumme von 3901 (3653) Mill. RM. erreicht. Die Beitragseinnahmen sind um 10,4 Mill. RM. auf 175,6 Mill. RM. gestiegen. Der Sterblichkeitsverlauf war besonders befriedigend; der Sterblichkeitsgewinn betrug 12,47 (10,68) Mill. RM. Die festen Kapitalanlagen haben sich um 93,27 (84,37) auf 919,8 Millionen RM. erhöht.

Der Gesamtüberschuß beträgt 33,3 (32,1) Millionen RM. Der Gewinnreserve der Versicherten sollen davon insgesamt 31,1 (29,9) Mill. RM. zugeführt werden; darin sind wiederum 99 Prozent des Ueberschusses auf den mit Anspruch auf Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Versicherungen enthalten. Den Fürsorgeeinrichtungen sollen 450 000 (425 000) RM. zugewiesen werden. An die Aktionäre sollen 800 000 Reichsmark, d. h. für die Aktie 8 (7,44) RM., als Bardividende ausgeschüttet sowie 1 Mill. RM. auf das Konto „Forderungen auf noch nicht eingezahltes Aktienkapital" überwiesen werden. Auf neue Rechnung werden 202 400 RM. vorgetragen. Das nom. 20 Mill. RM. betragende AK. wird danach mit 11 Millionen RM., d. s. 55 Prozent, eingezahlt sein. Die für das laufende Jahr 1937 zu verteilende Versichertendividende ist im gesamten deutschen Geschäft unverändert aufrechterhalten worden. Die Gewinnrücklage der Versicherten stellt sich nach Ueberweisung von 31,1 Mill. RM. aus dem Gesamtüberschuß auf 114,8 Mill. RM. — Aus der

Neue Frankfurter Allgemeine

Bei der Neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. machte im zweiten Jahr der Betriebsgemeinschaft mit den Frankfurter Zweigniederlassungen der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.-G. und der Kraft Versicherungs-AG. die Verschmelzung der Verwaltung und Organisation weitere Fortschritte. Die Gesellschaft berichtet, daß die mit der Betriebsgemeinschaft verfolgten Zwecke heute bereits als erreicht anzusehen sind. Die Prämieneinnahme des Geschäftsjahres ist gegenüber dem Vorjahr von 30,03 auf 30,98 Mill. RM. gestiegen. Die Aufwendungen für Schäden sind ebenfalls gestiegen, und zwar von 13,2 auf 14,16 Mill. RM. Die HV. genehmigte den Vorschlag, aus einem Reingewinn von 521 602 (i. V. 501 669) RM. 50 000 RM. wie i. V. an den Rücklagefonds zu überweisen, 57 000 (i. V. 40 000) RM. den Wohlfahrtseinrichtungen zuzuführen, auf das nicht eingezahlte AK. 140 000 (i. V. 150 000) RM. einzuzahlen, an die Aktionäre eine Bardividende von 164 800 (152 800) RM. auszuschütten und 84 491 (i. V. 83 711) RM. vorzutragen.

Der Leistungsertrag belief sich auf 35,54 (38,36) Mill. RM. Dazu kommen Beteiligungserträge von 0,016 (0,0005) Mill. RM., Zinsen 0,663 (0,617) Mill. RM. und 0,48 (0,13) Mill. RM. ao. Erträge. Hier handelt es sich um Erlöse aus verkauften Maschinen, Mieten sowie Eingänge aus abgebuchten Forderungen und Rückflüsse aus Rückstellungen. Demgegenüber betrugen Löhne und Gehälter 18,33 (18,27) Mill. RM., Sozialabgaben wiederum rund 1,30 Mill. RM., Abschreibungen 3,96 (4,04) Mill. RM., andere Abschreibungen 0,19 (0,26) Mill. RM., Steuern 1,44 (1,24) Mill. RM. Alle übrigen Aufwendungen 9,36 (11,77) Mill. RM.

1,71 (1,49) Mill. RM. Reingewinn

Nach 200 000 RM. Rückstellungen für Wohlfahrtspflege verbleibt einschl. 0,39 (0,07) Mill. RM. Vortrag ein Reingewinn von 1,71 (1,49) Mill. RM., woraus 5 (4) Prozent Dividende verteilt werden sollen. Dem Spezialreservefonds werden wieder 500 000 RM. überwiesen, womit dieser den Bestand von 1 Mill. RM. erreicht. 458 238 RM. gelangen zum Vortrag.

Planvolle Normalisierung und Beschränkung der Typen

Wie im Bericht noch bemerkt wird, stehen im Hinblick auf die künftige Entwicklung in der Kraftfahrindustrie die Aufgaben aus der Zielsetzung des neuen Vierjahresplanes zur Sicherung der Rohstoffe durch die heimische Industrie im Mittelpunkt der Ueberlegungen. Dem Ausbau des Normenwesens und der Verringerung der Wagentypen wird die Aufmerksamkeit zugewandt, die diesen Fragen zukommt. Eine planvolle Normalisierung und Beschränkung der Typen würde die Verbilligung der Anschaffungs- und Unterhaltungskosten für Kraftfahrzeuge begünstigen. — HV. 22. Mai.

Daimler-Benz A.-G. Berlin-Stuttgart

Wie bereits mitgeteilt, hat die Daimler-Benz AG., Berlin-Stuttgart, für 1936 ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt. Der Reingewinn aus 1936 liegt mit 5,85 Mill. RM. um über 80 Prozent höher als im Vorjahr, wo er 3,22 Mill. RM. betrug. Der insgesamt zur Verfügung stehende Gewinnüberschuß von 6,23 (4,1) Mill. RM. soll folgendermaßen verwandt werden: dem im Vorjahr gebildeten Unterstützungsfonds sollen wieder 1,5 Mill. RM. zugewiesen werden. Auf die Stammaktien soll eine Dividende von 6,5 (5) Prozent, auf die Vorzugsaktien von wieder 4 Prozent verteilt werden, und es sollen wieder 5 Prozent des als Dividende auszuschüttenden Betrages zur Tilgung von Genußrechten verwandt werden. Darüber hinaus wird eine

Sonderrückstellung von 2,5 Mill. RM.

vorgenommen. Es verbleiben 392 326 (378 758) RM. zum Vortrag. In der Jahresrechnung ist der Rohüberschuß um annähernd 30 Prozent, d. h. um nicht ganz so viel wie der Umsatz, der sich absolut von 226 auf 295 Mill. RM. erhöhte, gestiegen. Erträge aus Beteiligungen erbrachten 2038 (2039) RM., ao. Erträge erhöhten sich auf 671 789 (356 676) RM., sie entstanden im wesentlichen aus Immobilienverkauf und aus der Auflösung von Rückstellungen. Ferner werden Zinsen mit 645 493 (—) RM. ausgewiesen. Eine Erklärung im Bericht fehlt.

Auf der anderen Seite stiegen Löhne und Gehälter von 63,25 auf 79,27 Mill. RM., gesetzliche soziale Abgaben von 4,93 auf 6,02 Mill. RM. und freiwillige soziale Leistungen von 1,43 auf 1,95 Mill. RM. Hierin sind nicht einbegriffen die Zuwendungen aus dem neu geschaffenen Unterstützungsfonds für die Gefolgschaft im Betrage von 365 781 RM. Abschreibungen auf Anlagen werden wieder in einer Höhe von über 20 Mill. RM. vorgenommen. Sie beziehen sich in der Hauptsache auf kurzlebige Wirtschaftsgüter und erreichen eine Höhe von fast zwei Drittel des Anlagevermögens, wie es bilanzmäßig zu Ende 1936 eingesetzt wurde. Die anderen Abschreibungen von 1,54 (0,3) Mill. RM. beziehen sich auf Beteiligungen und auf Debitorenausfälle. Die Steigerung der Steuern, die sich insgesamt auf 12,88 (6,32) Mill. RM. erhöhten, erklärt sich ebenso wie die der übrigen Aufwendungen aus dem gestiegenen Geschäftsumfang.

Gesamtumsatz 295 (226) Mill. RM.

Welche Bedeutung ein Gesamtumsatz von 295 (226) Mill. RM. für die Gesellschaft hat, mag man auch daraus entnehmen, daß der Gesamtumsatz 1934 147 Mill., 1933 100 Mill. und 1932 nur 65 Mill. RM. betrug. Der auf die Gesellschaft entfallende Anteil am Gesamtkraftfahrzeuggeschäft des Jahres 1936 ging prozentual über die allgemeine Absatzsteigerung noch erheblich hinaus. An den Verkaufsergebnissen hatten sämtliche Typen des Personenwagens Anteil, wobei mit dem 4-Zylinder-Modell 170 V ein außergewöhnlicher Erfolg erzielt wurde. Infolge der großen wirtschaftlichen Vorzüge des Dieselmotors lag auch hierin wieder der Schwerpunkt des Lastwagengeschäfts. Die Entwicklung in dem Motorenbau entsprach den Erwartungen. Die weitverzweigte Vertriebsorganisation in Verbindung mit den Reparaturwerkstätten und dem Kundendienst hat sich wieder bewährt.

Gute Exportergebnisse

Das Ausmaß der Steigerung im Fahrzeug- und Motorenexport betrug stückzahlmäßig rd. 33 Prozent und wertmäßig rd. 43 Prozent. Dementsprechend ist also der Absatz höherwertiger Wagen relativ gestiegen. In Zusammenarbeit mit der Firma Otto Wolff in Köln konnte ein umfangreiches Chinageschäft abgeschlossen werden.

In der Bilanz zum 31. Dezember 1936 (alles in Mill. RM.) entfällt der Zugang auf Grundstücke mit 0,58 im wesentlichen auf den Erwerb von neuen Grundstücken zur Errichtung und Vergrößerung von Verkaufsstellen und Reparaturwerkstätten. Geschäfts- und Wohngebäude weisen als Zugang mit 1,2 in der Hauptsache die Ausgaben für Neu- und Erweiterungsbauten bei einer Reihe von auswärtigen Verkaufsstellen und Reparaturwerkstätten aus. Die Zugänge auf Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten mit 2,3 setzen sich aus Erweiterungsbauten in den Werken Untertürkheim, Gaggenau, Marienfelde und Sindelfingen zusammen. Neu- und Ersatzbeschaffungen an Maschinen und maschinellen Anlagen betragen 6,77, an Betriebs- und Geschäftsinventar, das nur noch mit einem Merkposten von 1 RM. zu Buch steht, 2,96, und an Werkzeugen 7,15. Nach Vornahme der Abschreibungen steht das Anlagevermögen mit 31,95 (31,9), trotz den großen Zugängen also fast unverändert, zu Buch.

Erfolgreiches Arbeiten im neuen Jahr

Die inländischen Verkaufs- und Absatzzahlen liegen bisher über jenen des gleichen Zeitabschnittes des Vorjahres. Ebenso erfolgreich entwickelt sich das Auslandgeschäft. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder konnte seit Jahresende 1936 weiter erhöht werden. Die Gesellschaft hofft auch weiterhin erfolgreich tätig sein zu können. - HV. 27. Mai.

Der Bemberg-Gewinnabschluß

Weiter günstige Aussichten

Zu dem gestern veröffentlichten Gewinnabschluß der Bemberg A.-G. erfahren wir weiter:

Der Gewinnabschluß war erwartet worden. In Börsenkreisen hatte man allerdings teilweise bereits für 1936 mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung gerechnet (der Börsenkurs gab heute auf etwa 117 nach), doch wurde schon zu Ende des Jahres 1936 von der Verwaltung der Gesellschaft eine Dividende als noch nicht möglich bezeichnet. Für das laufende Jahr sind die Aussichten jedoch günstiger. Die technische Umstellung konnte Mitte des Jahres 1936 abgeschlossen werden, so daß das Unternehmen heute auf gesunder Grundlage steht, zumal sich die Absatzverhältnisse befriedigend gestaltet haben. Auch in der preislichen Entwicklung hat infolge der im Ausland eingetretenen Besserung und im Hinblick auf die Beschränkung der Erzeugnisse, die den Viscose-Wettbewerb nicht so sehr zu befürchten haben, eine günstige Beurteilung Platz gegriffen. Die Gesellschaft ist die größte deutsche Kupferkunstseidenherstellerin, die vorwiegend feinste und allerfeinste Qualitäten, die vor allem auch für den Export von Bedeutung sind, herstellt. Obwohl Einzelheiten noch nicht bekannt sind, kann schon gesagt werden, daß die Bilanz ein besseres Bild als in den Vorjahren zeigen wird. (Während für 1934 eine Dividende von 5 % auf das AK. von 20 Mill. RM. gezahlt wurde, brachte das Jahr 1935 bei 0,882 Mill. RM. Abschreibungen einen Verlust von 0,879 Mill. RM., der sich um den Gewinnvortrag auf 0,747 Mill. RM. verminderte.) Bei erhöhten Abschreibungen reicht der Gewinn von 1936 zu einer teilweisen Tilgung des Verlustvortrages aus.

Das Kapitel Siegburg konnte bekanntlich Ende 1936 durch den Verkauf des Werkes an die Rheinische Zellwolle AG. zu Ende gebracht werden. Der Erlös von 1,43 Mill. RM. ermöglichte, obwohl sich der Erstellungsbetrag vor Jahren auf etwa 6 Mill. RM. stellte, Buchgewinne. Aus eigenen Mitteln ist außerdem eine weitere Modernisierung des Oehder Werkes durchgeführt worden, um die Leistungsfähigkeit zu steigern. Aus dem jetzt allmählich eingeführten Bembergverfahren bei den Lizenznehmern erwartet man in Zukunft bessere Erträgnisse. Die italienische Bemberg-Gesellschaft hat 1936 noch keinen Gewinn abgeworfen, doch sind die Aussichten im neuen Jahre besser. Ebenso sind die Aussichten bei der British-Bemberg-Gesellschaft günstiger. Die American Bemberg hatte einen Rekordabsatz zu verzeichnen. Die japanische Tochtergesellschaft konnte ihre gute Beschäftigung beibehalten.

Aschaffenburger Zellstoffwerke, A.-G.

Außerordentlich starke Nachfrage

Der Abschluß der Aschaffenburger Zellstoffwerke A.-G., Aschaffenburg, für 1936 ist ein getreues Spiegelbild der Hochkonjunktur in der deutschen Zellstoffindustrie, die als Ausgangsbasis für neue heimische Rohstoffe zu einer wichtigen Schlüsselindustrie geworden ist. Das Unternehmen stand im Berichtsjahr im Zeichen intensiver Bestrebungen, die Veredelung der Zellstoffe weiterzuführen, um den Bedürfnissen der Kunstfaserindustrie Rechnung zu tragen. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft war entsprechend der allgemeinen Lage in der Zellstoff- und Papierindustrie außerordentlich stark, und zwar sowohl im Inland als auch im Ausland.

Kräftig ansteigende Exportpreise

Im Inland waren die Preise während des ganzen Jahres stabil, dagegen haben die Exportpreise, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, stark angezogen. Allerdings konnte infolge der verstärkten Anforderungen der Kunstfaserindustrie die in den Vorjahren ganz außerordentlich gesteigerte Ausfuhr 1936 nicht in vollem Umfange aufrechterhalten werden. Die Rohstoffversorgung, insbesondere mit Holz, war ausreichend. Da die Nachfrage nach Holz auf dem Weltmarkt sehr groß ist, sind die Preise stark gestiegen. Die Gesellschaft bemüht sich, deutsche Hölzer in zunehmendem Maße zur Fabrikation von Zellulose heranzuziehen. Um die Anlagen leistungsfähig und auf dem modernsten Stand der Technik zu halten, sind erhebliche Mittel investiert worden. Diese Arbeiten werden auch im neuen Jahr nicht unwesentliche Mittel erfordern.

Dividende 6 (3) Prozent

Entsprechend der Umsatzsteigerung ist der Rohertrag einschließlich 0,22 (0,47) Mill. RM. sonstige Einnahmen auf 32,70 (27,91) Mill. RM. gestiegen. Hiervon sind 0,02 (0,02) Beteiligungserträge und 0,10 (0,16) Mill. RM. außerordentliche Erträge getreten. Anderseits erforderten Löhne und Gehälter 8,71 (8,54), Sozialabgaben 0,73 (0,70), Zinsen 1,13 (1,54), Steuern 2,67 (1,54) und alle übrigen Aufwendungen 13,20 (1,23) Mill. RM., so daß nach Zuweisung zur Rücklage für eventuelle Währungs- und sonstige Auslandrisiken von 0,34 (1,20) Mill. RM. und Vornahme von auf 4,00 (2,15) Mill. RM. erhöhten Anlage- sowie 0,12 (0,08) Mill. RM. anderen Abschreibungen ein Reingewinn von 1 922 725 (1 112 699) RM. verbleibt, der sich um den Gewinnvortrag auf 2 100 480 (1 187 739) RM. erhöht. Hieraus sollen, wie bereits mitgeteilt, 6 (3) Prozent Dividende auf 23 Mill. RM. Stammaktien ausgeschüttet werden, so daß nach Verteilung von satzungsgemäß 7 Prozent Vorzugsaktiendividende und Zuweisung von 0,50 (0,25) Mill. RM. an die gesetzliche Rücklage 206 480 RM. vorzutragen bleiben.

Ueber den Verlauf des neuen Jahres

läßt sich, wie die Verwaltung in ihrem Bericht sagt, eine Vorhersage nicht machen, insbesondere wegen der großen Nachfrage nach Holz, die auf dem Weltmarkt sowohl eine Verknappung als auch eine außerordentlich starke Preissteigerung zur Folge hat. Die aus der Zwangsversteigerung des Gutes Conradsruh zugeflossene Summe hat eine weitere wesentliche Verminderung der Bankschulden im neuen Jahre gebracht. Sie bestehen jetzt nur noch in solchen, die unter das Stillhalteabkommen fallen.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Leicht unbeständig

Die Störung über der Biskaya, die auch für Westdeutschland wetterbestimmend ist, kann nur langsam auf das Festland übergreifen und wird sich allmählich abschwächen. Unsere Witterung wird daher nicht ganz niederschlagsfrei bleiben. Stärkere Bewölkung, auch in der Nacht, wird größere Ausstrahlung verhindern, so daß kein besonders großer Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht besteht.

Mittwoch, 12. Mai 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	756.0	—	—	—
Hamburg	752.2	O leise	Nebel	12
Hinschwald-münde	756.7	W schwach	bedeckt	12
Königsberg	759.3	OSO schwach	halb bedeckt	19
Aachen	756.0	S leicht	halb bedeckt	11
Frankfurt-M.	756.8	NO leise	halb bedeckt	13
Hannover	756.8	SSW leicht	halb bedeckt	14
Berlin	757.2	SSW leise	halb bedeckt	16
Breslau	757.5	S leicht	halb bedeckt	19
München	756.5	OSO leise	halb bedeckt	17
Zugspitze*)	522.0	SO leise	halb bedeckt	—3
Brocken*)	669.9	SW stark	halb bedeckt	2
Kahler Asten	669.9	SO schwach	bedeckt	9
Villingen	—	S leicht	bedeckt	11
Brüssel	755.4	SO stark	bedeckt	12
London	755.0	ONO leise	Nebel	8
Yarmouth	756.2	NW leicht	Nebel	7
Plymouth	754.6	still	Regen	10
Paris	754.9	SSO schwach	bedeckt	11
Toulouse	760.2	OSO leise	heiter	12
Madrid	—	—	—	—
Zürich	758.2	WNW schwach	halb bedeckt	12
Genf	759.8	NO leise	Regen	9
Lugano	761.4	NNW leicht	Regen	10
Genua	—	—	—	—
Rom	760.7	—	bedeckt	17
Mailand	763.6	SW stark	halb bedeckt	14
Wien	759.3	still	wolkig	17
Budapest	762.9	still	heiter	16
Warschau	760.5	S schwach	wolkig	17
Kopenhagen	761.0	—	—	—
Stockholm	761.9	O schwach	Regen	7
Havaranda	764.7	SW leise	halb bedeckt	13

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 7½ Uhr nachm.	Gestern 8½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	755.4	756.2	755.6
Temperatur	18.8	14.6	13.2
Wind	S. leicht	SW. leicht	S. leicht
Wetter	stark bewölkt	bedeckt	bewölkt

Niederschlag der letzten 24 Stunden 2,6 mm
Höchste Temperatur gestern 19.1
Niedrigste Temperatur heute früh 10.4

Wetteraussichten für Donnerstag:

Lebhafte südliche Winde, aus wechselnder Bewölkung nur geringfügige Niederschläge, Tagestemperaturen bis 18 Grad.

Wetteraussichten für Freitag:

Bei anhaltender Südströmung zeitweilig stärkere Bewölkung, aber vorwiegend trocken und warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Nur vorübergehend ruhiger.

Rhein- u. Seehafen Düsseldorf

verfügt über 6 Hafenbecken u. 3 Werftanlagen mit großen Lagerhäusern u. 70 elektrisch betriebenen Kränen und zählt zu den bedeutendsten Rheinhäfen — Güterumschlag über 2 Millionen Tonnen im Jahr — Es laufen jährlich 14000 Schiffe an.

Anfragen wegen Ansiedlung sind zu richten an die **Städtische Hafenverwaltung**, Fernruf Nr. 10411

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, A.-G., Wuppertal-Elberfeld

Der Aufsichtsrat der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld hat beschlossen, der auf den 8. Juni 1937 einberufenen ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, von dem Bruttojahresüberschuß von 14 673 000 RM. der sich unter Einschluß von 4 316 000 RM. außerordentlicher Erträge ergibt, zu Abschreibungen auf Anlagen von 6 870 000 RM. zu außerordentlichen Abschreibungen auf 2 897 000 RM. zu verwenden. Ferner wurde beschlossen, die rückständigen Dividenden mit 630 000 RM. auszuzahlen und der gesetzlichen Rücklage 462 000 RM. zuzuweisen. Von dem verbleibenden Reingewinn sollen 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 5 Prozent auf die Stammaktien (im Vorjahr 0 Prozent) verteilt werden, während der Rest von 28 000 RM. als Vortrag auf neue Rechnung verwendet wird. In der Abschlußsitzung wurde Dr. Hermann zum Vorsitzenden des Vorstandes, Generaldirektor Walter Oldrich zum ordentlichen Vorstandsmitglied und Karl Schmekel zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ernannt.

Dividenden-Ausschüttung bei AKU.

Wie die Direktion der Allgemeine Kunstseide Unie (AKU) mitteilt, wird auf die Prioritätsaktien eine Dividende von 36 Prozent und auf die kum. Vorzugsaktien eine solche von 15 Prozent in Vorschlag gebracht. Die Stammaktien bleiben dividendenlos. Auch für die Prioritätsaktien, für die seit 1931 keine Dividende mehr ausgeschüttet worden war, wird durch diese Ausschüttung der Dividendenrückstand beseitigt. Bei den kum. Vorzugsaktien ermäßigt er sich auf 18 Prozent.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für die Umsätze im Monat April 1937 wie folgt festgesetzt: Britisch-Hongkong 100 Dollar gleich 76,28 Reichsmark, Britisch-Indien 100 Rupien gleich 92,51 RM., Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar gleich 143,88 RM., Chile 100 Peso gleich 9,32 RM., China-Schanghai 100 Yuan gleich 74,09 RM., Mexiko 100 Peso gleich 68,06 RM., Peru 100 Soles gleich 65,11 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 12,19 RM., Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 100 Sowjetrubel (4,25 franz. Frank gleich 1 Sowjetrubel) gleich 48,01 RM.

Schloßfabrik-AG. vorm. Wilh. Schulte, Velbert. Der AR. beschloß, der HV. (am 22. Mai) vorzuschlagen, den nach Abschreibungen auf Anlagen mit 25 553 (i. V. 22 382) RM. sowie nach anderen Abschreibungen von 50 443 RM. — worin 54 600 RM. für Rückstellungen auf Währungsverluste enthalten sind — (i. V. andere Abschreibungen 4485 RM.) ausgewiesenen neuen Verlust von rund 57 000 RM. wieder auf neue Rechnung vorzutragen (i. V. Betriebsverlust 78 763 RM.). Die HV. soll ferner über die Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr beschließen. Nach Mitteilung der Verwaltung hat sich der Umsatz im Zwischengeschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr gebessert, auch konnten die Verkaufspreise etwas anziehen. Die in der letzten HV. am 4. April 1936 vorgeschlagene Sanierung der Gesellschaft (Kapitalherabsetzung von 1,750 auf 1,0 Mill. RM. durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 7:4) wurde bekanntlich vertagt; sie soll nach unseren Erkundigungen in absehbarer Zeit nicht in Betracht kommen. Im Herbst soll dann eine neue HV. einberufen werden, um über die Bilanz für das Zwischengeschäftsjahr 1. Juli bis 31. Dezember 1936 Beschluß zu fassen.

Berliner Börse

Etwas lebhafteres Aktiengeschäft, Renten freundlich

Berlin, 12. Mai 1937. Unter dem Eindruck der verschiedenen erfreulichen Meldungen aus der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Entwicklung des Arbeitseinsatzes im April und der Jahresabschlüsse einiger größerer Industrieunternehmen erhielt die Börse auch heute einen freundlichen Grundton. Beachtung fand namentlich die Dividendenerhöhung bei Hein, Lehmann & Co. um 3,5 Prozent und bei Hilgers von 5 auf 7 Prozent, ferner der Jahresbericht des Allianzkonzerns mit einem erreichten Höchststand der Versicherten u. a. m. Es hatte den Anschein, als ob die Umsätze etwas größer waren als an den Vortagen, doch dürften dabei Tauschoperationen innerhalb der Kulisse eine größere Rolle gespielt haben. Die Bankenkundschaft scheint sich aber nicht zu beteiligen.

Fast geschäftslos blieb es bei den Braunkohlenaktien, Kaliwerte waren eher gedrückt. Am chemischen Markt blieben Farben nach dem Dividendenvorschlag weiter im Anstieg, so daß sie zunächst 0,25 und nach dem ersten Kurs weiter um 0,37 Prozent überschritten wurden. Gefragt waren auch Elektro- und Versorgungswerte. Freundlich lagen Autoaktien. Bemberg fielen mit einer Erholung von 2,12 Prozent auf. Bemerkenswert ist das Interesse für die sogenannten Telefonwerte.

Am Rentenmarkt zogen Reichsaltbesitz zunächst um 0,12 Prozent, dann sogleich weiter in gleichem Ausmaß auf 125,87 an. Die Umschuldungsanleihe stieg ebenfalls um 10 Pfg auf 94.10.

Am Geldmarkt nannte man unveränderte Sätze von 2.75 bis 3 Prozent.

Von Valuten stellte sich das Pfund auf 12,31, der Dollar auf 2,491.

Im Verlauf verstärkten sich die zu Beginn der Börse zu beobachtenden Belebungsmomente, die im Kaufen auf fast allen Marktgebieten zum Ausdruck kamen und der Börse ein recht festes Aussehen gaben.

Der Privatdiskontsaz wurde bei 2.87 Prozent belassen.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 93.72.50—94.44.50.

Reichsschuldbuchforderungen vom 12. Mai 1937

Fällig 1937	—.— —.—	Fällig 1945	99.62 Brief
1938	100.1 Geld	1946	—.— —.—
1939	100.2 Geld	1947	—.— —.—
1940	99.75—100.6	1948	—.— —.—
1941	99.75 Geld	Wiederaufbau	
1942	99.37—100.1	1944-1945	79.25 Geld
1943	—.— —.—	1946-1948	79.25 Geld
1944	—.— —.—		

Steuergutscheine vom 12. Mai 1937

		12. 5.	11. 5.
Gruppe II (amtlich)			
anrechnungsfähig	ab 1. 4. 34 (rot)	103.80	—
	ab 1. 4. 35 (blau)	107.80	—
	ab 1. 4. 36 (grün)	111.80	—
	ab 1. 4. 37 (dkelgelb)	115.75	115.70
	ab 1. 4. 38 (violett)	119.30	119.30
Steuerdurchschnitt		110.87	110.70

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 12. Mai 1937

Reichsbank	203.8	204.0	—	Kokswerke u. chem. Fabrik	153.6	154.0	154.0
Hamburg Pak.	17.25	17.37	17.37	Mannesmröhr	128.3	128.5	128.5
Nordd. Lloyd		17.75	17.75	Mansfeld	—	—	—
Accumulator	225.2	226.5	226.5	Rhein. Braunk	228.2	228.2	228.2
Allgem. El.Ges	119.5	119.2	119.2	Rhein. Elektr	—	—	—
Bemberg	42.75	42.87	42.87	Rhein. Stahl	155.6	155.6	155.6
Berger Tiefb.	—	140.2	140.2	Rh. Westf. El	127.0	128.0	128.2
Buderus	—	126.5	126.5	Rötgerswerk	150.2	150.7	150.5
Comp. Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	160.0	160.0	159.7
Dt. Contn. Gas	118.5	118.5	118.5	Schuckert	172.0	172.0	172.0
Deutsch Erdöl	183.0	183.2	183.5	Siem. & Halske	205.0	206.0	206.0
Dtsch. Waffen El. Licht u. Kr.	171.0	171.0	171.0	Stöhr Kamm.	131.7	131.7	131.7
	—	—	149.0	Ver. Stahlwk	118.2	118.6	118.1
Farbenindustr	164.0	164.5	164.1	Westd. Kaufh	62.50	62.87	62.50
Gs. f. el. Untern.	151.0	151.0	151.0	Wintersh. Kali	122.5	122.5	122.5
Harpener Berg	162.5	162.5	162.5	Zellst. Waldh.	160.7	160.7	160.7
Hoesch Eisen	121.2	121.5	121.5				
Kali Aschersl.	119.7	119.5	119.5				

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 12. Mai 1937. Dt. Gasolin 131.25, Dt. Petroleum 129 bis 131, Görlitz Wagg. V.-A. 116.25 bis 118.75, Karstadt 105 bis 107, Oberschl. Eisenb. 79.75 bis 81.25, Sächs. Textilmasch. 147 bis 149, Scheidemandel 88.50 bis 91.25, Stettin Oder 129.75 bis 131.25, Stoewer-Werke 80.25, bis 81.75, Ver. Schmirgel 84.50 bis 86, Burbach Kali 61 bis 62.50, 6.50 Proz. Ufa Bonds abg. 102.12 bis 103.12, 5 Proz. Bayernwerk 101.25 Geld, 5 Proz. Bay. Großwasserw. 101.25 Geld, 4 Proz. Walchensee 2.96 Geld.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	12. Mai 1937 Geld	12. Mai 1937 Brief	11. Mai 1937 Geld	11. Mai 1937 Brief
Aegypt. 1 Aegypt. Pfd.	—	12.595	12.625	12.59	12.62
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.735	0.739	0.735	0.739
Belgien 100 Belga	2	41.98	42.06	41.99	42.07
Brasilien 1 Milreis	6	0.161	0.163	0.160	0.162
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.494	2.498	2.494	2.498
Dänemark 100 Kr.	4	54.90	55.00	54.88	54.98
Danzig 100 Gulden	5	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.295	12.325	12.29	12.3.
Estland 100 esta. Kr.	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.435	5.445	5.435	5.445
Frankreich 100 Frcs.	4	11.145	11.165	11.14	11.16
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	136.82	137.10	136.70	136.98
Iran 100 Rials	—	13.27	13.31	13.26	13.30
Island 100 isl. kr.	5.5	54.97	55.09	54.95	55.05
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.715	0.717	0.715	0.717
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	5	48.70	48.80	48.70	48.80
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.79	61.91	61.76	61.88
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.96	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.165	11.185	11.16	11.18
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.39	63.51	63.36	63.48
Schweiz 100 Franken	1.5	56.98	57.10	56.94	57.06
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.651	8.669	8.651	8.669
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.489	2.493	2.489	2.493

Amsterdamer Devisenkurse vom 12. Mai 1937. Berlin 7302.50 bis 7307.50, London 898.62 bis 898.87, New York 181.81 bis 181.87, Paris 815.50 bis 816.50, Belgien 3068 bis 3069, Schweiz 4665 bis 4667.

Züricher Devisenkurse vom 12. Mai 1937. 8.45 Uhr. Paris 19.38.50, London 21.37.50, New York 4.36.62, Belgien 73.67.50, Italien 23.00, Holland 240, Berlin 175.40.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 12. Mai 1937 15.24; vom 11. Mai 1937 15.39.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 12. Mai 1937. Mai Sak. 1875, Giza 2068, Juni Ashm. 1826, Juli Sak. 1922, Giza 1966, Aug. Ashm. 1667, Okt. Ashm. 1516, Nov. Sak. 1955, Giza 1774, Dez. Ashm. 1502, Jan. Sak. 1962, Giza 1771.

New Yorker Baumwollkurse vom 11. Mai 1937. Loco 13.26, Mai 12.70, Juni 12.73, Juli 12.76, Aug. 12.69, Sept. 12.62, Okt. 12.55 bis 12.56, Nov. 12.54, Dez. 12.52, Jan. 12.55, Febr. 12.57, März 12.59. Zufuhren in Golf-Häfen 9000, Export nach England 2000, Export u. d. übrig. Kontinent 1000. — Tendenz: Stetig.

Wien Notenkurs 81.60, **Wien Auszahlung** 81,70, **Stockholm** 111.25, **Oslo** 108.40, **Kopenhagen** 96.90, **Prag** 15.24, **Warschau** 82.90, **Budapest** 86.00, **Belgrad** 1000, **Athen** 390, **Konstantinopel** 346, **Bukarest** 325, **Helsingfors** 952.50, **Privatdiskont, Ausland** 3 Prozent, **Buenos Aires** 132.75, **Japan** 125.75.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin. WG. Berlin, 12. Mai 1937. (Eig. Drahtb.)

Buenos Aires: (11. 5.) Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 122.— argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 130.10 argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.30 argent. Papierpesos gleich 1 Pfund Sterling.

Lima: (11. 5.) London (90 T. S.) Verkaufskurs 1.98 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 17.62 franz. Franken gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.4075 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 55.— U.-S.-Dollar gleich 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro: (10. 5.) Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3 Milreis 500 Reis gleich 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 510 Milreis gleich 1000 franz. Franken, London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 75 Milreis 900 Reis gleich 1 Pfund Sterling.

Valparaiso: (5. 5.) Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 86.— chil. Dollar gleich 100 franz. Franken, Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7.79 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 26.— chil. Dollar gleich 1 U.-S.-Dollar.

Köln, 11. Mai

Weizen, rheinisch. 75-77 kg WXIX *)	21.40	für R XV ***)	19.45
do. W XVI *)	21.00	für R XIV ***)	19.35
do. Handelsprels W XIX **)	21.80	für R XIII ***)	19.25
		Weizenkleie, Grdpr. W XIX	11.65
Roggen, rh. 69-71 kg für R XVIII	17.70	do. Handelsprels	12.00
do. für R XV *)	17.30	Weizenvollkleie Hp.	—
do. für R XIV *)	17.20	Weizenfuttermehl W XIX Hdlpr.	14.50
do. für R XIII *)	17.10	Roggenkleie XVIII Grdpr.	10.80
do. Handelsprels R XVIII **)	18.10	do. Handelsprels	11.15
		Roggenvollkleie Hp.	12.15
Futterhafer, rhein. 48-49 kg) H XVI *)	17.60	Roggenfuttermehl R XVIII, Hdlpr.	—
do. H XIII *)	17.20	Leink.-Mehl 37%)	—
do. H XIV *)	17.40	Erdnußk.-M. 50%)	—
do. H XVIII *)	17.80	do 54%)	—
do. H XIX *)	17.90	Sojaschrot	—
do. Handelspr. H XVI	18.60	Rapskuchen, Postpr.	—
do. nordd. Industriehafer	—	Palmkernk., Postpr.	—
Futtergerste rhein. 59-60 kg G XII *)	18.50	Trockenschn. ab Zuckerschn. ab Fabr.	—
do. für G XI *)	18.—0	Rohmelasse	—
do. für G XIV *)	18.80	Wiesenheu, loses neu	5.80—6.40
Futtergerste Handelspr. G XII	19.50	Rotkleeheu „	6.75
Industriegerste**)	—	Luzernekleeheu „	7.00—7.50
Weizenmehl, inl. Grundtype 812 W XIX u. W XVI	29.90	Roggenstroh †)	2.10—2.30
Weichweizengrieß deutscher *)	36.30	Weizenstroh †)	2.20—2.30
Roggenmehl, Grdt. (150 l. R XVIII***)	23.15	Bal.-u. Gerst.-Stroh †)	2.00—2.20
do. für R XV ***)	22.95	*) Preis l. d. Erzeuger ab Station	
do. für R XIV***)	22.85	**) Frachtlage Köln	
do. für R XIII***)	22.75	***) sonstige 0.50 M. Frachtausgleich. Abnahme mindestens 10 t frei Empfangstation. Weizenm. mit 20%/sAustauschweiz. plus 3 RM. m. 10%/spl. 1.50 RM. f. 100 kg. Aus- u. Abschl. gem. Anordn. d. HVDG.	
Roggenschrot Grundtype 1800*) für R XVIII***)	19.65	ϑ) Mühlenpr. einschl. Frachtausgl. †) gepr. ab rhein. Station.	

Berliner Getreidegroßmarkt vom 12. Mai 1937
Notierungen unverändert.

Viehmarkt in Dortmund vom 11. Mai 1937
Ochsen 45; Bullen 43, 39, 32—34; Kühe 42—43, 36—39, 30—33, 24—25; Färsen a 44, c 34—35; Doppellend. Kälber 76—78; Kälber (andere) 58—63, 54—57, 45—48, 36—38; Schweine a 52, b1 52, b2 52, c 51, d 48, e 48, f 48; Sauen g1 52, g2 50.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 12. Mai 1937. Neuer Kontrakt. Mai 47 B 45 G, Juli 47 B 45 G, Sept. 47 B 45 G, Dez. 47 B 45 G, März 47 B 45 G.

Berliner Metalle vom 12. Mai 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	81.50
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	75.75
Originalhüttenweichblei	31.25
Standard-Blei	31.25
Originalhüttenrohzink	30.50
Standard-Zink	30.50
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 feln. per kg	00.00—00.00

Rheinisch-westfälische Börse

Freundlich

Düsseldorf, 12. Mai 1937. (Eig. Drahtb.) Die Geschäftstätigkeit hat sich etwas belebt und die Kurse erfuhren meist leichte Besserungen. Auch der Verlauf war freundlich und die Börse schloß gut behauptet. Bankaktien waren nicht einheitlich. Reichsbank 1 Prozent befestigt. Rheinboden dagegen stark 1 Prozent billiger im Markt. Verkehrsaktien gut behauptet. Von Versicherungsaktien wurden Colonia Feuer und kleine Kölner Rück zu letzten Kursen umgesetzt.

Fortlaufend notierte Werte waren meist gebessert. Von Sonderwerten waren Bemberg nach dem gestrigen starken Rückgang im Einheitsmarkt wieder 1,5 Prozent erholt. Kaufhof gut behauptet gesucht. Anleihen lagen wenig verändert, Altbesitzanleihe zu letzten Kursen gefragt.

Festverzinsliche Werte waren gut gehalten.

Freiverkehrswerte lagen nicht einheitlich.

Fortlaufende Notierungen

	12. 5.	11. 5.
Anl.-Ablösung d. R. u. Ausl.	125.75ϑ	125.75ϑ
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	—	—
J. P. Bemberg	119.37ϑ	—
Buderus Eisen	126ϑ	126ϑ 125.75ϑ
Deutsche Erdöl	153.12ϑ	152.87ϑ —
D. Reichsb. V.-A.	123.5ϑ	123.5ϑ
I. G. Farbenind.	164.1ϑ	164.5ϑ 164.2ϑ
Harpener Berg	162.62ϑ	—
Hösch-Köln-N.	121.3ϑ	121.5ϑ 121.5ϑ
Klöckner	130.5ϑ	130.5ϑ 130.5ϑ
Mannesmann	128.5ϑ	128.3ϑ 128.5ϑ
Maschb. Untern.	147.7ϑ	148.5ϑ 148.5ϑ
Reichsbank	203.62ϑ	204ϑ 205ϑ
Rheinstahl	155.62ϑ	155.62ϑ
Rh. W. Elektr.	126.87ϑ	127.75ϑ 128ϑ
Siem. & Halske	204.75ϑ	206ϑ
Schuckert & Co.	172.12ϑ	172ϑ
Ver. Stahlw.	118.25ϑ	118.37ϑ 118ϑ
Westd. Kaufh.	62.50ϑ	62.50ϑ
Wintershall	122.25ϑ	122.25ϑ

Festverzinsliche Werte

	12. 5.	11. 5.
Rheinpr. Ant.-Ausl.-Sch.	130.10ϑ	130.10ϑ
6% Düsseldorf RM.-Anl.	97.50ϑ	—
Elberfeld RM-Anl. 1928	97.50ϑ	—
Elberfeld RM-Anl. 1928	97.50ϑ	97.50ϑ
Hagen RM-Anleihe 1928	—	—
Solingen RM Anl. 1928	97.25ϑ	—
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. B	99.25ϑ	99.25ϑ
dito Gold-Kom. 1a, 1b	98ϑ	97.75ϑ
dito dito 2	98ϑ	97.75ϑ
dito dito 4	98ϑG	97.87ϑ

Schuldverschreibungen

	12. 5.	11. 5.
6% I. G. Farben	136.7b	136.3b
6% Gew. Heinr. 29	124.2b	124ϑ
6% Hösch 1925	—	—
5 Klöckner 36	—	—
4½ Krupp RM-Anleihe 1936	98.5ϑ	98.62b
5% Mitteld. Stahl	102ϑ	102ϑ
6% Stahlw. S. B	—	—

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	37.25b	37.75ϑ
Bemberg J. P.	118.5b	117.7ϑ
Berger Tiefb.	—	—
Bilsperde Walz	128ϑ	128ϑ
Bonner Berg	142ϑ	—
Braunk. Zuk.	—	142.2ϑ
Busch-Jaeger	134.5ϑ	—
Dahlbusch St.	150ϑ	149.5ϑ
do. Vorz.-Akt.	152ϑ	152ϑ
Dortmd. Aktbr.	177ϑ	179.2ϑ
Dortmd. Ritter	117.7ϑ	117.5ϑ
Dortmd. Union	210ϑ	—
Düss. Dieterich	137ϑ	137ϑ
Düsseld. Hoetel	136ϑ	136ϑ
I. G. Farben	165b	163.7b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	175ϑ	175ϑ
Glückauf Br.	—	147.1b
Gebr. Goedh.	128.5ϑ	127.7b
Goldschmidt	—	137ϑ
Hindr. Auffern	157ϑ	157ϑ
Kabel Rheydt	134b	—
Kali-Chemie	—	147ϑ
Kamng D'dorf	90ϑG	—ϑ
Köln. Gummif.	70.25ϑ	70.25ϑ
Kreftt Gevelsb.	83ϑ	82.5ϑ
Küppersbusch	131ϑ	131ϑ
Losenh'werk	—ϑ	—ϑ
Mannesmröhr.	128.2b	127.8b
Maschb. Untern.	148.5b	147.5b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	52b	51b
Rheinmetall	151ϑ	151.1b
Rh. W. Elektr.	128b	126.8b
Rh.-W. Kalkw.	141ϑ	—
Schieß-Defries	140.7ϑ	141ϑ
Schwabenbräu	154ϑ	155ϑ
Stollwk. Gebr.	127.5b	127.1b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	—	163.2ϑ
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpen	150ϑ	150ϑ
Ver. Stahlw.	118.1b	117.6b
Wagg. Uerding	99ϑ	100ϑ
Westd. Kaufh.	62.37b	62.62ϑ
Wintersh. Kali	122.2ϑ	123.2ϑ

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb. Sdr.	109.5ϑ	109.5ϑ
Dampfschiff. Nied. Mittrh.	110ϑ	110ϑ
Pr.-Rh. Dampf	—	—ϑ

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

Aachener Rück.	237ϑ	—
Agrippina	412ϑ	412b
Allianz St. Ver.	261ϑ	261ϑ
Allianz Leben	201ϑ	201ϑ
Colonia Feuer	135b	135ϑG
Colonia Rück	266ϑ	265ϑ
Gladb. Feuer	825ϑ	825b
Köln. Hagel	102ϑ	102ϑ
Kölner Lloyd	265ϑ	265ϑ
Köln. Rück gr.	121ϑ	121ϑ
Köln Rück kl.	80ϑ	80ϑ
Victoria Allg.	950ϑ	955ϑ

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	350	425
Langenbrahm	19200	20000
Beienrode	1125	1175
Mariaglück F	—	7500
Marie-Louise F	—	3050

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw	66.5	68
Allg. Hochbau	121	—
Burbach	60.5	63
Elsa Zement	126	129
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dtz.	136	139
Isola-Werke	110	—
Lothring. Bgb	117.5	121.7
Masch. Kraub	—	—
Niederrh. Berg	106	108.5

Schuldverschreibungen

Hoesch-Eisen	6	101.5 100.5
Klöckner werk	6	— —
Fr. Krupp RM	4½	98.62 98.62
Mitteld. Stahl	5	102.5 101.5
Ver. Stahlw. B	6	— —
dito RM.	5	— —
dito RM.	4½	— —
dito	4½	— —
dito	4½	— —
Siem. Halske 30. Serie 1	6	100.2 —
I. G. Farb. RM.	6	100.5 100.5

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.	0	92.75	92.62
Bank f. B. Ind.	4½	—	—
Berl. Hand.-G.	9½	130.5	130.5
Comm. u. Pr.-B.	5	112.6	112.6
Deutsche Bk. und Disconto	5	117.2	117.2
D. Centr. Bd. Kr.	9½	116.2	116.5
Dresdner Bank	4	100.5	100.5
Reichsbank	12	205.2	204.7
Rh.-W. Bodkr.	7	139.5	139.5
Westd. Bodkr.	9½	115.5	115.5

Verkehrswerte

A. G. f. Verkehr	5	133.2 132.5
Allg. Lok.-Kraft	7	— 149.7

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	12. 5.	11. 5.
Ant.-Ausl. D. R.	—	125.7	125.5
D. Reichsanl. 27	5	101.6	101.6
D. Reichsanl. 30	5	—	100.0
D. Reichsanl. 34	4	99.25	99.25
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	104.5	105.0
Fr. St. Anl. 28	4.5	109.3	109.3
P. Staatsschätze 31. II. Folge	6	—	—
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.0	100.0
Dt. Reichsbahn 34	4.5	100.7	101.0
dito 35	4.5	100.9	—
D. Schutz 1914	4	11.40	11.40

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	97.62	—
Elberfelder 28	4.5	—	97.50
dito 26	4.5	97.50	97.62
Soling. RM 29	4.5	97.37	97.37

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr. Pfdb. 17/18	4.5	99.00	99.00
Pr. L. Pfdbr. 15	4.5	99.00	99.00
Pr. L. Pfdbr. 21	4.5	99.00	99.00
Komm.-Obl. 26	4.5	—	98.00
Komm.-Obl. 6	4.5	98.00	98.00

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 2	4.5	98.25	99.25
dito 1 und 3	4	—	99.00
dito Komm.	4.5	98.0	97.75

	Zs.	12. 5.	11. 5.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.00	97.75
dito 3	4.5	99.50	99.50
dito 2	4.5	98.00	97.75
Westf. Landsch. Dollar 2	4.5	—	—
dito Folge 25	4.5	98.00	98.00
dito Folge 26	4.5	—	—
dito 27, R. 1	4.5	98.25	98.25
dito Kom. 2a, 3	4.5	98.00	98.00

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	4.5	99.00	99.00
dito 24	4.5	99.00	99.00
dito 25-27	4.5	99.00	99.00
dito 28a, Erw.	4.5	99.00	99.00

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg Hyp. D. K.	4.5	—	—
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.00	99.00
dito 10 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
dito 1-3	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund 14, 17, 20, 21	4.5	99.00	99.00
dito 22, 24	4.5	99.00	99.00
Prß. C. Bd. G. 28	4.5	99.00	100.6
dito 26 u. 27	4.5	99.00	99.00
dito K. 26-28	4.5	98.00	98.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw.	4.5	99.00	99.00
dito Kom. 1	4.5	98.0	98.0
Pr. Pfdbr. Bk. 50	4.5	99.00	99.00
dito 45 u. 46	4.5	99.00	99.00
dito Liqu. 43	4.5	101.6	101.6
dito Km. 17/19	4.5	98.0	98.00
Rheinische Hyp. 35, 36 u. 39	4.5	99.50	99.50
dito 37 u. 38	4.5	99.0	99.0
dito Kom. 5-8	4.5	98.00	98.00

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

Berliner Börse vom 12. Mai 1937

In den D